PLAYBOY

ALLES, WAS MÄNNER LIEBEN

TITEL-WÜRDIG

Freestyle-Weltmeisterin

Lisa Zimmermann

Exklusiver Auftritt: Wir zeigen Ihnen, worauf die OLYMPIA-Zuschauer verzichten müssen …

REPORTAGE

Training für den Tag danach

Urban Survival: Was tun, wenn es zur Katastrophe kommt

Plus

Jérôme Boateng
Mercedes CLS
Mark Wahlberg
Zigarren-Guide
David Lynch

03 2018

Freude am Fahren

Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

DER ERSTE BMW X2.

AM 17. MÄRZ BEI IHREM BMW PARTNER.

EDITORIAL

ÜBERFLIEGERIN

Dabeisein ist bekanntlich alles. Das olympische Motto schmerzt in diesem Jahr besonders viele russische Athleten, ist bei den Winterspielen im südkoreanischen Pyeongchang die Sportdelegation aus Putins Reich doch nach jahrelangem, flächendeckendem – und vor allem: staatlich verordnetem – Doping ausgeschlossen. Nur wer erwiesenermaßen sauber ist, darf bei den Wettkämpfen ab dem 9. Februar an den Start gehen. Aber Russen eben nicht unter russischer, sondern nur unter neutraler olympischer Flagge.

Ebenfalls nicht dabei sein wird Deutschlands seit Jahren erfolgreichster Skifahrer Felix Neureuther. Ein Kreuzbandriss vom vergangenen Dezember macht seine Teilnahme am olympischen Slalom unmöglich. Auf ihren Olympiastart verzichten muss aber auch unser Titel-Star Lisa Zimmermann. Die 21-jährige Freestyle-Skifahrerin ist amtierende Weltmeisterin im sogenannten Slopestyle. Zum Verständnis: Beim Slopestyle wird von den Athleten ein Parcours bewältigt, der aus unterschiedlich hohen Schanzen und Geländern besteht, sogenannten Rails. Eine Jury bewertet, wie der Fahrer die einzelnen Elemente kombiniert und welche Tricks er dabei vollführt. Alpiner Slopestyle, eine der spektakulärsten Disziplinen des Freestyle-Skiings, ist seit den Winterspielen 2014 olympisch.

Lisa Zimmermann, in Nürnberg geboren und heute in Innsbruck zu Hause, begann ihre sportliche Karriere mit sechs Jahren als Eiskunstläuferin. Inspiriert durch die Erfolge ihres jüngeren Bruders Max (deutscher Freestyle-Meister 2011), entdeckte sie mit 14 Jahren den Skisport für sich. Und wie! 2012 war Lisa Zimmermann die erste Frau der Welt, die einen sogenannten „Double Cork 1260" bewältigte. Dabei muss man während eines Sprungs in der Luft eine doppelte Überkopfdrehung mit dreieinhalb Schrauben meistern. 2014 wurde Zimmermann Gesamtweltcup-Siegerin im Slopestyle, ein Jahr darauf gewann sie die Goldmedaille bei den Weltmeisterschaften. Im letzten Wettkampf der Vorjahressaison passierte dann das Unglück: Bei einem Sturz rissen Kreuz- und Innenband im rechten Knie. Leider kommen die Olympischen Winterspiele für Deutschlands beste Trickskifahrerin jetzt trotz beinharten Trainings zu früh. Statt „Freestyle" heißt es nun also „Frei-Stil". Und Sie, lieber Leser, kommen dadurch in die komfortable Lage, die freizügige Seite unseres Titel-Stars frei von jedem Verletzungsrisiko entdecken zu können. Dabeisein ist alles.

Ihr

Florian Boitin, Chefredakteur

WIE GEFÄLLT IHNEN DIE AKTUELLE AUSGABE?
Schreiben Sie mir Ihre Meinung unter *boitin@playboy.de*. Und bestellen Sie Ihr wöchentliches Update unter *www.playboy.de/newsletter*

AUFREGER
Unsere Februar-Ausgabe sorgte weltweit für Beachtung. Der Grund: Titel-Lady Giuliana Farfalla, das erste Transgender-Model auf dem Cover des deutschen Playboy. Reaktionen von Lesern und Medien: Seite 10

FOTOS: BERNHARD HUBER FÜR PLAYBOY, PLAYBOY

» Die smart forfour edition crosstown. Statement für die Straße.

Mit seinem einzigartigen und kompromisslosen Design macht der smart forfour mit dem crosstown-Paket die Stadt zu seinem Revier. Die unverwechselbaren Linien mit tiefergelegtem Sportfahrwerk und Frontspoiler, Seitenschwellern, Heckschürze mit Unterfahrschutz in silber machen ihn zum Statement gegen die urbane Eintönigkeit. Und so sorgt er selbst in den größten Metropolen für Präsenz an jeder Straßenecke – ein Auto, bei dem trotz der Größe der Stil nie zu kurz kommt. Erfahren Sie mehr über die Stilikone unter den Stadtautos auf smart.de

Unser Leasingbeispiel für Privatkunden:

	smart forfour 52 kW[1]	smart forfour crosstown 66 kW[1]
Kaufpreis[2]	11.765,00 €	18.364,33 €
Leasing-Sonderzahlung	0,00 €	0,00 €
Gesamtkreditbetrag	11.765,00 €	18.364,33 €
Gesamtbetrag	5.232,00 €	8.003,04 €
Laufzeit in Monaten	48	48
Gesamtlaufleistung	40.000 km	40.000 km
Sollzins gebunden p. a.	–6,08 %	–5,99 %
Effektiver Jahreszins	–5,91 %	–5,83 %
48 mtl. Leasingraten à[3]	**109,00 €**	**166,73 €**

smart – eine Marke der Daimler AG

[1] **Kraftstoffverbrauch: 5,1–4,8 l/100 km (innerorts), 3,9–3,8 l/100 km (außerorts), 4,3–4,2 l/100 km (kombiniert), CO_2-Emissionen (kombiniert): 99–97 g/km. Energieeffizienzklasse B.** Die angegebenen Werte wurden nach dem jeweils vorgeschriebenen Messverfahren (§ 2 Nrn. 5, 6, 6a Pkw-EnVKV in der jeweils geltenden Fassung) ermittelt. [2] Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers, zzgl. lokaler Überführungskosten. Andere Motorisierungs- und Ausstattungsvarianten gegen Aufpreis möglich. [3] Ein Leasingbeispiel der Mercedes-Benz Leasing GmbH, Siemensstraße 7, 70469 Stuttgart. Stand 01.01.2018. Ist der Darlehens-/Leasingnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsschluss ein gesetzliches Widerrufsrecht nach § 495 BGB. Das Angebot gilt vom 01.01. bis zum 31.03.2018 (Auftragseingang), sofern die berechnete Lieferung bis zum 30.06.2018 erfolgt. Nur solange der Vorrat reicht und nur bei teilnehmenden smart Händlern. Abbildung zeigt Sonderausstattung.

Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart

INHALT

AKTION

Gentlemen's Weekend: Bewerben Sie sich für ein Männer-Traumwochenende mit uns in Wolfsburg 12

UPDATE

First Lady: Burlesque-Ikone Dita von Teese über Trump, lesbische Liebe und was sie Hugh Hefner zu verdanken hat 15

Ein guter Monat für: Einrad-Skater, Fans nackter Französinnen und Glamour-Cineasten 18

20 Fragen an … Mark Wahlberg 20

Männerreise: Wahnsinn Dubai 22

Männerküche: Türkisch für Feinschmecker 24

Pro & Contra: Verzichten – muss das sein? 26

Motor: Die neue Luxus-Automarke DS 28

Stil: Kopfhörer für Ohren und Augen 29

Playboy-Umfrage des Monats: TV-Ermittlung – wer ist der Coolste, wer die Heißeste im „Tatort"? 30

Die Ralf-Husmann-Kolumne: Neue Schimpfwörter 32

„Playmate des Jahres"-Wahl: Mitmachen und Preise im Wert von mehr als 70.000 Euro gewinnen 34

OLYMPIA

Unsere Überflieger: Neun außergewöhnliche Athleten, auf die wir uns bei den Winterspielen in Pyeongchang freuen 50

REPORTAGE

Training für den Tag danach: Terror, Stürme, Katastrophen – was tun, wenn alles zusammenbricht? Unser Autor übt das Überleben in der Großstadt 54

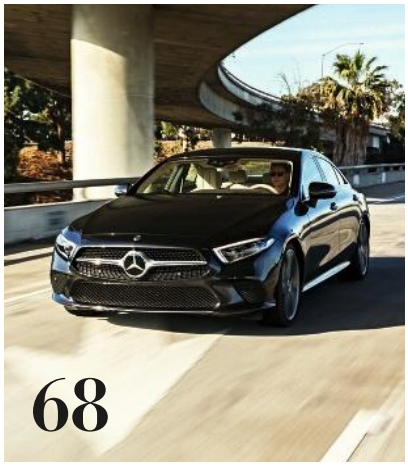
INTERVIEW

Jérôme Boateng: Der Fußball-Star über fiese Gegner, gute Einlaufmusik, Heiratsanträge und coole Autos, die in L.A. mehr Spaß machen als hier 60

MOTOR & TECHNIK

Mercedes CLS: Mit dem neuen viertürigen Coupé vereinen die Stuttgarter wieder einmal die Vorzüge von Luxuslimousine und Sportwagen 68

Mein Schlitten & ich: Christopher José Applers 70er-Jahre-Opel Diplomat B 72



TITEL: SACHA HÖCHSTETTER FÜR PLAYBOY; FOTOS: THOMAS FIEDLER, GETTY IMAGES, SACHA HÖCHSTETTER, CRAIG OLSEN, PAUL RIPKE

36

LISA ZIMMERMANN

Ihr Traum von den Olympischen Winterspielen in Pyeongchang ist wegen einer Verletzung geplatzt. Aber es gibt ja noch mehr schöne Träume, wie die Freestyle-Ski-Weltmeisterin uns zeigt: Frei-Stil abseits der Piste und ohne Ski-Anzug …

EROTIK

74 **Playmate Thanh Nhan Hoang:** Die viel gereiste Norddeutsche mit vietnamesischen Wurzeln bringt uns am Mittelmeer zum Träumen

108 **„Bild"-Girl des Jahres:** Carolin Pauli zeigt uns auf einer Insel in Mexiko, warum sie die Siegerin ist

STIL

90 **Mut zur Farbe:** Im Frühjahr liegen kräftige Töne im Trend – suchen Sie sich schon mal ein paar aus

96 **Nachwuchstalente:** Neue Helfer für die Bartpflege

LUST & LEBENSART

100 **Playboy Smokers Lounge:** Ein Guide für Genießer feiner Zigarren und passender Drinks

104 **Sex, Puppe?** Immer mehr Bordelle bieten Geschlechtsverkehr mit lebensechten Silikon-Dolls an. Wir schickten unseren Allestester hin

107 **Tagebuch einer Verführerin:** Sex-Kolumnistin Sophie Andresky über die Kunst des ersten Dates

KULTUR

116 **David Lynch:** Der Meister des Psychothrillers über seine Abgründe, warum Frauen besser sind als Männer und was wir von Ameisen lernen können

120 **Kino, Musik und Literatur:** Die besten Filme, Alben und Bücher des Monats

STANDARDS

4 Editorial
8 Mitarbeiter
10 Leserbriefe
88 Witze
89 Cartoon
98 Berater
122 Impressum
123 Bezugsquellen
124 Playboy Classic

60

Titelstrecke

Einen Platz an der Sonne fand unser Team beim Shooting mit Ski-Freestylerin Lisa Zimmermann (3. v. r.) in den Allgäuer Alpen – passend zur immer guten Laune der 21-Jährigen. Dass sie ihr Olympia-Aus vergaß und auch dem Rest des Teams um Kathrin Stadler (3. v. l.) in der Kälte das Lächeln nicht gefror, lag vor allem an Spaßvogel Sacha Höchstetter (stehend), der nebst Quatsch auch viele heiße Fotos von Lisa machte: ab Seite 36

Interview-Team

Medientraining? Lehnt Bayern-Verteidiger Jérôme Boateng ab. Braucht er nicht. Das sahen Playboy-Reporter Alexander Neumann-Delbarre (r.) und Textchef Philip Wolff genauso. Boatengs verbales Zuspiel: total präzise. Ein Gespräch mit Zug zum Tor: ab Seite 60

Smoker-Lounge-Team

Auch für Playboy-Mitarbeiter gibt's Schlimmeres, als einen Genuss-Guide für Zigarrenraucher zu verfassen. Natürlich mussten sich Autorin Mareike Hasenbeck und Redakteur Philipp Nowotny aus Recherchegründen persönlich von Geschmack und Güte überzeugen. Ihre Erkenntnisse finden Sie ab Seite 100

Thomas Becker

Nach 20 Jahren als (Winter-) Sportreporter hat unser Autor ein untrügliches Näschen für zwei Dinge: Pulverschnee und spannende Athleten. Auf welche er sich bei Olympia 2018 besonders freut? Ab Seite 50

Das „Bild"-Girl des Jahres

Star-Fotograf Paul Ripke (r.) war zugleich Mit-Juror und Hauptgewinn im Wettstreit der zwölf Monatsschönsten der „Bild"-Zeitung: Welche machte am Strand von Holbox (Mexiko) die beste Figur? Die 27-jährige Carolin Pauli aus Thüringen gewann – mit Ripkes Stimme. Und zwar? Ein echtes Ripke-Shooting! Ab Seite 108

FOTOS: PRIVAT (5)

Feuchtigkeitsregulierende COOLMAX® Fasern für ein angenehmes Hautklima.

Atmungsaktiver Nacken.

Geruchshemmende Einsätze unter den Achseln gegen Schweißflecken.

Extra tiefer V-Ausschnitt bleibt unter dem Business-Hemd unsichtbar.

Slim Fit: Extra schlank und extra lang.

Unter dem Hemd nicht sichtbar.

Komfortschnitt mit extra langem Rücken.

DiE DrUnTerHeMdEn.

Mey Dry Cotton Functional – **BUSINESS CLASS** mit Klimaanlage.

mey

DoN't Go WiTh LeSs.

COOLMAX

Visit us at mey.com

COOLMAX® is a trademark of INVISTA

FORUM

Reaktionen auf die Februar-Ausgabe mit Giuliana Farfalla

Aufregend: Unsere Februar-Titel-Lady Giuliana Farfalla erhitzt die Gemüter

GIULIANA FARFALLA 02/18

Mit der Februar-Ausgabe habt Ihr einmal mehr bewiesen, wer Ihr seid. Nicht nur, weil Ihr als Männer-Magazin ein Transgender-Model auf die Titelseite gesetzt habt, sondern vor allem weil Ihr die Tatsache, dass Giuliana als Junge geboren wurde, nur beiläufig erwähnt. Damit setzt Ihr ein Statement für Toleranz und macht das Ganze auch noch auf eine völlig selbstverständliche Art. So wie der Playboy in seinen Anfängen schwarze Menschen in sein Magazin, seine Show und seinen Club aufnahm, ohne das weiter hervorzuheben. Denn genau so sieht eine bessere Welt aus. Eine Welt, in der Menschen nicht wegen ihrer Herkunft, Religion oder eben Sexualität diskriminiert werden. Leben und leben lassen. Chapeau Playboy, Chapeau! *Frank Brühöfner, E-Mail*

Ich bin sehr erschüttert darüber, dass Sie Giuliana als transsexuelles Model aufnehmen. Das ist doch nicht nötig, es gibt doch so viele andere schöne Models! Will hoffen, dass dies nur einmalig ist, ich möchte sehr gern „echte" Frauen sehen. *Martin Grosse, E-Mail*

Großer Auftritt: die ersten zwei von zwölf Giuliana-Farfalla-Seiten unserer Ausgabe 02/18

Da es hoffentlich viele entrüstete Reaktionen gab, mache ich es kurz: Noch so eine Transe im Heft, und ich kündige mein langjähriges Playboy-Abo. Nach so einer Aktion wäre es angebracht, dass der Chefredakteur seinen Rücktritt erklärt.

Jan Becker, E-Mail

Giuliana ist keine Transe, das ist ein Schimpfwort für Transvestit. An Transsexuelle gerichtet, ist es eine üble Beleidigung! Da es offenbar an Wissen und Verständnis in der Gesellschaft mangelt, muss Playboy dies offensiv kommunizieren – übrigens in der Tradition Hugh Hefners, der sich selbst intensiv mit dem Thema befasst und für Enttabuisierung geworben hat.

M. Rotzoll, E-Mail

Jeder lebt sein Leben! Finde ich toll, was der Playboy macht. Wer ein Problem damit hat, ist selbst schuld und sollte ihn nicht kaufen. *R. Lohmüller, E-Mail*

Ich bin Ihnen und dem Playboy zu Dank verpflichtet – auch speziell dafür, dass durch Ihre Arbeit meine Vorurteile und Stereotypen bekämpft und beseitigt wurden. Giuliana Farfalla ist eine Frau, die auch von mir bewundert wird, weil sie ihren Traum auslebt und Mut bewiesen hat. Und sie gehört auf das Titelblatt, auf das auch der alte Hef sehr stolz wäre.

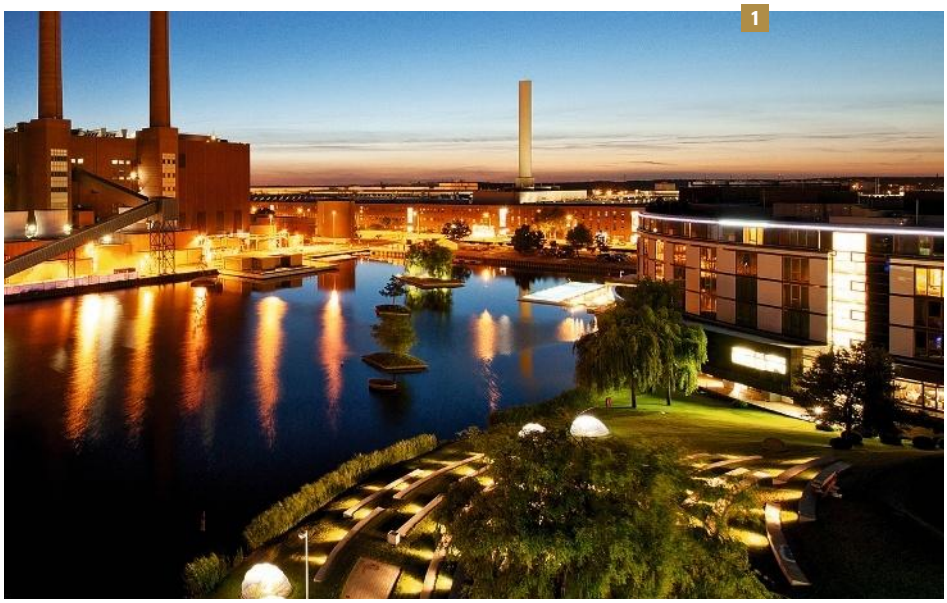
Anton Smirnov, E-Mail

TRANS-ATLANTISCH

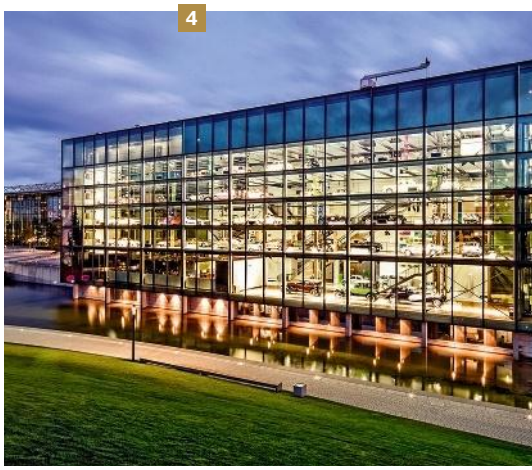
Ist die Welt reif für umfassende sexuelle Toleranz, oder gibt es noch Redebedarf? Gibt es. Unsere Ausgabe mit Giuliana Farfalla, einst ein Junge, heute eine Frau, schlug Wellen bis in die USA. Gut so. Reden ist ein Anfang …

Playboy kann leider nicht alle Briefe veröffentlichen. Wir behalten uns das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Anschrift: **Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort Playboy-Leserbriefe, Arabellastraße 23, 81925 München.** Oder senden Sie uns eine E-Mail an: ***leserservice@playboy.de***

Die Techniker
Wenn Musik zur Medizin wird.
Mit Tinnitracks, der Tinnitus-App für unsere Versicherten.
Fortschritt leben. Die Techniker
dietechniker.de



1 5 Sterne Superior: „The Ritz-Carlton“ in Wolfsburg. **2** Mit dabei: Playboy-Chefredakteur Florian Boitin und unsere Playmates. **3** Genuss für Kenner: die erlesenen Balmoral-Zigarren. **4** Spannende Geschichte: Im ZeitHaus der Autostadt reisen Sie durch die Automobilhistorie. **5 + 8** Selbst steuern: Treten Sie das Gaspedal durch, und jagen Sie im Porsche durch den Harz. **6** Fußball-Fans: Schauen Sie beim VfL Wolfsburg hinter die Kulissen. **7** Edle Tropfen: Verkosten Sie Louis XIII aus dem Hause Rémy Martin. **9** Entspannung: Kulinarische Genüsse der Extraklasse erwarten Sie beim Chef’s Table im „Beefclub“ der Autostadt



Gentlemen's
WEEKEND

EIN MÄNNER-WOCHENENDE DER SUPERLATIVE

Erstklassiger Fußball, schöne Frauen, schnelle Autos: Für unser GENTLEMEN'S WEEKEND *in der Wolfsburger Autostadt haben wir wieder ein absolutes Traumpaket für Männer geschnürt. Sie wollen dabei sein? Lassen Sie es uns wissen!*

Wir erfüllen Männerwünsche. Nicht alle, ganz sicher aber ein paar sehr exquisite für Playboy-Freunde, die ihren Sinn für Luxus, Genuss und die schönen Seiten des Lebens pflegen. Verbringen Sie beim Gentlemen's Weekend in Wolfsburg mit unseren Playmates und Playboy-Chefredakteur Florian Boitin ein paar echte Feiertage unter Gleichgesinnten. Checken Sie mit uns im „The Ritz-Carlton"-5-Sterne-Superior-Hotel ein. Tauchen Sie mit uns in der Wolfsburger Autostadt in über 100 Jahre Automobilgeschichte ein, vom Oldtimer bis zum neuesten VW-Modell, und leben Sie PS-Träume aus. Ob bei einem Fahrsicherheitstraining im VW oder bei der Ausfahrt im Porsche: Sie übernehmen natürlich selbst das Steuer – und lernen sogar als ausgewiesener Auto-Experte in drei Meisterklassen noch etwas dazu.

Aber auch Fußballfans werden auf ihre Kosten kommen: Für Playboy öffnet der Erstligist VfL Wolfsburg Türen und Tore und gewährt uns Blicke hinter die Kulissen, die Normalsterblichen verwehrt bleiben. Und weil es bei so viel Action zwischendurch Entspannung braucht, genießen Sie in der freien Zeit den Spa-Bereich des „The Ritz-Carlton". Verkosten Sie anschließend mit uns den Grande Champagne Cognac Louis XIII in einer exklusiven MasterClass. Dazu eine handgerollte Zigarre gefällig? Auch die lernen Sie kennen, wenn Balmoral Brand Ambassador Arnd Matschullat seine Auswahl präsentiert.

Nach dem Genuss ist vor dem Genuss. Während unseres gesamten Aufenthalts dürfen Sie sich von der vorzüglichen Küche des „The Ritz-Carlton" überzeugen. Kurzum: Dieser Trip für die Sinne wird Ihnen noch lange im Gedächtnis bleiben. Seien Sie einer von zwölf ausgewählten Playboy-Lesern, und begleiten Sie uns vom 5. bis 8. April zum Playboy Gentlemen's Weekend! Worauf warten Sie noch?

Bewerben Sie sich jetzt für dieses außergewöhnliche Wochenende (Teilnahmegebühr: 990 Euro) per Mail mit Ihrem Namen und Foto, Geburtsdatum, Adresse und Telefonnummer unter *gentlemensweekend@playboy.de*.

Bewerbungsschluss ist der 29. März.

DAS PROGRAMM

AUTOSTADT

Exklusiver Einblick bei einem Besuch des VW-Werks und des Porsche- Pavillons. Erleben Sie die Geschichte des Automobils im ZeitHaus der Autostadt.

SICHERHEITS-TRAINING

Stellen Sie Ihr fahrerisches Können auf dem Gelände der Autostadt unter Beweis.

VFL WOLFSBURG

Blicken Sie mit uns hinter die Kulissen des Bundesliga-Clubs.

ZIGARREN-VERKOSTUNG

Lernen Sie die edle Welt der Zigarren kennen, und genießen Sie handverlesene Spezialitäten.

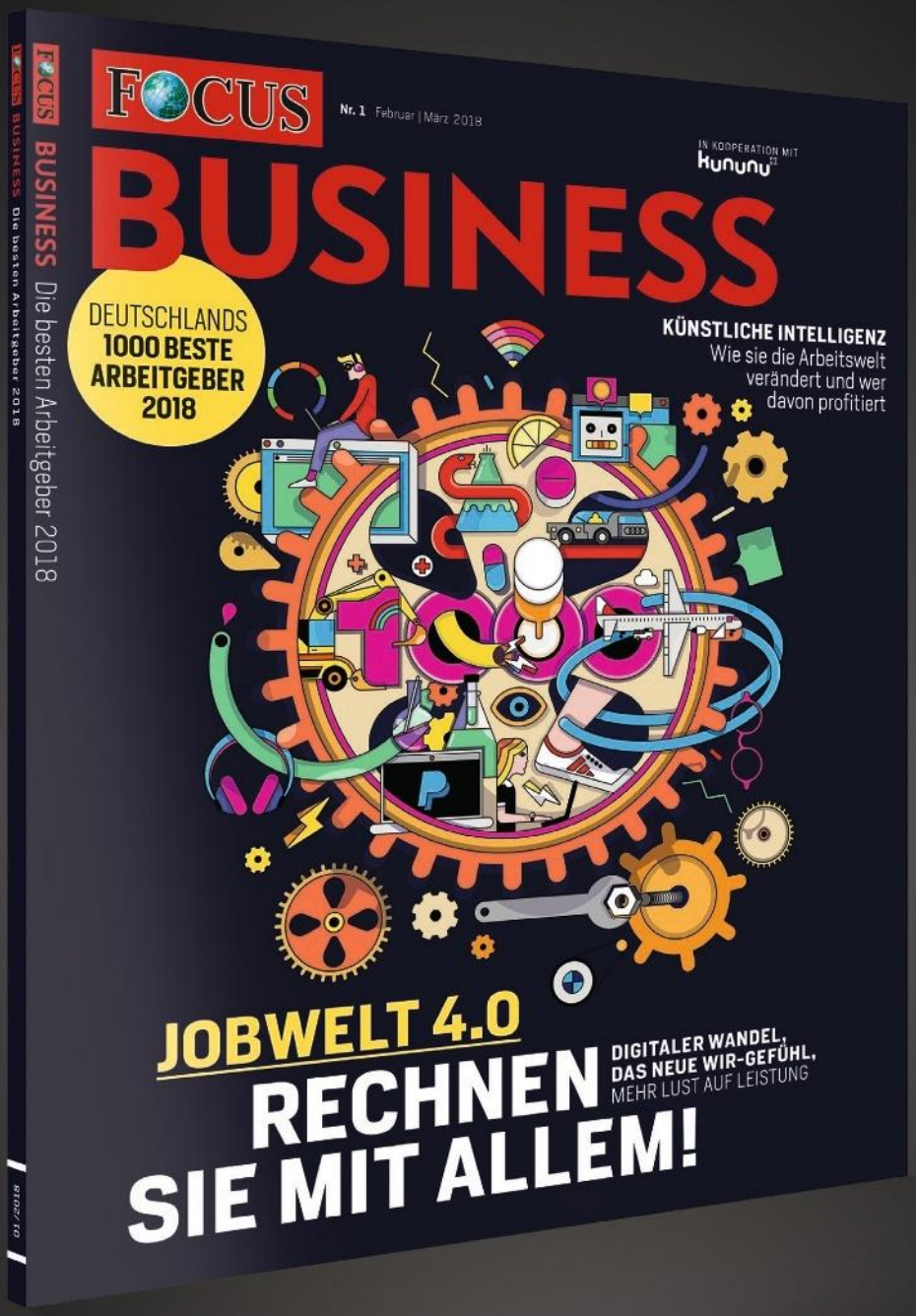
Mit Balmoral Brand Ambassador Arnd Matschullat probieren Sie erlesene Balmoral Añejo XO.

COGNAC-TASTING

Testen Sie den König unter den Cognacs, Louis XIII de Rémy Martin

DEUTSCHLANDS BESTE ARBEITGEBER.

JETZT AM KIOSK



DIE BESTEN AUS 22 BRANCHEN.

Wo arbeiten Beschäftigte am liebsten? Wer bietet ein gutes Arbeitsklima, hervorragende Karrierechancen und eine nachhaltige Gesundheitsvorsorge? FOCUS-BUSINESS hat in Zusammenarbeit mit dem Forschungsunternehmen Statista und mit kununu Deutschlands beste Arbeitgeber 2018 ermittelt.

IM DIGITALEN WANDEL.

Ohne Computer und Internet läuft in vielen Betrieben nicht mehr viel. Die Digitalisierung verändert zunehmend unser Berufsleben. Was bedeutet das für Arbeitnehmer?
Fünf Porträts aus Landwirtschaft, Handwerk, Handel und Konzernen.

E-LEARNING 4.0.

Schulungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten sind heute ohne die Unterstützung durch digitale Medien oder Werkzeuge kaum noch denkbar. Wie lernen Arbeitnehmer heute und welche neuen Modelle gibt es?

AUCH ALS
E-PAPER

FOCUS-BUSINESS gibt es auch unter
Tel. 0180 6 480 1002*, Fax 0180 6 480 1001*,
www.focus-business.info

* 0,20 €/Anruf aus dem dt. Festnetz.
Mobil max. 0,60 €/Anruf.

FOCUS BUSINESS

UPDATE

Was diesen Monat wichtig wird

FIRST LADY

DITA VON TEESE

Tänzerin, Model, Schauspielerin – jetzt startet die IKONE DER SELBSTINSZENIERUNG *auch musikalisch durch*

Mal mit viel, mal mit ganz wenig Kostüm: Die amerikanische Tänzerin eroberte in den Nullerjahren die Showbühnen, im Dezember 2002 erstmals das Playboy-Cover und nebst den Herzen von Burlesque-Fans in aller Welt auch das von Schockrocker Marilyn Manson (Ehe von 2005 bis 2006). Mit 45 Jahren und der Unterstützung des französischen Songwriters Sébastien Tellier hat sie jetzt ihr erstes Musikalbum aufgenommen: „Dita von Teese“ (erscheint am 16. Februar). Gelegenheit zu einem Gespräch unter langjährigen Bekannten …

Fortsetzung: bitte umblättern

Frau von Teese, wir Playboy-Autoren und Sie haben etwas gemeinsam: Hugh Hefner hat uns weltweit Geltung verschafft, richtig?
Stimmt! Er kam immer zu meinen Burlesque-Shows, wenn ich in L. A. auftrat, und lud mich regelmäßig auf Partys in die Mansion ein. Eines Abends meinte er: „Hättest du Lust, unser nächstes Covergirl zu sein?“ Meine Antwort: „Na, sicher!“ Er hat die Produktion selbst überwacht. Ich bin ihm ewig dankbar.

Was war an Hef so besonders?
Er hat den weiblichen Körper regelrecht zelebriert. Er hatte Klasse und Stil, während Magazine wie der „Hustler“ ja eindeutig pornografisch waren. Als das Heft mit mir als Titelgirl in der Post lag, war es in eine schlichte braune Papiertüte gehüllt. Ich hatte eine Wahnsinnsangst, sie zu öffnen. Aber dann war ich irrsinnig stolz. Ich sah aus, als wäre ich 1,80 groß und unglaublich sexy. Eine göttliche Version von mir selbst. Das liebe ich am Playboy: Er zeigt Frauen als bewundernswerte Wesen.

Würden Sie sagen, dass Sie Hef und dem Playboy Ihre internationale Karriere verdanken?
Ja, meine Burlesque-Shows, die vorher nur was für Insider waren, wurden plötzlich Gesprächsthema. Die Leute kamen, weil sie wissen wollten, wer ich bin. Das Interessante: Das Playboy-Cover hat mir vor allem weibliche Fans beschert.

Ach ja?
Im Ernst! Die Frauen haben gemerkt, dass da plötzlich ein anderes Mädchen auf dem Titelbild war. Eines, das Korsetts, Latex und Leder trug. Quasi das Gegenteil der ikonenhaften amerikanischen Blondine: ein, wie ich finde, wahnsinnig langweiliger Frauentyp.

Dabei sind Sie selbst Blondine.
Stimmt. Ich bin mein ganzes Leben davor weggelaufen, weil ich nicht den gängigen Klischees entsprechen wollte. Ich wollte stark, mysteriös und geheimnisvoll sein.

BURLESQUE-IKONE
Dita von Teese (bürgerlich Heather Renée Sweet), 1972 in Rochester/Michigan geboren, studierte Modegeschichte und begann in den 90ern zu modeln – unter anderem für den Playboy – und in Filmen aufzutreten. Mit ihrem Playboy-Cover im Dezember 2002 machte der größte Fan ihrer Burlesque-Shows, Hugh Hefner (M. r.), sie weltberühmt. 2005 heiratete sie Schockrocker Marilyn Manson (o.), die Ehe hielt ein Jahr. Das Album „Dita von Teese“ (erscheint am 16. Februar bei Rekord Makers) produzierte der französische Sänger und Komponist Sébastien Tellier.

Haben Sie sich mal gefragt, wie lange Sie tun können, was Sie tun?
Seit ich 22 war. Man hat uns immer eingetrichtert, dass die Schönheit der Jugend die schönste ist. Nur: In meinem Alter kommen noch Weisheit, Charakter, Stil und andere Facetten hinzu, die eine ganz andere Schönheit ergeben. Ich hatte erst vor Kurzem diese Unterhaltung mit Gwen Stefani, die drei Jahre älter ist als ich. Wir zeigen anderen Frauen in unserem Alter, dass man seine Sexualität nicht einfach zur Seite legen darf, weil man seine Halbwertszeit überschritten haben könnte. Mehr noch: Wir müssen das vorleben.

Was hat Sie jetzt veranlasst, Sängerin zu werden?
Ich bin keine Sängerin. Das würde ich nie von mir behaupten – aus Respekt vor allen, die tatsächlich Sänger sind. Diese wunderbare Kontrolle über die Stimme geht mir komplett ab. Ich weiß gar nichts über Musik – außer, welche ich mag und welche nicht. Das Album habe ich nur aufgenommen, weil ich Sébastien Tellier nicht ablehnen konnte.

Das müssen Sie bitte erklären.
Ich habe Sébastien vor Jahren zu einer Show in Paris eingeladen, weil ich ein großer Fan bin. Und irgendwann – aus heiterem Himmel – kriege ich eine Mail von seinem Manager, in der es heißt: „Sébastien hat ein Album für dich geschrieben.“ Ich habe mich dann dazu durchgerungen mitzuspielen. Nach dem Motto: Warum versuche ich es nicht einfach und lasse mich auf etwas Neues ein?

Sébastien Tellier hat auch alle Texte geschrieben. Warum haben Sie ihm die Kontrolle überlassen?
Weil es seine Vision sein sollte. Das Album basiert auf seiner Wahrnehmung von mir. Das halte ich für viel romantischer und lustiger, als wenn ich da Vorgaben gemacht hätte. Ich lasse ihn sagen, wer ich bin. Die Musik ist das Gegenteil meiner Show: Sie zeigt mich verwundbar, schutzlos und unsicher.

FOTOS: GETTY IMAGES (2), PLAYBOY, PR

Die Texte muten sehr erotisch bis frivol an. Wie „Rendez-vous“ …
Oh ja!
… das sich wie viele der Stücke um Verführung und Fantasien dreht.
Eigentlich bin ich eine sehr zurückhaltende Person. Der Song „My Lips On Your Lips“ ist zum Beispiel so etwas wie meine lesbische Hymne – obwohl ich keine Lesbe bin. Dieses Stück ist der Ort, an dem ich das einfach mal mental auslebe. Natürlich zum Vergnügen meiner lesbischen Freundinnen.
Sie sagten mal, Sie wären gern bisexuell. Warum?
Das hört sich vielleicht naiv an, aber ich stelle mir das wunderbar vor. Liebe ohne Konvention. Einfach einen Draht zu jemandem zu haben, egal, ob männlich oder weiblich – wie befreiend wäre das! Ich bewundere Leute, die so sind. Ich bin leider altmodisch: Ich liebe Männer, auch wenn ich das manchmal bedauere.
Auf dem Album findet sich ein Song namens „Dangerous Guy“, der überraschend autobiografisch erscheint …
Das stimmt. Den hätte ich wirklich selbst schreiben können. Schließlich habe ich ein paar gefährliche Typen gekannt.
Sind Sie von Rockstars der Marke Marilyn Manson geheilt?
Definitiv! Die wären mir heute zu anstrengend. Aber als ich jung war, waren das eben die Männer, mit denen man viel Spaß haben konnte. Die mich unterstützt haben und etwas liberaler waren. Heute bin ich auch wieder mit meinem Ex-Mann befreundet, und alles ist gut. Ich bin dankbar, dass ich auch mal so eine Künstler-Muse-Beziehung durchlaufen habe, über die man sonst nur liest.
Werden Sie nach der Ehe mit Mr Manson je wieder heiraten?
Ich weiß es nicht. Ich schätze, ich hatte meine große Hochzeit.
Sie sind die First Lady unserer März-Ausgabe. Was würden Sie tun, wenn Sie diese Rolle im wahren Leben als Präsidentengattin einnähmen?
(*Lacht*) Oh Gott … Ich wüsste gar nicht, wo ich anfangen soll. Es passiert ja gerade so viel in Sachen Frauenrechte. Ich bin froh, dass endlich öffentlich über Machtmissbrauch gesprochen wird. Davon kann sich im Grunde keine Frau ausnehmen – wir alle haben in irgendeiner Form Gewalt oder sexuelle Belästigung erfahren.
Sie auch?
Nicht oft, aber auf gewisse Weise schon. Erst vor Kurzem habe ich ein Filmprojekt abgebrochen, weil mir ein Kollege zu aufdringlich war. Ich bin kein Freiwild, das man jagen kann, nur weil man einen gewissen Status in Hollywood hat. Was bilden sich die Typen eigentlich ein? Einmal hat mich ein bekannter amerikanischer Talkmaster begrabscht. Das werde ich irgendwann in meiner Biografie beschreiben und sagen, wer es war. Bis dahin soll er ein bisschen schwitzen und hoffen, dass ich seine Karriere nicht zerstöre.
An der #MeToo-Debatte haben Sie sich öffentlich nicht beteiligt. Warum?
Weil meine Erlebnisse nicht so schlimm waren wie die vieler Kolleginnen. Ich finde es wichtig, dass erst einmal die schweren Fälle ans Tageslicht kommen. Denn es gibt doch eine klare Trennlinie zwischen einer Vergewaltigung und einem unangenehmen Erlebnis.
Haben Männer Angst vor Ihnen, weil Sie so tough sind? Donald Trump zum Beispiel soll wenig begeistert von Ihnen gewesen sein.
Er wollte, dass ich in seiner TV-Show „Celebrity Apprentice“ auftrete. Deshalb hat er mich in sein Büro in New York gebeten. Schon nach wenigen Minuten war mir klar, dass ich dabei nie mitmachen würde – und er mich auch gar nicht mehr wollte. Wir haben uns nicht gemocht. Ich habe die Show später zufällig gesehen. Da meinte er tatsächlich zu einem dieser vielen hübschen Mädels: „Ich schätze, du siehst toll aus, wenn du vor einem Mann kniest.“ Ich hätte ihn vor laufender Kamera geohrfeigt.
Hätten Sie sich je vorstellen können, dass er US-Präsident werden würde?
Niemals! Nicht in einer Million Jahren. Wir haben einen Präsidenten, der ständig lügt und ein notorischer Sexist und Rassist ist. Eine seltsame Zeit, in der wir leben.

„ICH BIN LEIDER ALTMODISCH: ICH LIEBE MÄNNER, AUCH WENN ICH DAS MANCHMAL BEDAUERE“

Sébastien Tellier bezeichnet Sie als „Fantasy Factory“ – als „Fabrik für Fantasien“. Gefällt Ihnen das?
Das ist eines meiner absoluten Lieblingszitate aller Zeiten. Gleich neben dem von Hunter S. Thompson. Der meinte: „Diese Dita macht wirklich Spaß.“ Das passt gut zu Sébastiens Aussage. Eine Fabrikantin von Fantasien – das war schon als kleines Mädchen mein Traum: die Fantasie zu beflügeln und Schönheit zu verkörpern.
Damit sind Sie weit gekommen. Sie haben sogar vor Studenten der Universität von Oxford gesprochen – wie vor Ihnen zum Beispiel der Dalai Lama und Mutter Teresa.
(*Lacht*) Stimmt, die Einladung war eine Riesensache.
Worüber haben Sie gesprochen?
Über mein Leben, meine Ziele und meine Mission, wenn man so will. Ich wollte zeigen, dass man als Frau mehr sein kann als nur ein Körper. Dass aber gleichzeitig nichts falsch daran ist, ihn gezielt als Mittel zum Zweck einzusetzen. Daran ist nichts verkehrt – im Gegenteil: Es erfordert sehr viel Mut. Und den bin ich bereit zu zeigen.

Interview: Marcel Anders

EIN GUTER MONAT …

Der PLAYBOY-MÄNNERKALENDER

Fährt sich wie ein Segway, man sieht aber trotzdem gut darauf aus: das Onewheel+XR

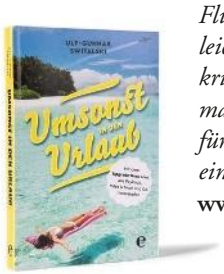
FÜR TRENDPIONIERE

Ein Einrad hatten früher bloß Artisten im Zirkus und das merkwürdige Kind in der Straße, mit dem keiner spielen wollte. Heute ist das anders. Aus den USA kommt jetzt ein neues Einrad zu uns gerollt, mit dem diesen Frühling alle mal fahren sollten: das Onewheel+XR (1500 Euro) – ein Elektroboard, das praktisch auf jedem Untergrund fährt und bei glatter Ebene immerhin 30 km/h schafft. **www.onewheel.com**

FÜR PLÄNE-SCHMIEDE

Wollen Sie im Sommer günstig verreisen, sollten Sie bald buchen. Aber das wissen Sie ja. Was Sie sicherlich noch nicht wissen, steht im Buch „Umsonst in den Urlaub“ (Edel, 14,95 Euro). Etwa bei welcher Fluglinie man am leichtesten ein Upgrade kriegt – und warum man Sammelmeilen nur für Business-Class-Tickets eintauschen sollte.

www.edel.com



Wir verlosen: zwei Nächte in Oslo im 5-Sterne-Hotel „The Thief“ *(thethief.com)* inklusive Anreise-Gutschein im Wert von 400 Euro und einer Stadtführung. Teilnahme unter: *www.playboy.de/schneemann*

FÜR LESEMUFFEL

Elf Krimis hat der norwegische Autor Jo Nesbø bereits über den rauen Polizisten Harry Hole geschrieben. Sie haben noch keinen gelesen? Macht nichts. Seinen „Schneemann“ gibt’s jetzt als Film auf DVD mit Michael Fassbender in der Hauptrolle: auf der Jagd nach einem Frauenkiller in Oslo, der Schneemänner am Tatort hinterlässt. **www.thesnowmanmovie.com**

FOTOS: DDP IMAGES, ELLEN DEGENERES, PLAYBOY, PR (6), SONIA SIEFF COURTESY IMMAGIS GALERIE (2), STOCKSY

FÜR LIEBHABER

Catherine Deneuve, Brigitte Bardot, Carla Bruni – Frankreichs Frauen waren schon immer der beste Grund, unser Nachbarland zu erkunden. Dass das heute noch so ist, zeigt uns die Fotografin Sonia Sieff vom 1. bis 31. März in ihrer Ausstellung „Les Françaises" in der Galerie Immagis Fine Art Photography in München. Über vier Jahre hinweg hat sie dafür Französinnen in Szene gesetzt. Nie vulgär, immer sinnlich – französisch eben. **www.immagis.de**

FÜR VOYEURE

Ausgesuchte Uhrmacher haben neulich beim Salon International de la Haute Horlogerie in Genf wieder ihre neuesten Edelkreationen vorgestellt. Unser Highlight dort? Die „Classic Voyeur" von Ulysse Nardin: eine Uhr mit zwei Liebespaaren aus 18-karätigem Rot- oder Weißgold auf dem Zifferblatt, die sich im Takt der Zeit bewegen. Leider ist dieses besondere erotische Glockenspiel auf 18 Stück limitiert. Aber sehr viel mehr Interessenten können die rund 250.000 Euro dafür sowieso nicht aufbringen. **www.ulysse-nardin.com**

ABER KEIN GUTER MONAT …

… für Liierte. Am 14. Februar ist Valentinstag: der Tag, an dem Sie Ihrer Liebsten Blumen kaufen MÜSSEN. So ein Blödsinn! Nichts gegen romantische Gesten – aber auf Befehl haben sie etwa so viel Klasse wie Sex nach Terminkalender.

FÜR LUSTIGMACHER

Warum wir am 4. März die Oscar-Verleihung gucken? Weil unter all den Danke-Sagern immer einer aus der Reihe tanzt und seinem Ärger Luft macht. Und das meist unterhaltsam. 1973 schickte Marlon Brando eine Indianerin auf die Bühne, und Michael Moore beschimpfte 2003 George W. Bush: „Shame on you!" Mal gucken, was sich die Branche zum Sexismus-Skandal überlegt hat … **www.oscar.go.com**

MARK WAHLBERG

Seine Finanzen hat er mindestens so gut im Griff wie seine Fitness. Nicht von ungefähr gilt der HOLLYWOOD-STAR *als internationaler Schauspiel-Spitzenverdiener. Der Titel seines neuen Films: „Alles Geld der Welt“*

1 Mr Wahlberg, vervollständigen Sie bitte diesen Satz: Alles Geld der Welt . . .
. . . macht nicht glücklich, wenn man nicht gesund ist.

2 Vom bestverdienenden Schauspieler der Welt hätten wir eine originellere Antwort erwartet.
Wenn es doch wahr ist? Ich arbeite hart für mein Geld und meine Gesundheit.

3 Mit Ihren Gesundheitspulvern werben Sie auf Instagram, um noch mehr Geld zu verdienen.
Das Geschäftemachen liegt mir im Blut. Meine Kinder sollen einmal ein Imperium erben.

4 Laut dem Wirtschaftsmagazin „Forbes“ waren Sie 2017 auch der am höchsten überbezahlte Hollywood-Star. „Transformers: The Last Knight“ und „Deepwater Horizon“ floppten in den USA.
Man muss das große Ganze im Blick behalten. Meine Spezialität sind Filme, die nur mittelviel kosten und dann richtig Reibach machen. Zwei, drei schwächelnde Blockbuster dazwischen beweisen gar nichts.

5 Lässt sich Ihre Liebe zum Geld gut mit Ihrem Glauben vereinbaren?
Gott hat nichts gegen das Geldverdienen. „Hastig errafftes Gut zerrinnt, wer aber ruhig sammelt, bekommt immer mehr.“ Hat König Salomon schon im Alten Testament gesagt. Gott hielt ihn für den weisesten Mann auf Erden.

6 Sie sind eher streetsmart.
Aber mit 42 habe ich meinen Highschool-Abschluss nachgeholt.

7 Hat sich das gelohnt?
Ich wollte es mir einfach beweisen. Und außerdem vor meinen Kindern nicht dumm dastehen.

8 In „Alles Geld der Welt“ spielen Sie einen ehemaligen CIA-Beamten, der für Jean Paul Getty Geschäfte in Nahost tätigte und herausfinden sollte, ob die Entführung von dessen Enkel nur eine Finte war.
Ich konnte mich gut mit ihm identifizieren. Wir sind beide Männer, die den Job erledigen. Nicht lange zaudern, sondern die Situation einschätzen und handeln.

9 Sie sind reich, haben Sie Angst vor Entführungen?
Ich bin nicht reich, sagen wir, wohlhabend. Und ich tue alles, um meine Familie zu beschützen.

10 Sie leben in der teuersten Nachbarschaft von Los Angeles hinter Gittern. Ist ein goldener Käfig der Preis fürs Wohlhabendsein?
Mir schenkt dieser Käfig Freiheit. Ich weiß noch, wie ich, kurz nachdem wir unser neues Heim bezogen hatten, in unsere Straße einbog und dort meine Kinder spielen sah. Ich wollte sie gerade zusammenstauchen, als mir einfiel, dass sie auf dieser Straße ja sicher sind. Sie können ganz normal Fahrrad fahren und Verstecken spielen, ohne dass ich mich sorgen muss.

11 Irgendwann müssen Ihre Kinder auch mal raus in die raue Welt.
Bis dahin habe ich ihnen hoffentlich das Werkzeug in die Hand gegeben, um klarzukommen. Sie kriegen die beste Ausbildung, wir gehen sonntags gemeinsam in die Kirche, sie werden es schaffen.

12 Ihr Haus ist selbst für Beverly-Hills-Verhältnisse prachtvoll. Wozu brauchen Sie eigentlich 2800 Quadratmeter Wohnfläche?
Ich hatte das Grundstück 2009 recht günstig erworben, als der Markt am Boden war. Meine Frau war besessen von einem italienischen Landschloss in unserer Nachbarschaft.

13 Ist Protz nicht sehr neureich?
Unsere Mansion ist sehr gemütlich.

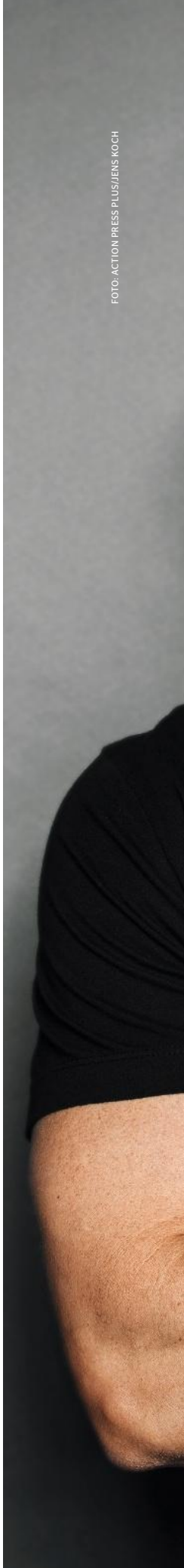


FOTO: ACTION PRESS PLUS/JENS KOCH

KRÄFTIG IM GESCHÄFT
Ab dem 15. Februar ist der sportlich gestählte 46-Jährige im Kinofilm „Alles Geld der Welt" zu sehen

⓮ **Swimmingpool mit Wasserfall und Strandeingang, Basketball-Court, zweistöckige Bibliothek, 20 Schlafzimmer, Privatkino …**
Es hat alles, was ich mir je gewünscht habe.

⓯ **Bewohnen Sie es auch?**
Schon, außer den großen Salon. Der ist nur für offizielle Anlässe. Wir haben eine Menge Gäste, die brauchen ihren eigenen Bereich.

⓰ **Aus wem besteht Ihre Entourage?**
Gestern kamen meine Buddys zum Kartenspielen vorbei. Dazu noch Schulkameraden meiner vier Kinder, Freundinnen meiner Frau, da ist schnell Full House.

⓱ **Wo gehen Sie hin, wenn Sie Ihre Ruhe brauchen?**
Ich habe meine Man Cave (*Männerhöhle, Herrenzimmer, d. Red.*), sie liegt günstig zwischen meinem Büro und dem Weinkeller.

⓲ **Degustieren Sie dort?**
Klar. Nur im Moment bin ich trocken. Bei den Getty-Dreharbeiten in Rom habe ich für meine Verhältnisse über die Stränge geschlagen.

⓳ **Heißt?**
Zu viel Pasta und Chianti. Doch jetzt bin ich bei sechs Prozent Körperfett.

⓴ **Nicht 6,9, wie Sie auf Ihrem Instagram-Account verrieten?**
Das war vor zwei Wochen. Jetzt bin ich wieder in Bestform.

Interview: Brigitte Steinmetz

WAHNSINN DUBAI

Aus dem Wüstensand sprießen immerfort neue Luxushotels – und bald auch wieder ein SUPERHOCHHAUS

Das „Five" ist der neue Blickfang am Eingang des künstlichen Inselkomplexes „The Palm". Das Hotel bietet auch die beste Aussicht auf die architektonischen Highlights drumherum. ***www.fivehotelsandresorts.com***

FIVE

THE TOWER

2020 soll in Dubai mal wieder das höchste Gebäude der Welt eröffnen (1100 m). Denn der bisherige Spitzenreiter „Burj Khalifa" (828 m) in Dubai wird wohl 2019 vom „Jeddah Tower" (1007 m) in Saudi-Arabien abgelöst. Das lassen sich die Scheichs im Wüstenemirat natürlich nicht bieten

BULGARI

Das „Bulgari" erinnert an die goldenen 60er in Acapulco: Großfamilien kommen zum Lunch, und die Alten machen Milliardendeals. Die Zimmer hat Antonio Citterio designt. ***www.bulgarihotels.com/dubai***

Lohnt ein Ausflug nach Dubai? Klare Antwort: ja. Denn ein Urlaub dort ist der absolute Abschied vom Stress. Fahrten in die City übernehmen smarte Chauffeure, es gibt so gut wie keine Kriminalität, die Menschen sind freundlich, die Strände sauber, das Wasser ist warm und das Essen gut. Nur die Bierpreise sind Gewöhnungssache, ein kleines Pils kostet in den Hotels im Schnitt acht Euro. Höher hinaus wachsen nur die Häuser. Brandneu: das Hotel „Five". Architektonisch stellt es ein überdimensionales Tor als Entree zur künstlichen Insel „The Palm" dar. Direkt darunter befindet sich ein Pool, die Bikinis der Frauen spiegeln sich in der darüberliegenden Glasdecke. Die Zimmer: modern und chic. Auf einer eigens angelegten Insel steht seit Kurzem außerdem das „Bulgari". Im Hafenzentrum des Resorts mit 101 Zimmern und 20 Strandvillen ankern Megajachten. Gäste bekommen ein Smartphone, um beim Butler jederzeit einen Negroni ordern zu können. Ende 2020 – zur Weltausstellung – soll dann auch das nächste Wahrzeichen der Stadt stehen: „The Tower", eine Nadel, die 1100 Meter in den Himmel ragen wird. Gestaltet von Star-Architekt Santiago Calatrava, ist das Bauwerk dann wieder das höchste der Welt. *Robert Kittel*

FOTOS: ADRIAN CHAMBRE, WWW.EMAAR.COM, TOMMY-PICONE

CHARM CLUB
GENERATION
Thomas Sabo

KLAPPE ZU!
Bepinseln, befüllen, zusammenfalten – fertig! Ali Güngörmüs, 41, versteht sich nicht nur auf einfach zuzubereitendes Streetfood wie Börek, sondern auch auf exotische Kreationen, die er in seinem Münchner Restaurant „Pageou“ (Foto rechts) anbietet

FOTOS: MATTHIAS HASLAUER, MAIKE JESSEN (4), PR (2)

BÖREK & CO.
Die Teigtaschen sind eines der 100 Gerichte aus Güngörmüs' Kochbuch „Mediterran" (DK Verlag, 24,95 Euro)

TÜRKISCH FÜR FEINSCHMECKER

Schafskäse mit Spinat nach einem Rezept des türkischen Star-Kochs ALI GÜNGÖRMÜS *gefällig? In seinem Münchner Restaurant zelebriert er Mittelmeerküche auf erlesenste Art*

Natürlich schmecken Döner und Dürüm in den Straßenküchen von Istanbul am besten. Das Problem: Allzu schnell landen wir Deutsche schon bei der Einreise wegen Spionage hinter türkischen Gardinen bei Wasser und Fladenbrot. Und dann gibt's Koliken statt Kulinarik. Doch wir kennen einen Ausweg. Wir bereiten uns die türkischen Leckereien einfach zu Hause zu. Zum Beispiel Börek. Das sind Teigtaschen, die mit Spinat und Schafskäse gefüllt sind. Dazu noch einen Zitronenjoghurt: perfekt! „Börek, das übersetzt ‚Eingepacktes' heißt, habe ich in meinem Heimatdorf in der Türkei schon als Kind gegessen", sagt Ali Güngörmüs, der heute in München das Restaurant „Pageou" betreibt und dort einen Mix aus orientalischer und mediterraner Küche anbietet. Auf der Karte stehen Gerichte wie Falafel mit Curry-Joghurt und Auberginen-Carpaccio oder Gambas mit Fenchel-Minze-Salat. Wenn Güngörmüs gerade nicht in seinem Restaurant am Herd steht, tritt er in TV-Sendungen wie „Grill den Profi", „Küchenschlacht" und „ARD Buffet" auf. Bekannt wurde er bereits 2006 in Hamburg, als er im „Le Canard Nouveau" als erster in der Türkei geborener Küchenchef einen Michelin-Stern erhielt. Aber so gut es auch bei ihm schmeckt: Demnächst wollen wir trotzdem wieder mal nach Istanbul und stoßen deshalb mit ein paar Rakis Richtung Bosporus an – auf künftig wieder bessere deutsch-türkische Freundschaft.

BÖREK MIT SPINAT UND SCHAFSKÄSE – SO MACHT ES ALI GÜNGÖRMÜS

1	Knoblauchzehe
1	Zwiebel
2 EL	Olivenöl
750 G	Blattspinat
200 G	Schafskäse
8	Blätterteig-Dreiecke (à ca. 15 cm)
1	Eigelb
1	Zitrone
200 G	Joghurt
+	Salz, Pfeffer, Zucker

Gericht für: **4 PERSONEN**
Dauer: **40 MINUTEN**

ZUBEREITUNG: Knoblauch und Zwiebel schälen und fein hacken. Das Olivenöl in einer Pfanne erhitzen, Knoblauch und Zwiebel anschwitzen. Den Spinat hinzufügen. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Den Schafskäse fein würfeln und untermischen. In die Mitte der Teigdreiecke jeweils 2 EL Füllung geben und die Teigränder mit verquirltem Eigelb bestreichen. Den Teig zu Dreiecken übereinanderschlagen, dafür erst die Seiten umklappen und dann die Spitze darüberschlagen. Mit dem restlichen Eigelb bestreichen. Den Backofen auf 170 °C vorheizen. Die Schale der Zitrone abreiben und sie dann auspressen. Den Joghurt mit Zitronenabrieb, Zitronensaft, Salz, Pfeffer und Zucker abschmecken. Die Teigtaschen auf einem gefetteten Backblech im Backofen 10–15 Minuten knusprig backen und heiß oder lauwarm mit dem Zitronenjoghurt servieren. Übrigens: Der Schafskäse ist sehr intensiv im Geschmack, alternativ lässt sich auch Parmesan verwenden, dann braucht man aber weniger Käse. Wer es richtig mild mag, verwendet Feta aus Kuhmilch oder Büffelmozzarella.

VERZICHTEN

Macht uns eine bisweilen SELBST VERORDNETE ASKESE *zu glücklicheren Menschen? Oder sorgt eher zügelloser Hedonismus für Zufriedenheit?*

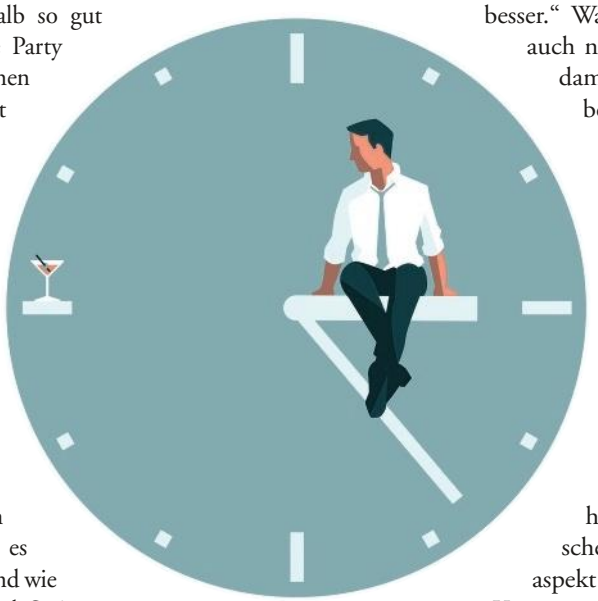
LISA CARBONARO
Playboy-Autorin

PRO

Als ich letztens an einem langen Artikel saß und eine Schreibblockade hatte, ertappte ich mich beim Gedanken an einen kleinen Drink. Der würde meine Laune heben und die Worte sprudeln lassen. Allerdings war es gerade mal 11.30 Uhr am Morgen. Habe ich mir trotzdem einen Cocktail gemixt? Nein, sondern darauf verzichtet. Und zwar nicht nur, weil ein Wodka Soda am Morgen gesellschaftlich und gesundheitlich fragwürdig ist. Sondern weil mir der ersehnte Drink nach der Arbeit am Abend bloß halb so gut schmeckt, wenn schon der Tag eine Party war. Dann und wann zu widerstehen steigert die Lust. Das lässt sich auf fast alle Lebenslagen übertragen.

Beim Tantra beispielsweise geht es unter anderem darum, möglichst nicht wie die Karnickel draufloszuvögeln, sondern einen Orgasmus zu zelebrieren – durch Loslassen, durch Verzicht auf die schnelle Befriedigung. Das ist keine Anfängernummer, das machen Leute, die weiter denken als ein Junkie vor dem nächsten Schuss: ganz gezielt sich den fetteren Lohn, den intensiveren Höhepunkt verschaffen. Nennen Sie es verkopft – ich bestimme lieber, wann und wie ich meine Sehnsüchte erfülle. Beispiel Serien-Sucht: Statt allabendlich in Seestern-Haltung auf dem Bett zu liegen und das eigene erbärmliche Spiegelbild – apathischer Blick, zerzauste Haare – im schwarzen Bildschirm des Laptops zu betrachten, während die nächste Folge auf Netflix lädt, treffe ich lieber Freunde in der Kneipe.

Danach gebe mir dann statt vier Folgen nur eine einzige. So zögert man ein Serien-Finale hinaus und hat mehr Freude dran. Und in der Kneipe gibt es die Drinks, die ich mir vormittags verkneife. Verzicht muss keine religiöse Askese sein. Ich hoffe dabei nicht auf den Lohn für ein gutes Leben. Sondern belohne mich mit besseren Erlebnissen.



CONTRA

DAVID GOLLER
Playboy-Volontär

Die Fastenzeit ist der Beginn meiner Leidensphase. Nicht etwa, weil ich selbst verzichte. Nein, meine Kumpel meinen, sich 40 Tage lang in Wasser trinkende Langweiler verwandeln zu müssen. An feuchtfröhliche Abende ist also auch für mich nicht zu denken. Und dabei geht es dieser scheinheiligen Bande nicht mal um Religion. Sie machen das, wie sie sagen, „für sich". Begründung: „Nach ein paar Wochen Wasser schmeckt das Bier umso besser." Was für ein Unsinn! Ich gehe doch auch nicht auf ein Andrea-Berg-Konzert, damit ich „Revolver" von den Beatles besser wertschätzen kann. Ganz ehrlich: Das Leben ist zu kurz, um es nicht jederzeit auszukosten.

Klingt platt, aber man stelle sich mal vor, an Tag 39 seiner bierfreien Zeit würde einer meiner Kumpel vom Blitz getroffen. Belohnungsbier? Fehlanzeige! Laut Überlieferung gibt es im Himmel nämlich ausschließlich Nektar und Ambrosia, vielleicht noch Manna. Helles, Pils oder Kölsch werden hingegen im Paradies nicht ausgeschenkt. Und auch der Gesundheitsaspekt zieht nicht: Klar, übermäßiger Konsum von Alkohol, Nikotin oder Sexfilmchen ist nicht förderlich. Doch ein paar Wochen Verzicht bewahren weder vor der Trinkerleber noch vor Raucherlunge oder Porno-Sucht. Man müsste das schon lebenslang durchziehen. Und wer will das ernsthaft?

Da stehe ich lieber ganzjährig zu meinen Lastern und verzichte auf Dinge, die ich sowieso überflüssig finde. Auf vegane Currywurst oder das „Frühlingsfest der Volksmusik". Mein Tipp: Wenn die Verlockung ruft, denken Sie an Oscar Wilde. Der wusste: „Der einzige Weg, eine Versuchung loszuwerden, ist, ihr nachzugeben." Darauf trinke ich!

ILLUSTRATION: LENNART GAEBEL FÜR PLAYBOY

Zeig den Bunnies, was läuft.

Jetzt im Handel!

Nur das Beste sehen.

TV SPIELFILM

www.tvspielfilm.de

ROLLEN WIE GOTT IN FRANKREICH

Vive le Klischee: Mit sanftem Fahrwerk und extraordinärem Design tritt DIE NEUE AUTOMARKE DS *gegen Mercedes an*

Mercedes, jetzt bist du geliefert. Die Franzosen kommen wieder. Gut ein halbes Jahrhundert ist es her, dass Citroën auf höchstem Level fuhr – mit der stilvollen und superbequemen Limousine DS. Jetzt stehen die zwei Buchstaben, die in französischer Lautsprache „Göttin" bedeuten, für eine neue Luxusmarke im PSA-Konzern. Zu dem gehören bislang Autos, die eher durch günstige Preise als durch hohes Prestige auffallen: Peugeot, Citroën, Opel neuerdings.

Der erste DS, der nicht als Ableger eines Citroën, sondern als völlig eigenständiges Auto anrollt, ist der DS 7 Crossback: ein Kompaktwagen im SUV-Style mit sanft und komfortabel abgestimmtem Fahrwerk. Softie statt Macho und somit ein stimmiger Gegenentwurf zu den straffen Karren von Audi, BMW und mittlerweile auch Mercedes. Muss man nicht mögen, kann man aber. Das gilt auch für das Design, das für manchen Geschmack vielleicht zu sehr auf Avantgarde gedreht ist – vor allem beim Interieur mit seinen geriffelten Tasten und Bling-Bling-Animationen des volldigitalen Cockpits. Allein an den Lederbezug-Nähten tüftelten die Designer jahrelang.

Der DS 7 ist also ein Auto für den Mann, der Extravaganz schätzt. Ein interessanter Versuch, neben Jaguar und Volvo eine weitere europäische, nicht deutsche Premiummarke zu etablieren. Später sollen gar Modelle folgen, die direkt gegen E- und S-Klasse antreten. Bonne chance, liebe Nachbarn!

Marcus Efler

DS 7 CROSSBACK PURETECH 225 AUTOMATIK

Geschwindigkeit
236 KM/H
Gewicht
1500 KG
0–100 km/h
8,3 SEKUNDEN
Hubraum
1598 CCM
Leistung
225 PS
Preis
38.990 EURO

Als Männer-Modeaccessoire müssen KOPFHÖRER *dem Auge gefallen. Mindestens so gut wie dem Ohr. Diese fünf Modelle können beides*

foto
ANDREAS ACHMANN
redaktion
RONALD BECKER

HAUPT-SACHEN

(1) „Special Edition“ von AUDIO-TECHNICA, ca. 330 Euro. **(2)** „Momentum Wireless Ivory Headset“ von SENNHEISER, ca. 200 Euro. **(3)** „PX“ von BOWER & WILKINS, ca. 400 Euro. **(4)** „Studio X Balmain Collection“ von BEATS BY DR. DRE, ca. 750 Euro. **(5)** „Taylor Supertrash 18 Karat Lions Head“ mit Löwenkopf-Metallkappen von FRENDS, ca. 200 Euro

PLAYBOY-UMFRAGE
IN KOOPERATION MIT
mafo.de

„KOMMISSARIN" NORA TSCHIRNER IST LIEBLING DER „TATORT"-NATION

Wer ist die Schönste und wer der netteste Kumpel-Typ unter den Ermittlern in Deutschlands beliebtester Krimi-Serie? Diesen Fall hat das Meinungsforschungsinstitut Mafo.de für uns gelöst. Antwort: zweimal Nora Tschirner! Männer wie Frauen würden gern mit ihr ein Bier trinken gehen – lieber als mit jedem anderen „Tatort"-Star. Die Männer hegen dabei eventuell Hintergedanken, denn für sie ist die 36-Jährige in der Rolle der Weimarer Hauptkommissarin Kira Dorn zugleich auch die sexieste Ermittlerin. Bei Deutschlands Frauen liegt in dieser Hinsicht Fahri Yardim, 37, als Hamburger Kommissar Yalcin Gümer vorn. Und wer ist der nervigste Kommissar? Eindeutig Nick Tschiller alias Til Schweiger.

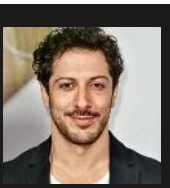
MIT WELCHEM „TATORT"-ERMITTLER WÜRDEN SIE GERN EIN BIER TRINKEN GEHEN?

01	**11,4 %**	Nora Tschirner, *Weimar*
02	**9,2 %**	Jan Josef Liefers, *Münster*
03	**8,6 %**	Til Schweiger, *Hamburg*
04	**7,9 %**	Axel Prahl, *Münster*
05	**6,2 %**	Wotan Wilke Möhring, *Hamburg*
06	**5,9 %**	Aylin Tezel, *Dortmund*
07	**5,7 %**	Fahri Yardim, *Hamburg*
08	**4,6 %**	Klaus J. Behrendt, *Köln*
09	**3,9 %**	Maria Furtwängler, *Hannover*
10	**3,8 %**	Christian Ulmen, *Weimar*

28,5%

DIE SCHÖNSTE
Mehr als ein Viertel der Männer (Platz 1) und 10,6 % der Frauen (Platz 2) finden Nora Tschirner alias Kommissarin Kira Dorn am attraktivsten. In der Gunst der Männer ist sie dicht gefolgt von Aylin Tezel, 34, als Dortmunder Oberkommissarin Nora Dalay (24,3 % der Männer-Stimmen)

MÄNNER



DER SCHÖNSTE
Fast jede sechste Frau (15,8 %) steht auf Fahri Yardim, 37, alias Hamburg-Kommissar Gümer. Zweiter (10,3 % der Frauen-Stimmen) ist Wotan Wilke Möhring als Kommissar Thorsten Falke

FRAUEN

WELCHER „TATORT"-KOMMISSAR NERVT SIE AM MEISTEN?

DIE TOP 3

01	**34,0 %**	Til Schweiger, *Hamburg*
02	**5,0 %**	Meret Becker, *Berlin*
03	**4,9 %**	Adele Neuhauser, *Wien*

34,0%

NERVENSÄGE

WUNSCHKANDIDAT

9,2%

WER SOLLTE EINEN „TATORT"-KOMMISSAR SPIELEN?

DIE TOP 3

01	**9,2 %**	Jürgen Vogel
02	**9,0 %**	Christoph Waltz
03	**7,5 %**	Elyas M'Barek

FOTOS: DPA, GETTY IMAGES, GLAMPOOL, PEOPLE PICTURE

CINEMAXX

MÄNNERABEND

„OPERATION: 12 STRONG“

Vorpremiere am Mittwoch, **7. März**

2 Bier
bestellen, nur
1 bezahlen!
Ausschank ab
16 Jahren

cinemaxx.de/**ma**

4 Euro sparen!

„OPERATION: 12 STRONG“
am Mittwoch, 7. März.
2 Tickets an der Kinokasse kaufen und mit diesem Coupon 4 € beim Männerabend sparen. Nicht kombinierbar mit anderen Rabatten.

Mit Unterstützung von:
PLAYBOY Krombacher

BIST DU HÖCKE, ODER WAS?

Playboy-Männerversteher Husmann plädiert dafür, dass wir uns gute NEUE SCHIMPFWÖRTER *anstelle der doofen alten zulegen*

DIE RALF-HUSMANN-KOLUMNE

» Wenn ein Mann etwas Vernünftiges macht, ist er schwul. Also, schwul nicht im Sinne von homosexuell, sondern im Sinne von bescheuert. So bin ich erzogen worden. Auf dem Schulhof, denn dort fand Erziehung ja weitgehend statt. Während man in der Schule lernte, was Osmose ist, und gleich wieder vergaß, lernte man auf dem Schulhof fürs Leben. Zum Beispiel, dass richtige Männer nie eine Jacke mitnehmen, wenn's kalt ist, immer mehr trinken, als sie vertragen, Unstimmigkeiten durch Kopfnüsse, Schwitzkästen und Tritte in die Eier lösen und zwingend zu schnell fahren müssen. Benutzte man dagegen im Freibad bei 30 Grad in der prallen Sonne Sonnencreme, war man schwul. Handschuhe auf dem Fahrrad bei Eis und Schnee? Schwul. Bücher lesen statt Comics? Halbschwul. Hausaufgaben wirklich machen, statt einfach abschreiben? Stockschwul. Wir kannten natürlich niemanden, der wirklich schwul war, und dachten, die Village People wären eben einfach ein Polizist, ein Indianer, ein Bauarbeiter und ein Neger.

Vor ein paar Jahren moderierte ich eine kleine Veranstaltung und war eingekauft für die Abteilung flockig, flapsig, lustig. Ich interviewte auf der Bühne einen Gast aus der Abteilung seriös, und als er dort erwähnte, er trinke an diesem Abend nur alkoholfreies Bier, sagte ich: „Was soll denn die schwule Scheiße?" Im Anschluss entstand Geraune im hinteren Teil des Saals. Irgendwer verließ die Veranstaltung, und ich hörte später, da habe sich jemand über mich aufgeregt. Wegen der schwulen Scheiße. Ich dachte, mein Gott, wie schwul ist das denn? Ist doch klar, dass ich das ironisch gemeint habe. Die Veranstalter fanden aber dennoch, ich solle mich irgendwie dazu äußern. Hätte es damals die AfD schon gegeben, hätte ich deren Taktik übernehmen können und einfach behauptet, alles selbst nie gesagt zu haben, sondern einer meiner Mitarbeiter, der so aussah wie ich. Stattdessen passierte etwas Schockierendes: Ich dachte nach. Ich kannte mittlerweile echte Schwule und wusste, wie hart es für sie oft war, bis sie leben konnten, wie sie leben wollten. Außerdem war ich seit über 30 Jahren runter vom Schulhof. Ich hörte andere Musik als damals, trug andere Klamotten und hatte gänzlich andere Freunde. Aber immer noch dieselben Schimpfwörter. Einfach, weil ich nie darüber nachgedacht hatte. Wie mir geht es vielen. Neulich hörte ich in Schwaben zum Beispiel den Satz: „Desch a Türk', abber där schafft sei Sach!" Also: „Ist zwar ein Türke, aber trotzdem fleißig!" Gemeint war es als Lob. Dass „die da unten" die Arbeit nämlich eigentlich nicht erfunden haben, war für den Schwaben in meinem Alter so klar wie für mich, dass die Schwaben die mit Abstand humorlosesten Deutschen sind. Pauschalurteile machen das Leben leichter.

Ich bin gegen die Sprachpolizei. Deswegen darf man auch Neger sagen. Zum Beispiel in dem Satz: „Ein Neger mit Gazelle zagt im Regen nie", den kann man nämlich von hinten und von vorne lesen, es ist ein sogenanntes Palindrom. Einen echten Neger mit Gazelle würde ich heute dagegen anders nennen. Auch bei den Village People. Weil ich eben nicht mehr zwölf bin und mittlerweile schon ein Buch gelesen habe. Ich würde aber diesen debilen AfDler, der beim Becker-Sohn sein Twitter nicht im Griff hatte, deswegen nicht als Nazi beschimpfen, sonst fehlt uns am Ende noch ein Wort für echte Nazis. Aber man könnte ihn höcke nennen. Im Sinne von „Höcke ist das neue Schwul". Das wäre für mich das Schimpfwort des Jahres. Wer Leute über Hautfarbe definiert, ist einfach höcke. Wer Provozieren für erwachsen hält, ist megahöcke. Bitte propagieren Sie das! Wenn nicht, sind Sie mindestens halbhöcke!

RALF HUSMANN

Die besten Gags in Film und Fernsehen stammen schon seit den Zeiten von Harald Schmidt und „Stromberg" aus der Feder des preisgekrönten Autors und Produzenten. Hier erhellt er jeden Monat die Playboy-Leser.

FOTO: MARCUS HÖHN FÜR PLAYBOY; PRODUKTION: CORINNA BECKMANN; FOTOASSISTENZ: PHILIPP ORTMANN; GROOMING: EVA DIECKHOFF @ BIGOUDI

ENDLICH MEHR ZEIT FÜR DEN PLAYBOY!

Ideal für den Männerhaushalt: PLAYBOY + *Philips Saugroboter im Sparbundle.*

PHILIPS Saugroboter „SmartPro Compact“

Der Philips Saugroboter SmartPro Compact reinigt zuverlässig und selbstständig. Durch sein schlankes Design saugt er sogar unter niedrigen Möbeln. Dank seines intelligenten Navigationssystems passt er sich jeder Umgebung an.

- Kehrt automatisch zur Aufladestation zurück
- 145 Minuten Laufzeit, 24 Stunden Planung im Voraus
- Leichte Reinigung des Filters
- Fernbedienung zur Steuerung

PHILIPS

6x PLAYBOY + PHILIPS Saugroboter zum Sparpreis

DAS SPARBUNDLE FÜR PLAYBOY-LESER:

Testen Sie den PLAYBOY und sichern Sie sich PHILIPS Saugroboter „SmartPro Compact“ im Sparbundle.

IHR PLAYBOY SPARBUNDLE:

PHILIPS Saugroboter	329,99 €
6 Ausgaben PLAYBOY	37,50 €
Regulärer Preis	~~367,49 €~~
Ihre Ersparnis	172,49 €
Gesamtpaket nur	**195,00 €**

Sie sparen **47%**

Gleich bestellen:

Aktions-Nr.: 641563B32

☎ 0180 6 55 61 770* playboy-abo.de/smartpro

Ein Angebot der PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München; Amtsgericht München; HRB 136790. Alle Preise in Euro inkl. der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.playboy-abo.de/agb abrufen. *€ 0,20/Anruf aus dem dt. Festnetz, aus dem Mobilnetz max. € 0,60/Anruf

ABSTIMMEN UND ABRÄUMEN

Wer ist die schönste Playmate der vergangenen zwölf Monate? Stimmen Sie für Ihre Favoritin, und gewinnen Sie einen unserer exklusiven Preise
IM GESAMTWERT VON MEHR ALS 70.000 EURO

DAS IST IHR HAUPTGEWINN!

Dieser Mazda MX-5 RF mit Matrixgrau-metallic-Lackierung und schwarzer Lederausstattung kann bald Ihrer sein. Ein Roadster, an dem Sie dank elektrisch versenkbarem Dach das ganze Jahr über Ihre Freude haben werden. Mit 6-Gang-Schaltgetriebe, 118 kW/160 PS Leistung und einer Höchstgeschwindigkeit von 215 km/h. **Wert: 32.840 Euro**

1. PREIS

Kraftstoffverbrauch in l/100 km nach EG 715/2007: kombiniert 6,6; CO_2-Emission: kombiniert (g/km) 154

SO STIMMEN SIE IM INTERNET AB: Alle Informationen dazu finden Sie unter *www.playboy.de*. Auch über Ihr Smartphone können Sie schnell und einfach unter *www.playboy.de/pdj-wahl* teilnehmen.

2. PREIS

SCHLAFEN WIE EIN SCHLOSSHERR

Zu hart oder zu weich? Diese Frage gehört der Vergangenheit an. Dank elektronischer Bedienung bestimmen Sie selbst den Härtegrad dieses Luftbetts. Und nicht nur der Schlafkomfort ist luxuriös, sondern auch die verwendeten Materialien: extrem dehnfähige und fein gestrickte Hightech-Fasern, die einen optimalen Feuchtigkeitstransport ermöglichen. Was Sie außer schlafen darauf veranstalten, bleibt ganz Ihrer Fantasie überlassen. Weitere Infos unter www.veightless.com **Wert: 19.900 Euro**

3. PREIS

MODERNE TECHNIK IM CHOPPER-LOOK

Das „The Ruffian" von Ruff Cycles wird angetrieben von einem 75 Nm starken Bosch Performance CX-Motor. Der 500-Wh-Akku bringt Sie 30 bis 90 Kilometer weit. Ausgestattet mit Shimano-Scheibenbremsen und stufenloser NuVinci-Schaltung. Made in Germany. www.ruff-cycles.com

Wert: 6000 Euro

4. PREIS

STUTZEN MIT STIL

Sie werden sich wünschen, Ihr Garten wäre größer: Dank Getränkehalter macht der Swardman Edwin 2.0 das Rasenmähen zum Vergnügen. Rote Ledergriffe und die schwarze Perl-matt-Lackierung machen sicher auch den Nachbarn neidisch. Erhabener lässt sich Gartenarbeit vermutlich nicht erledigen.
www.swardman.com

Wert: 2177 Euro

5. PREIS

HAUSBAR AUS ECHTEM WHISKEY-FASS

Cooler geht es kaum: Diese Wohnzimmer-Bar wurde aus einem originalen Bushmills-Fass gefertigt. Das Schmuckstück kommt natürlich gefüllt zu Ihnen. Freuen Sie sich auf Bushmills Original und Black Bush sowie Single Malt Bushmills 10 Years, Bushmills 16 Years und Bushmills 21 Years. Prost!

Wert: 2000 Euro

KINO-SOUND FÜR ZU HAUSE

Das Cinesystem Trios von Teufel vereint den Komfort eines Soundbar mit dem Klangerlebnis eines echten 5.1-Systems. Subwoofer und Rear-Lautsprecher werden per Funk verbunden. So machen Sie Ihr Wohnzimmer im Nu zum Heimkino.
www.teufel.de **Wert: 1999 Euro**

6. PREIS

7. PREIS

SCHÖNER GRILLEN

Eine Genuss-Station der Extraklasse: der feste Tisch aus Eichenholz mit integriertem Holzkohle-Kugelgrill No.1 F60 AIR Sansibar Deluxe Edition von Rösle.

Wert: 1999 Euro

SCHÄRFER SCHIESSEN

Mit der edlen Olympus PEN-F Kamera mit 14–42 mm EZ Objektiv steht dem Starschuss Ihrer Fotografenkarriere nichts mehr im Wege. Nur um die Models müssen Sie sich dann noch selbst kümmern.

Wert: 1500 Euro

8. PREIS

KLARE KANTE

Selfie-Maschinen: Xperia XZI mit 13-Megapixel-Frontkamera und Display-Blitz, 13,2 cm großem Full HD HDR Display. Kompakter, aber nicht weniger überzeugend: das Xperia XZI Compact mit 8-Megapixel-Frontkamera, 11,7 cm HD Display; beide Modelle in Schwarz.

Gesamtwert: 1300 Euro

9.+10. PREIS

TIPP-MEISTER

Große Hände auf kleinen Bildschirmen – Sie kennen das Problem und wünschen sich Tasten zurück? Dann ist das BlackBerry KEYone genau das Richtige für Sie. Weitere Pluspunkte: hohe Akku-Laufzeit, edles Design in Schwarz oder Silber, starke Kamera.

Gesamtwert: 1298 Euro

11.+12. PREIS

DAUER-RENNER *Für das Kind im Manne:*

Das Carrera Digital 124 MIX'N RACE-Set bringt Motorsport-Feeling auf einer 9,2 Meter langen Rennbahn. Modern: lässt sich via Bluetooth mit Ihrem Smartphone verbinden.

Gesamtwert: 1000 Euro

13.+14. PREIS

LISA LIEBT DEN FREISTIL

Sie ist eine unserer schönsten Gold-Hoffnungen, darf aber nicht nach Olympia. So ein Verletzungspech! Was also macht Deutschlands beste Ski-Freestylerin LISA ZIMMERMANN *zum Trost? Sich frei – vom Leistungsdruck, vom Skianzug. Und übertrifft wieder alle Erwartungen …*

fotos **SACHA HÖCHSTETTER**
produktion **KATHRIN STADLER**

D

Die verschneiten Allgäuer Alpen oberhalb der Wolkendecke. Kühlschranktemperaturen. Wir ziehen unsere Reißverschlüsse fester zu – doch Lisa Zimmermann, 21, lockert ihre. Und lächelt dazu. Unfassbar! Keine Frage: Die Frau ist in ihrem Element – Freestyle im Schnee. Heute braucht sie dafür nicht einmal Skier. Ginge auch gar nicht, denn eine Knieverletzung zwingt sie zum Pausieren und brachte ihr das Olympia-Aus. Traurige Sache, einerseits. Andererseits aber auch eine Chance, die sie nutzt. In einer Shooting-Pause haben wir Zeit, darüber zu reden.

Frau Zimmermann, wie geht es dem Knie?

Danke, es wird besser. Für Olympia reicht es allerdings nicht. Das hatte ich schon im Februar 2017 befürchtet, als das Kreuzband gerissen ist. Natürlich hofft man, aber die Genesung nach so einer Verletzung braucht einfach Zeit.

… die Sie jetzt mit uns verbringen, unverhüllt statt in Skikleidung. Was ist das für eine Erfahrung?

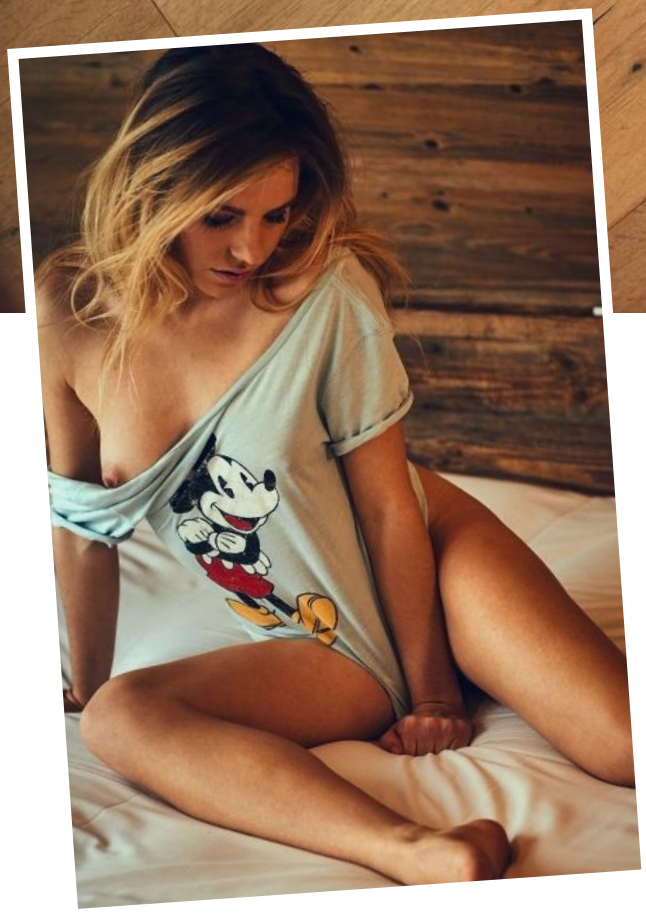
Mich freizumachen ist für mich ganz normal. Es ist überhaupt kein Problem, nur in Unterwäsche rumzulaufen oder mit Bikini.

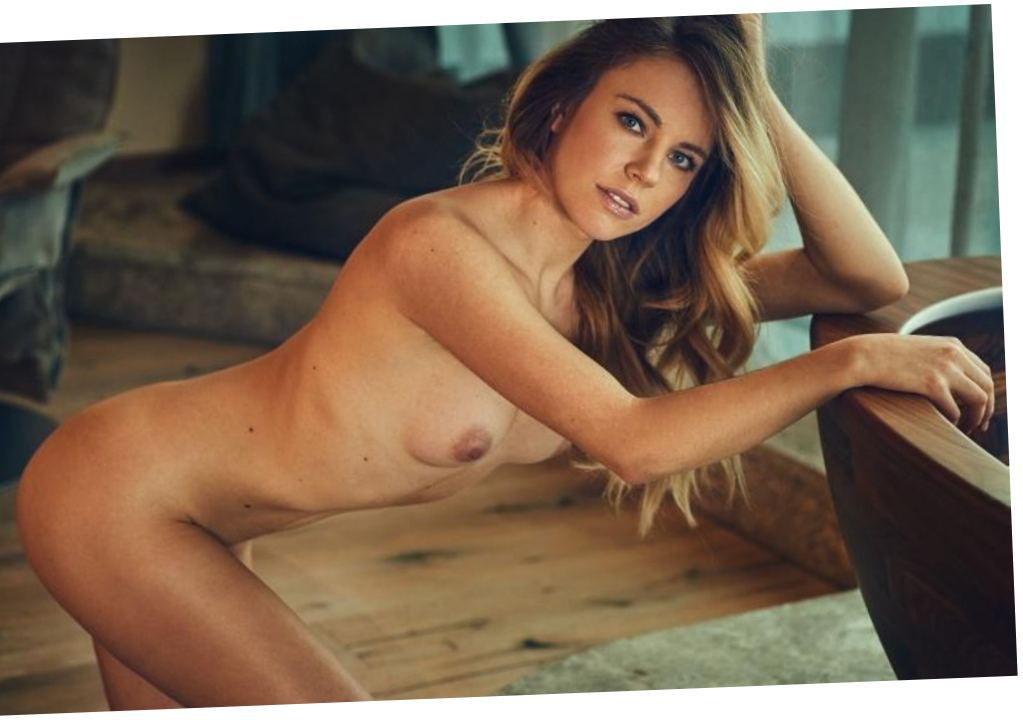
Fortsetzung auf Seite 43

Aber nackt ist dann doch eine Steigerung, oder?
Klar, aber es macht mir Spaß. Es ist lustig, nackig durch die Gegend zu rennen. Und sich so im Playboy zeigen zu können ist eine Ehre, ich hab mich über die Anfrage sehr gefreut!
Sie sind die erste Frau, die jemals den „Double Cork 1260“ gemeistert hat, eine doppelte Überkopfdrehung mit dreieinhalbfacher Schraube. Stimmt es, dass Sie danach einen Heiratsantrag bekommen haben?
Ja, aber so was ist natürlich nicht ernst gemeint. Man bekommt ständig solche Flirt-Nachrichten über die sozialen Netzwerke.
Außerdem gewannen Sie mit 18 Jahren als erste Deutsche überhaupt einen Slopestyle-Weltcup. 2017 haben Sie die X-Games in der Kategorie „Big Air“ gewonnen. Trotzdem wirken Sie sehr bescheiden. Ist dieses Coolbleiben Ihr Erfolgsgeheimnis?
Für mich ist das schon oft eine Gratwanderung zwischen Spaß und einem Job, der auch mal nervig werden kann. Sobald ich zu ehrgeizig bin, bleiben bei mir die Erfolge aus. Das habe ich in den letzten Jahren gelernt. Ich versuche, auch wenn es oft harte Arbeit ist, möglichst viel Spaß dabei zu haben.
Und wie hart ist es, nackt auf 1700 Meter Höhe im Schnee zu stehen?
Klar, das ist kalt! Aber ich habe an die schönen Fotos gedacht. Hätte ich schlechte Laune gehabt, wäre das Ergebnis sicher auch nicht so gut geworden …
Wie hat Ihr Umfeld auf Ihre Entscheidung reagiert?
Meine Freunde haben direkt gesagt: „Voll geil, mach das!“ Meine Familie weiß es noch gar nicht *(lacht)*. Ich glaube aber, dass meine Eltern das verstehen.
Und Ihr Freund?
Als ich mit ihm darüber geredet habe, war seine Aussage: „Ich fänd es ziemlich geil, wenn meine

Fortsetzung auf Seite 48

HAARE & MAKE-UP: PHILIPP LAWRENZ @ AGENTUR PHOENIX MIT PRODUKTEN VON LESS IS MORE, WWW.LESSISMORE.AT; STYLING: SIBYLLE OBERSCHELP @ AGENTUR PHOENIX; FOTOASSISTENTEN: MARY GOLDAU UND NOEMI VEROLLA. VIELEN DANK AN DIE FAMILIE SCHLACHTER-EBERT UND IHR TEAM DES „BERG UND TAL", WWW.BERG-TAL.COM, UND AN DIE BREITENBERGBAHN IN PFRONTEN, WWW.BREITENBERGBAHN.DE, FÜR DIE FANTASTISCHE UNTERSTÜTZUNG UNSERES TITEL-SHOOTINGS!





Freundin auf dem Playboy-Cover zu sehen wäre!“ Da gab es also keine Einwände *(lacht)*.

Was ist für Sie wichtig bei einem Mann?

Er sollte schon sportlich sein. Es ist wichtig, dass man ähnliche Interessen hat und auf derselben Wellenlänge ist. Das habe ich jetzt während meiner Verletzungspause gemerkt.

Inwiefern?

Es war sehr hilfreich, dass mein Freund da war. Ich bin wie er, eigentlich sehr locker. Allerdings hatte ich das durch den Kreuzbandriss irgendwie verloren. Er hat mir die Leichtigkeit wiedergegeben.

Sie wirken auch jetzt sehr relaxed und ausgeglichen. Kann man Sie eigentlich auf die Palme bringen?

Ja, meine Eltern können das zum Beispiel ganz gut *(lacht)*. Aber das kennt, glaub ich, jeder. Ansonsten gibt es aber kaum jemanden, der das schafft.

Was tröstet Sie darüber hinweg, dass Sie nicht bei Olympia starten können?

Gut, die Olympischen Spiele sind wichtig und ein Ziel in meiner Karriere. Aber in erster Linie mache ich diesen Sport aus Spaßgründen. Ich möchte natürlich bei den Olympischen Spielen noch einmal teilnehmen, aber ich sehe das locker und bin da nicht verbissen. Playboy ist eine ganz gute Alternative zu Olympia.

Sie haben für das Shooting ein Retro-Styling ausgewählt. Warum?

Ich mag dieses Old-School-Feeling: Moonboots, ein Skianzug wie in den 70ern … Ich denke, dieser Look passt gut zu mir.

Sie tragen ihn auch privat?

Nein, ich laufe lieber in möglichst bequemer Kleidung herum und ziehe mir die Jogginghose an, sobald ich daheim bin. So gesehen, hat es einfach Spaß gemacht, sich mal so aufstylen zu lassen und sich in einem anderen Licht zu sehen. Allerdings kenne ich dieses Aufstylen aus meiner Eislaufzeit ganz gut. Ich fühle mich in dieser femininieren Rolle wohl und freue mich über die Bilder.

Apropos Bilder: Wenn man Ihren Instagram-Account anschaut, fallen da auch ein paar Fotos auf.

(Lacht) Ich glaube, ich weiß, was jetzt kommt!

Auf einem Ihrer Instagram-Fotos sieht man Sie nackt über einen Pool balancieren.

Ach, das ist keine große Sache. Jeder hat schon einmal nackte Menschen gesehen, oder? Ob in der Sauna oder sonstwo. Ich verstehe diese Hemmungen nicht. Ich fühle mich in meinem Körper wohl. Vielleicht unterscheidet mich das von anderen. Wenn alle nackt herumliefen, würde man ja sehen, dass nicht jeder eine Model-Figur hat. Wir sind alle unterschiedlich. Wenn man sich dessen bewusst ist, kann man auch anfangen, sich selbst zu akzeptieren.

Sie fordern mehr öffentliche Nacktheit?

An sich wäre das doch eine gute Sache *(lacht)*! Aber bis sich so eine Idee durchsetzt, wird es wohl noch dauern.

Wie geht es bei Ihnen jetzt sportlich weiter?

Ich will vorerst auf Wettbewerbe verzichten. Zuerst muss ich mir meine Sicherheit auf den Brettern wieder erarbeiten. Mein Ziel ist es, bald wieder gesund zu werden.

Und dann?

Neue Tricks lernen, damit ich wieder einen Vorsprung gegenüber den anderen Mädels herausarbeiten kann. Wenn ich die dann drauf-habe, will ich wieder gewinnen.

Interview: David Goller

DIE FREESTYLERIN

Lisa Zimmermann, geboren am 2. März 1996 in Nürnberg, machte schon mit sechs Jahren erste Schritte im Wintersport. Anfangs noch als Eiskunstläuferin. Ihr Bruder Max (2011 deutscher Freestyle-Meister) brachte sie zum Freestyle-Skifahren, als Lisa 14 war. Kein schlechter Wechsel: 2013 und 2015 holte sie im Slopestyle WM-Gold, 2013 noch bei den Junioren. Der Olympia-Teilnahme 2016 folgte Ende Januar 2017 der X-Games-Sieg in Aspen. Kurz danach zog sie sich bei der Quali zum Slopestyle-Weltcup in Mammoth Mountain, USA, einen Kreuzbandriss zu.

pro
pro

UNSERE ÜBERFLIEGER

Auf diese Olympia-Athleten freuen wir uns in Pyeongchang besonders: neun ziemlich AUSSERGEWÖHNLICHE SPORTLER *und ihre irren Geschichten*

text **THOMAS BECKER**

DER UNZERSTÖRBARE

Snowboarder Mark McMorris: auferstanden von den Halbtoten

Das Licht im Backcountry von Kanadas größtem Skigebiet Whistler ist nicht mehr gut, aber dieser eine Sprung muss noch sein. Eine schlechte Idee: Bei der Landung kracht der heute 24-Jährige gegen einen Baum. Tage später lässt er aus dem Krankenhaus schreiben: „Ich lebe noch! Ehrlich gesagt war ich ziemlich sicher, dass ich sterbe." Es blieb bei Kieferbruch, Milzriss, 16 Knochen- und Rippenbrüchen, Beckenfraktur und kollabiertem Lungenflügel. Erst nach zwei OPs waren die Aufräumarbeiten beendet. Das war Ende März 2017. Längst steht der Kanadier aus der Prärie von Saskatchewan wieder auf dem Snowboard, in Slopestyle und Big Air so erfolgreich wie kein anderer. Sein Spitzname: „The Closer" – weil er immer als Letzter fährt, als Bester der Quali. Kurz vor Olympia geht's noch zu den X Games nach Aspen, wo er schon 15 Medaillen geholt hat. Vor den Spielen in Sotschi hatte er sich dort eine Rippe gebrochen – und trotzdem Bronze gewonnen.

FOTOS: 360°, BRAUERPHOTOS, DPA, GETTY IMAGES (4), MARK McMORRIS, PR, SPLASH NEWS

DER EHRENMANN

Eisschnellläufer Gilmore Junio: Volksheld durch Großmut

Es war sicher die großmütigste und selbstloseste Szene der Winterspiele 2014 von Sotschi: Der kanadische Eisschnellläufer Gilmore Junio (u. r.), damals 23 Jahre alt, gibt seinen Olympia-Startplatz auf der 1000-Meter-Strecke an seinen fünf Jahre älteren Teamkollegen Denny Morrison (u. l.) ab, weil er glaubt, dass der momentan einfach besser ist. Prompt gewinnt der Kumpel die Silbermedaille. Diesmal will Junio allerdings selbst ran: über 500 Meter, auf denen er in Sotschi Zehnter geworden ist. Natürlich freut sich der Mann aus Calgary über seinen Status als kanadischer Volksheld, sagt über seine Olympia-Geschichte aber auch: „Ich bin froh, dass es jetzt noch ein Kapitel gibt." Es könnte diesen Titel tragen: „Renn, Gilmore, renn!"

DER EXOT

Skifahrer Alishah Farhang: Pionier aus Afghanistan

Bei der Eröffnungsfeier der letzten Ski-WM standen Farhang und sein Team-Kollege Sajjad Husaini neben Marcel Hirscher. Moment: Austria und Afghanistan so eng beieinander wie im Alphabet? Afghanen bei der Ski-WM? Ja, eine Geschichte wie aus 1001 Nacht. Nun folgt hoffentlich Olympia (bei Redaktionsschluss stand das noch nicht fest). Begonnen hatte alles vor Jahren, als der Schweizer Journalist Christoph Zürcher in Bamiyan, 180 Kilometer westlich von Kabul, tagelang auf seinen Flug warten musste. Er saß vor den Fünftausendern und fragte sich: „Wieso fährt da niemand Ski?" Monate später kam er wieder – mit 15 Paar Touren-Skiern, coachte ein paar Jungs und organisierte ein Rennen: die Afghan Ski Challenge. Zehn Afghanen machten mit, ein Dokumentarfilm entstand. Heute laufen über 80 mit, auch Frauen. Vier Winter lang sponserte St. Moritz Farhang, 27, und Husaini, 26, bezahlte ihnen Trainer und Unterkunft. Mögen die Jungs bald wieder auf diesen Hirscher treffen!

DIE OLDIES

Hubertus von Hohenlohe und Noriaki Kasai: aus Erfahrung gut

Die Rennlaufkarriere des Jetset-Prinzen Hubertus von Hohenlohe (l.) begann mit einer Wette um fünf Flaschen Champagner. Abfahrer Werner Grissmann versprach, ihm zehn Sekunden abzunehmen – und schaffte nur neun. Das war 1981. Drei Jahre danach nahm der in Mexiko geborene Prinz erstmals an Winterspielen teil. Nun, mit 58, tut er das mittlerweile zum siebten Mal. Der andere Oldie in Pyeonchang: Skispringer Noriaki Kasai (r.) aus Japan, 46 Jahre alt, Olympia-Debüt 1994. Seine Heimatstadt Sapporo will sich um die Winterspiele 2026 bewerben. Dazu sagt Kasai: „Ich werde zwar fast 54 sein, aber es ist eine zu große Chance, um aufzugeben."

DER ACTION MAN

Ex-Athlet Bernhard Russi: vom Bond-Jäger zum Pisten-Picasso

Verfolgungsjagden gibt es in den 007-Filmen jede Menge. Die wohl tollkühnsten Szenen auf Skiern entstanden 1968 für „Im Geheimdienst Ihrer Majestät". Maßgeblich daran beteiligt: der junge Schweizer Bernhard Russi. Er spielte als Stuntman bei der wilden Jagd vom Schilthorn in Mürren einen der Verfolger von James Bond, und zwar den, der in die Schneefräse gerät. Im richtigen Leben läuft es besser. Aber nur ein bisschen: Er bricht sich bei den Dreharbeiten einen Halswirbel. Dennoch wird er 1970 Weltmeister, 1972 Olympiasieger und erneut Weltmeister, später der große Rivale von Franz Klammer – und noch ein Leben später Pisten-Designer: einer, der für die jeweiligen Olympia-Orte spektakuläre Abfahrtspisten entwirft und baut. Für Frankreichs Ski-Legende Jean-Claude Killy ist er der „Picasso des Ski-Sports". Auch für das Speed-Spektakel in Pyeongchang ist Russi, 69, verantwortlich. Zimperlich geht er dabei nicht vor: Für die Abfahrt ließ er am Gariwang-Berg einen heiligen Wald abholzen.

GEJAGT VON RUSSI George Lazenby (oben) als James Bond „Im Geheimdienst Ihrer Majestät" (1969)

FOTOS: AKG IMAGES, EX-PRESS, GETTY IMAGES (4), IMAGO

DER SPÄTSTARTER

Langläufer Kim Magnus: in drei Jahren an die Spitze

Südkoreanische Langläufer? Nie gesehen. Shorttrack und Eiskunstlauf sind dort die populärsten Wintersportarten. Kim Magnus, 19, geboren in Busan (Korea), aufgewachsen in Geilo (Norwegen), Mama Südkoreanerin, Papa Skandinavier, ist zunächst Mountainbiker – bis er erfährt, dass die Winterspiele 2018 in Südkorea stattfinden werden. Also schnallt er sich – drei Jahre ist das nun her – die dünnen Langlauflatten unter, wie er es als Kind in Norwegen gelernt hat, und beginnt zu trainieren. Sein Traum von Olympia macht ihn schnell: zweimal Gold, einmal Silber bei Jugend-Olympia, dazu drei Medaillen bei den Asien-Spielen. Der wird doch nicht auch in Pyeongchang …?

DAS MULTITALENT

Snowboard- und Ski-Star Ester Ledecká: auf allen Brettern stark

Skifahrer und Snowboarder mögen einander wie BVB- und Schalke-Fans. „Stockträger" maulen die einen, „Waschbrettrutscher" die anderen. Auf die Schnapsidee, beide Sportarten professionell auszuüben, kam bislang nur die Tschechin Ester Ledecká. Mittlerweile ist sie zweifache Weltmeisterin auf dem Brett und Top-Ten-Fahrerin auf Abfahrtslatten. Bei Olympia wird's allerdings eng für die 22-jährige Pragerin: Um Snowboard-Gold geht es nur einen Tag nach der Kombination der Alpinen.

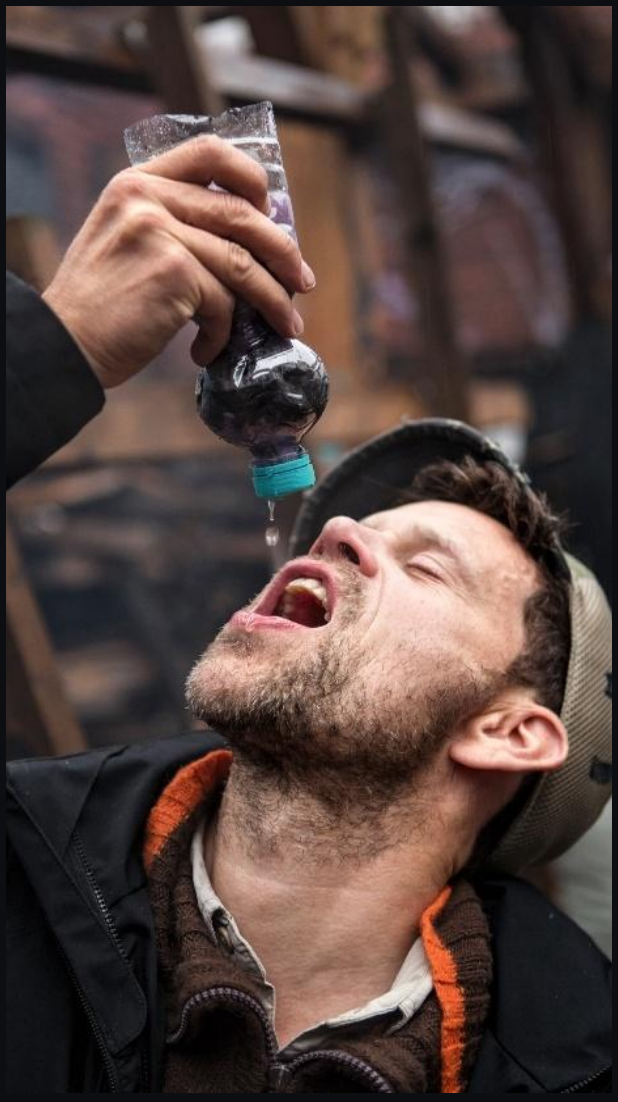
BERGUNDTAL
ALLGÄU-LOFTS

Im Dezember 2015 eröffneten die Hoteliers Barbara und Bernd Schlachter-Ebert von der „Schlossanger Alp“ mit „Berg und Tal“ ihr neuestes Gastgeber-Projekt in Pfronten im Allgäu. Die Lofts bieten einen Ausblick auf die namensgebende Landschaft, der auch wir nicht widerstehen konnten. Riesige Panoramafenster, hochwertige Ausstattung, moderner Stil: eine perfekte Location für unser Foto-Shooting. Doch die exklusive Adresse war nicht nur Kulisse unserer Aufnahmen mit Titel-Star Lisa Zimmermann, sondern diente auch als Schlaf- und Rückzugsort für das gesamte Team der Fotoproduktion. Verpflegung und Unterkunft ließen keine Wünsche offen – und so fiel es nicht leicht, die so stylishen wie gemütlichen Räumlichkeiten nach getaner Arbeit wieder zu verlassen. Sie wollen sich selbst überzeugen? Weitere Infos unter *www.berg-tal.com*

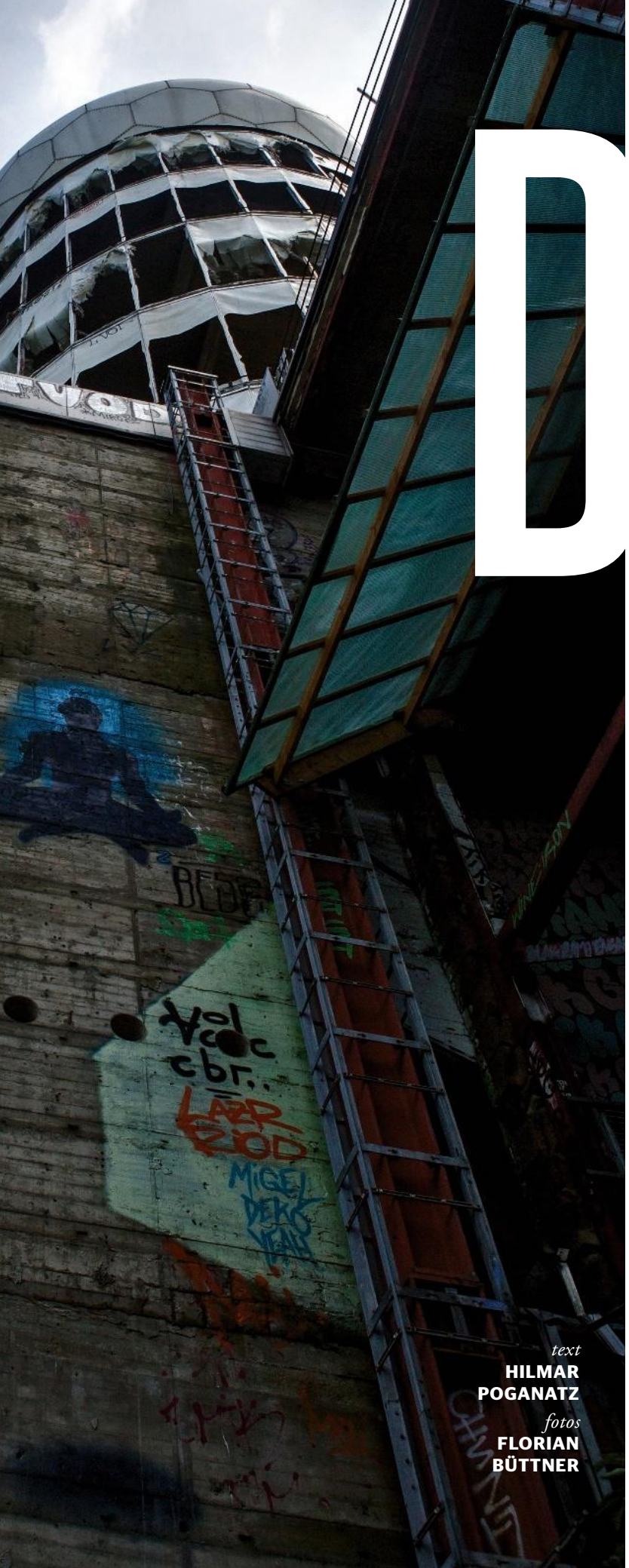
REPORTAGE

DER TAG DANACH

Terror und Finanzkrisen, Megastürme dank Klimawandel, Blackouts und irre Staatschefs rund um den Globus: Was, wenn alles zusammenbricht? Immer mehr Menschen wollen vorbereitet sein und üben das ÜBERLEBEN IN DER STADT. *Unser Autor trainierte mit*



Urban Survival: Unser Autor (l.) seilt sich in der Ruinenstadt auf dem Berliner Teufelsberg ab. Die ehemaligen Abhöranlagen sind der ideale Ort, um das Überleben nach dem Ende der Zivilisation zu lernen – zum Beispiel wie man Regenwasser mit einem selbst gebauten Filter trinkbar macht



text
HILMAR POGANATZ
fotos
FLORIAN BÜTTNER

Das Schlimmste ist die Panik hinter mir. Und dass ich sie verursacht habe. Vor mir zwingt uns der Tunnel, durch den wir kriechen, immer weiter in die Dunkelheit. Kalt leckt Brackwasser an meinen Knöcheln, ich habe eine Ratte weghuschen sehen, und es ist so eng, dass ich mit meinem Rucksack immer wieder an rostigen Streben hängen bleibe. All das kann ich wegstecken. Aber mit den Schreien meiner Gefährten hinter mir komme ich weniger gut klar: „Wie weit geht es noch?“ – „Ich will hier raus!“ – „Siehst du das Zeichen endlich oder den Ausgang?“

Der Tunnel soll uns in ein verschlossenes Gebäude führen, in dem wir Unterschlupf suchen. Doch ich finde das Kreidezeichen nicht, das uns den Weg weist. Warum war ich nur so vorlaut und wollte vorangehen? „Wir müssen zurück“, zischt jemand hinter mir. Erst als wir uns schon umdrehen, fällt das Licht meiner Taschenlampe auf eine Luke über uns. „Da ist er, der geheime Eingang!“

Es ist ein Überlebenstraining, das mich in diese Lage gebracht hat. Nicht etwa in der Wildnis oder in einem Krisengebiet, sondern auf dem Westberliner Teufelsberg: einem bewaldeten Hügel am Rand der Hauptstadt, wo seit dem Ende des Kalten Krieges eine Endzeitlandschaft vor sich hin modert. Einst richteten hier unter den Kuppeln einer Radarstation amerikanische und britische Geheimdienste ihre Überwachungsantennen auf die DDR, heute ragen nur noch Betonruinen in den Himmel. Der ideale Ort, um zu lernen, wie ich im Katastrophenfall in einer zerstörten Stadt überleben könnte. „Urban Survival“ nennt sich das. Wenn Terroristen eine schmutzige Bombe zünden, wenn es zu einem Reaktorunfall kommt, wenn ein Blackout alles lahmlegt und die Zivilisation zusammenbricht: Wo finde ich dann Unterschlupf? Wie komme ich an Essen und sauberes Wasser? Mit welchen Problemen muss ich rechnen, und wie kann ich mich darauf vorbereiten?

Deutschlandweit belegen immer mehr Menschen Seminare, in denen man all das lernt. Der Grund dafür? „Die Ängste der Deutschen“, wie eine jährliche Erhebung der R+V-Versicherung heißt: Über 70 Prozent fürchten Terrorattacken. Politischer Extremismus, Flüchtlingsströme, Naturkatastrophen – mehr als die Hälfte der Bevölkerung zählt diese Dinge zu ihren sieben größten Sorgen. Kein Wunder, dass auch außerhalb ihres Ursprungslandes USA die Szene der sogenannten Prepper (*von prepare, engl. vorbereiten*) nach der Finanzkrise 2007 und dem weltweiten IS-Terror der vergangenen Jahre sprunghaft wuchs. Seit 2013 gibt es sie auch hierzulande. „Vor zehn Jahren war Katastrophen-Vorbereitung noch ein abwegiges Hobby einiger Underdogs, heute ist das in der Mitte der Gesellschaft angekommen“, sagt der Gründer der „Prepper Gemeinschaft Deutschland“, der Krefelder Feuerwehrmann und Katastrophenschützer Bastian Blum.

Das fiktive Szenario für meinen Urban-Survival-Kurs in Berlin ist ebenfalls eine Antwort auf die Angst.

Untertauchen: Ein Tunnel führt unseren Autor ins Innere der Ruinenanlage. In einem auf dem Gelände versteckten Notfalldepot lagert unverzichtbares Equipment: Multitool, Axt, Seile, Erste-Hilfe-Kit und Verbandszeug

Es lautet: Nach tagelangen Regenfällen stehen weite Teile Berlins unter Wasser. Hunderttausende Menschen mussten ihre Häuser verlassen. Strom-, Lebensmittelversorgung und die öffentliche Ordnung sind zusammengebrochen. Um dem gefährlichen Chaos zu entkommen, haben wir, eine sechsköpfige Gruppe, uns zum Teufelsberg durchgeschlagen. Dort, in den Ruinen der hoch gelegenen Abhörstation möchten wir ein sicheres Lager aufschlagen.

So weit der theoretische Teil des Kurses. Der praktische beginnt mittags am Fuß des Bergs, passenderweise in strömendem Regen. „Das Wetter ist optimal“, findet unser Coach Kevin, 37, vom Veranstalter Natural Touring. „So seht ihr gleich, wie wasserdicht ihr alles verstaut habt. Das kann überlebenswichtig sein: Wenn Schlafsäcke und Kleidung nass werden, holt ihr euch nachts schnell den Tod.“ Ich habe weder das Rucksack-Kondom dabei noch eine Regenhose an – super Start! Kevin sagt, er habe oben auf dem Berg mehrere Rohrdepots mit Nahrung und Ausrüstungsgegenständen versteckt, die wir finden müssten. „Die paar Kilometer hoch auf den Teufelsberg müsst ihr euch allein durchschlagen!“

So marschieren wir los: drei Frauen und drei Männer in Regenjacken und Trekkingstiefeln, bepackt mit Schlafsäcken und Isomatten. In den nächsten 24 Stunden werden wir uns gemeinsam dem inszenierten Überlebenskampf stellen. Während wir durch knöcheltiefen Matsch bergauf stapfen, lerne ich meine Mitstreiter ein wenig kennen. Als da wären: Sabine und Jasmin, beide etwa Mitte 40, beide Verwaltungsangestellte und ähnlich suboptimal ausgerüstet wie ich. Warum sie an dem Seminar teilnehmen? Eine Mischung aus Abenteuerlust und leichter Sorge: „Es könnte ja mal ein Chemieunfall kommen oder so“, sagt Sabine. Wie die anderen Teilnehmer will sie ihren echten Namen nicht in der Presse lesen. Ein bisschen verrückt kommt es uns schließlich doch vor, was wir hier tun. Üben für das Ende Deutschlands. Seit letztes Jahr zwei Prepper in Mecklenburg-Vorpommern aufflogen, die sich neben Nahrungsdepots auch staatsgefährdende Gewaltpläne zurechtgelegt hatten, wird die Szene auf Geheiß der Innenminister der Länder zurzeit ähnlich beobachtet wie die Reichsbürger-Bewegung.

Ein Stückchen hinter Sabine marschiert Songül durch den Wald, 40 Jahre alt, von Beruf Flugbegleiterin. „Mir machen nicht Zombie-Filme Angst, sondern die Nachrichten“, sagt sie. Und ihr Cousin Kagan, der neben ihr geht, befürchtet angesichts der Weltlage offenbar das Schlimmste: Anders als der Rest der Gruppe – zu der außer mir noch mein Freund Christian

zählt – ist er ausgerüstet wie ein echter Prepper: hat sogar Antibiotika dabei, Chlortabletten und ein Erste-Hilfe-Kit. „Ich bin nicht paranoid“, sagt der Politologe und grinst. „Ich bin einfach nur gern gut vorbereitet.“

Bei mir legt der Waldmarsch eher Schwächen offen: Hoffnungslos überpackt, schwitze ich den Hügel hinauf und erreiche mit durchnässter Hose die Ruinen, wo Kevin uns die Dreier-Regel erklärt: „Drei Stunden könnt ihr durchschnittlich nass und kalt überleben, drei Tage ohne Wasser und drei Wochen ohne Nahrung.“ Wir sollten also dringend Schutz suchen. „Am besten ein Lager irgendwo im Bauch der Anlage aufschlagen“, sagt Kevin. Um einen Weg zu finden, der uns dort hineinführt, untersuchen wir das Gelände.

Rund sieben Fußballfelder groß ist die stacheldrahtumsäumte alte „Field Station“. Ihr Herzstück bildet ein verschachtelter Gebäudekomplex mit Türmen, langen Hallen und Gängen. Drumherum: verfallene Außengebäude, Wege voller Bauschrott, vereinzelt ein paar Autowracks. Mein Freund Christian und ich machen Skizzen vom Gelände und zeichnen mögliche Zugänge zur Anlage ein. Manche Eingänge sind verbarrikadiert, andere nur mit Vorhängeschlössern gesichert. Einen solchen sollten wir nehmen. Doch wie kriegen wir ihn auf? Die Antwort hat Kevin: In einem seiner Notdepots hier oben habe er einen Bundeswehrklappspaten und einen alten Scheibenwischer versteckt. An den Autowracks hängen keine Scheibenwischer mehr, aber die Dinger sind hilfreich, denn darin verlaufen Drähte, die sich als Dietriche zum Schlösseröffnen eignen. Guter Tipp! Allerdings müssen wir nun erst mal Kevins Depots finden.

Unser Coach zeigt uns den Ort, an dem er sie angelegt hat. Echte Prepper wissen natürlich, wo ihr Zeug für den Ernstfall versteckt ist. Kevin lässt uns das moosige Fundament eines nie fertiggestellten Hotels nahe der Radarstation nach seinen „Stashes“ absuchen, wie Prepper ihre Depots nennen. Und natürlich ist es Kagan, der bald findet, woran ich blind vorbeigekrochen bin. Stashes sollen ja nicht jedem ins Auge fallen. Kevin hat sie exakt ins feuchte Mauerwerk eingepasst. Sie enthalten unter anderem Studentenfutter, ein Erste-Hilfe-Pack, Wasserfilter, Taschenlampen und Tampons. Wozu er die wohl braucht? Und auch ein kleines Kurbelradio halten wir in Händen, das uns über Mittelwelle auf Russisch zubrabbelt. „Ein Radio ist extrem wichtig, weil darüber im Ernstfall Ansagen an die Bevölkerung laufen“, sagt Kevin. Handy-Netze für Notrufe und Internet-Empfang brechen bei massenhafter Nutzung ebenso schnell zusammen wie nach großflächigen Stromausfällen.

Mit Klappspaten und Scheibenwischer machen wir uns also ans Schlossknacken. Kevin bricht den Scheibenwischer durch und zieht einen flachen Metalldraht

IM ERNSTFALL SIND SOZIALE FÄHIGKEITEN SO WICHTIG WIE WASSERDICHTE RUCKSÄCKE

heraus. Damit fummle ich in einem Vorhängeschloss herum. Vergeblich. Doch wer gedient hat, weiß: Bundeswehrspaten kann man zu einer Hacke umklappen, mit der sich störrische Schlösser aufschlagen lassen. Bei mir fliegen nur Funken, bei Christian die Schlossbügel auseinander. Die Tür ist frei. Und vor uns liegt der Tunnel, in dessen Finsternis erst jene Probleme auftauchen, die ich mir vorher nicht ausgemalt hatte.

Ich krieche voraus, finde kein Wegzeichen, und hinter mir wächst die Panik. „Wie weit noch?“ – „Ich will raus!“ Als wir den Ausstieg endlich finden, sind wir zwar in Sicherheit und am Ziel, doch die Stimmung der Gruppe ist am Boden. Vor uns liegt ein düsterer Gang, darin stehen ein paar Metallverschläge, die aussehen wie Hundezwinger. Kagan möchte darin unser Nachtlager aufschlagen. „Nie im Leben kriegst du mich da rein“, sagt seine Cousine Songül, „da hätten wir ja keinen Fluchtweg!“ Andere mischen sich ein, schon maulen wir alle einander an, und schlagartig wird mir klar: Wenn es hart auf hart kommt, sind soziale Fähigkeiten genauso wichtig wie wasserdichte Rucksäcke. Ich notiere mir in Gedanken: unbedingt Dale Carnegies Klassiker „Wie man Freunde gewinnt“ lesen! Der verrät einem, wie man sein Umfeld geschickt beeinflusst, zum Beispiel indem man anderen das Gefühl gibt, eine Idee stamme von ihnen, oder stets zuerst über eigene Fehler redet, bevor man andere kritisiert.

Mein größter Fehler heute sind die nassen Klamotten. Hunger haben wir mittlerweile alle. Es ist bereits früher Abend, als wir uns darauf einigen, unsere Schlafsäcke in einem kahlen Korridor auszubreiten, der mehrere Ausgänge hat – einen zu einem trümmerübersäten Innenhof. Dort wollen wir unser Lagerfeuer entfachen, uns aufwärmen und die nassen Klamotten trocknen. Leider regnet es immer noch, und wir müssen erst eine Plane aufspannen. Dann zeigt Kevin uns seine Feuerdose mit Zündstahl: Als er sein Messer an dem Feuerstein entlangzieht, sprüht es sofort Funken. Leider will unser Zunder aus Birkenrinde nicht auflodern. Erst als Kagan einen Tampon aufribbelt, klappt es. „Der Zellstoff ist der beste Zunder überhaupt“, sagt Kevin. Außerdem könne der sterile Bausch zur Bandage oder zum Wasserfilter umfunktioniert werden.

Als wir später im Kreis um ein brennendes Fass sitzen, lerne ich mehr von Kevin: Feuermachen geht auch mit den Drähten einer Batterie oder mit dem Akku eines Handys, wenn man zum Beispiel ein Messer an

Überlebenswichtig: Feuer – egal, ob einst bei den ersten Menschen oder irgendwann bei den Letzten unserer Art. Die können es auch mit den Kabeln einer Batterie entzünden, um sich und ihre Nahrung zu erwärmen. Ideal als Zunder: aufgeribbelte Tamponwatte

Abseilen: Um im Test-Szenario der Trümmerstadt zu entfliehen, muss unser Autor eine 25-Meter-Wand hinabklettern. In der Ferne sieht er die – real noch heile – Skyline Berlins

den positiven und den negativen Pol hält. „Aber Vorsicht mit diesen Dingern“, rät Kevin, „nutzt die nur im absoluten Notfall – die können hochgehen und sind supergiftig!“ Viel unkomplizierter hingegen: das Wasserreinigen mit Holzkohle. Wir schneiden eine Plastikflasche auf und lassen hellen Sand und zerbröselte Holzkohle aus unserem Feuer hineinrieseln, Schicht um Schicht. „Diese Schichten reinigen das Wasser von einem Großteil der Bakterien“, sagt Kevin. Jetzt sollte man es eigentlich noch abkochen, aber mir schmeckt der Inhalt einer Regentonne schon ganz passabel, nachdem er nur durch unseren Filter gesickert ist.

Fehlt nur noch das Essen. Während Kevin uns zeigt, wie man aus zwei Rohren und zwei Jacken eine Trage für Verletzte baut (Rohre durch die Jackenärmel schieben), lacht mich das mitgebrachte Grillfleisch an. Was würden wir tun, wenn wir es im Ernstfall nicht dabeihätten und die Supermärkte alle geplündert wären? Kevin empfiehlt einen leichten Bogen für die Jagd. „Viel durchschlagskräftiger sind aber Armbrüste“, wirft jemand ein.

Später in meinen Schlafsack mache ich mir in Gedanken eine Notfall-Packliste: regenfeste leichte Sachen, Rucksack mit den nötigen Dokumenten, Taschenlampe, Zündhilfen, Medikamente, Bargeld, Kurbelradio – und Essen! Damit ich keine Karnickel mit der Armbrust durchlöchern muss. Ich höre mich im Kopf an wie ein echter Prepper. Egal. Am besten wären vielleicht diese ewig haltbaren Armee-Nahrungsrationen, oder?

Genau so beginnt der nächste Morgen: US-Army-Energieriegel. Mit entsprechend flauem Magen denken wir bei diesem Trockenfrühstück an den Tunnel, durch den wir gleich zurückkriechen müssen. Doch Kevin hat eine andere Idee: „Nehmen wir an, unser Einstieg sei versperrt. Wie kommen wir hier raus?“ Deshalb stehe ich wenig später mit noch etwas flauerem Magen auf dem Dach der Radaranlage und schaue 25 Meter in die Tiefe. Wer nicht kriechen will, muss klettern. Kevin reicht mir ein langes Flachseil: „Damit kann man sich auch ohne Gurt abseilen.“ Ich vervollständige in Gedanken meine Packliste um dieses Seil, führe es unter meinem Schenkel hindurch und einmal quer über Brust und Rücken, wo es wieder in meiner rechten Hand landet. Dülfersitz heißt die Technik. Als ich über die Brüstung steige, zittern meine Hände. Obwohl Kevin mich zur Sicherheit professionell angegurtet hat, fühlt es sich nicht gut an, mit dem Seil die raue Betonwand hinunterzulaufen. Und zwar nicht nur, weil der Oberschenkel brennt, um den es Meter für Meter weiterrutscht. Noch vier, noch drei, zwei … Als meine Stiefel den Boden berühren, ist meine Prepper-Werdung perfekt: Was für eine Belohnung! Ich habe die ersten 24 Stunden nach der Katastrophe überlebt!

Wie also würde es jetzt weitergehen für uns Überlebende, frage ich Kevin, als auch er unten angekommen ist. „Wir müssten versuchen, Anschluss zu finden an eine größere Gruppe“, sagt er. Wichtig sei zusammenzubleiben. Die Idee, sich allein durchzuschlagen, sei „wildromantischer Quatsch“. Unterschlupf würde er überall dort suchen, wo noch „einigermaßen Ordnung“ herrsche, vielleicht in Auffanglagern des THW oder der Bundeswehr. Wo diese Orte sind? Verrät das Radio. Hoffentlich. Grundsätzlich gelte, sagt Kevin: immer weg von der Gefahr, raus aus dem Zentrum großer Städte.

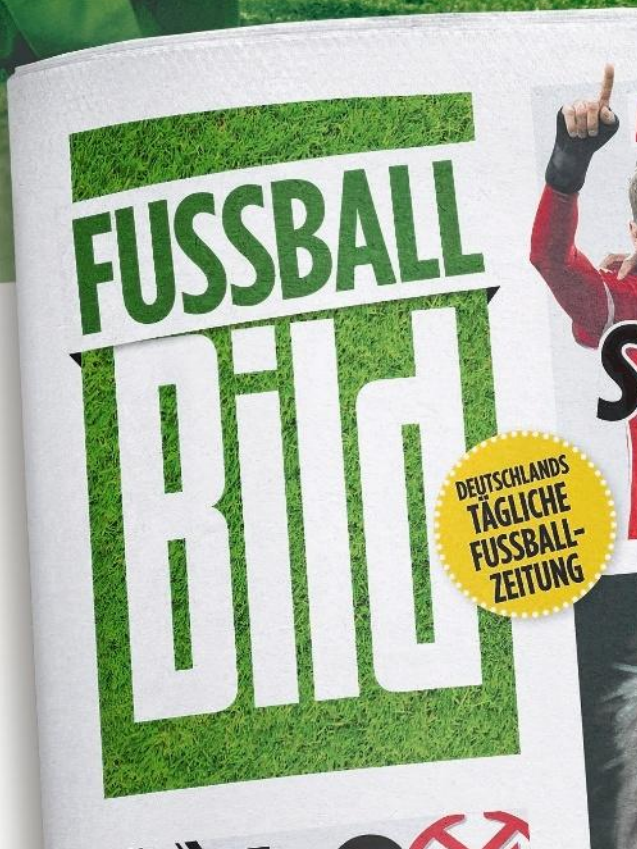
Ich blicke vom Teufelsberg Richtung Berlin. In der Ferne sehe ich die Dächer der Stadt, den Fernsehturm, den grauen Himmel. Alles wie immer. Ich war schon lange nicht mehr so froh darüber.

DIE WAHRHEIT LIEGT NICHT AUF DEM PLATZ.

SONDERN AM KIOSK.

Jede News!
Jeder Klub!
Jeden Tag!

FUSSBALL BILD.
32 Seiten – Fußball total.
Nur 1,20 Euro.



JÉRÔME BOATENG

Wer wissen möchte, wie der FUSSBALL-RIESE *tickt, muss ihn dort erleben, wo er wirklich loslässt: zum Beispiel in Los Angeles, einer seiner Lieblingsstädte. Fotograf Paul Ripke hat ihn für uns auf einem privaten Trip dorthin begleitet. Anschließend trafen wir den Bayern-Profi zu einem Gespräch über sein Leben zwischen Besuchen bei Rap-Superstar Jay-Z und Training bei Vaterfigur Jupp H.*

INTERVIEW

West Hollywood, kurz vor Weihnachten 2017: Jérôme Boateng hat als Bayern-Profi und Nationalspieler nicht viele freie Tage im Jahr. Die Winterpause nutzt er für einen Kurztrip nach Kalifornien. Mindestens zweimal im Jahr reist er in die USA – dieses Mal auch, um ein Konzert von Jay-Z zu besuchen und den Rap-Star zu treffen, mit dem ihn mehr verbindet als nur musikalische Vorlieben

text
ALEXANDER NEUMANN-DELBARRE UND PHILIP WOLFF

fotos
PAUL RIPKE

Los Angeles, der ewig blaue Himmel über West Hollywood, der glitzernde Pool des „Beverly Hills Hotel“: Das alles scheint eine Welt entfernt zu sein, als wir Jérôme Boateng an einem grauen Januartag in München zum Interview treffen. Von der Reise zurückgekehrt, braucht er aber erfreulicherweise weder Sonne noch Plusgrade, um gute Laune zu haben. Die warme Begrüßung der Bar-Chefin im „Flushing Meadows Hotel“ reicht völlig: „Hallo, mein Kleiner!“ Umarmung. Er bestellt Ingwertee und lässt sich im tarnfarbenen Kapuzenpulli auf eine Couch sinken. Die Playboy-Fotos, die seinen Trip nach L. A. und zum Jay-Z-Konzert dokumentieren, gefallen ihm sehr, sagt er. Boateng ist der erste Fußballer und der erste Europäer, der von Jay-Zs Agentur Roc Nation gemanagt wird. Er rückt seine Wollmütze zurecht. Hinter ihm knistert das Kaminfeuer.

Herr Boateng, das sieht nach einem sehr lässigen Abend aus, den Sie da in L. A. mit Jay-Z hatten. Sie sind ja oft in Kalifornien und passen mit Ihrem Style perfekt ins Bild. Sind die USA Ihre künftige Wahlheimat?
Man weiß nie. Ich fühle mich dort einfach sehr wohl. Gerade in New York und L. A., wo viele verschiedene Kulturen und Menschen leben, die auch ein bisschen was Abgefahrenes haben, die sich so anziehen, wie sie möchten, oder verrückte Frisuren tragen, das finde ich einfach cool.

Erregt man hierzulande mit extravaganten Klamotten oder Autos eher den Verdacht, jetzt dreht er durch?
Ich habe das in L. A. erlebt. Wenn du dir dort einen erstklassigen Mietwagen nimmst, und da sind Leute am Straßenrand, dann sagen die: „Boah, coole Karre! Lass uns für einen Tag tauschen!“ Natürlich lustig gemeint. Hier ist manchmal eher Neid dabei: „Guck, jetzt will er’s uns zeigen.“

Hier laufen eben mehr Sozis als Hollywood-Stars herum.
Vielleicht *(lacht).*

Sie haben auch viele Freunde und Bekannte in den USA. Jay-Z haben Sie sogar mal als Ihr Vorbild bezeichnet. Inwiefern ist er das?
Ich war bei ihm zu Hause in L. A., und wir haben uns drei Stunden lang unterhalten. Er weiß sehr viel, beschäftigt sich mit allem, was in der Welt los ist, er wirkt sehr gebildet. Und er ist als Mensch total auf dem Boden geblieben, obwohl man ihn auf der ganzen Welt kennt und natürlich immer Trubel um ihn herum ist. Ich habe großen Respekt davor.

Wer kennt sich besser aus, Jay-Z mit Fußball oder Jérôme Boateng mit Musik?
Ich glaube, ich mit Musik ein bisschen besser. Aber er hat schon Ahnung von Fußball. Ich hoffe, dass er es schafft, im Sommer zur WM nach Russland zu kommen.

Schauen wir voraus: WM-Finale in Moskau. Was legen Sie als Letztes auf, bevor es auf den Platz geht?
Wahrscheinlich was von Future und Drake. Oder Travis Scott. Oder Migos. So was.

Rap, der nach vorn geht, also. Sie tanzen auch gern und gut, wie man auf Videos sehen kann. Singen oder rappen Sie auch?
Nein, das können meine Schwester *(Avelina, d. Red.)* und mein Bruder *(Halbbruder George, bekannt als Rapper BTNG, d. Red.)* besser. Da halte ich mich zurück.

Was singen Sie Ihren sechsjährigen Zwillingstöchtern am Abend zum Schlafengehen vor?
Ich lese ihnen vor. Zurzeit oft Bücher auf Englisch, die sie von der internationalen Schule zum Lesenlernen mitbringen.

Das heißt, auch Ihre Kinder sind international aufgestellt, wenn in ein paar Jahren Ihre zweite Karriere beginnt?
Genau.

Wenn Sie nicht musikalisch durchstarten nach dem Fußball, was werden wir 2040 also unseren Enkeln erklären: Der berühmte US-Modedesigner Jérôme Boateng war übrigens mal Fußballer und hatte schon damals eine eigene Brillenkollektion?

Ich bin sehr interessiert an Mode und auch daran, selber etwas zu machen. Aber jetzt ist, ganz klar, erst mal Fußball angesagt. Ich bin wieder fit und möchte mich voll darauf konzentrieren. Was danach kommt? Mal sehen.

Beim FC Bayern fühlen Sie sich wieder richtig wohl, nachdem Sie letzten Sommer über einen Weggang nachgedacht hatten, richtig?

Ja, bei Bayern fühle ich mich auch wieder sehr wohl. Das hat natürlich viel mit dem Trainer zu tun.

Das fragen sich ja alle: Wie macht Jupp Heynckes das? Wie hat er aus denselben Spielern, die unter Carlo Ancelotti Erfolge vermissen ließen, wieder eine Top-Mannschaft geformt?

Man hört ja immer wieder, wir Spieler hätten gegen den Trainer *(Ancelotti, d. Red.)* gespielt, aber da kann ich nur widersprechen, das war nicht der Fall. Denn am Ende des Tages sind wir eine Mannschaft, wir wollen immer gewinnen. Aber manchmal passt die Chemie einfach nicht, und dann muss man sich das eingestehen. Jupp Heynckes kennt den Verein von oben bis unten, hat auch mit vielen Spielern vorher schon zusammengearbeitet. Er hat eine große Erfahrung und ein großes Fingerspitzengefühl im Umgang mit den Spielern. Er ist sehr klar in seinen Ansprachen und darin, was er von uns verlangt. Aber er ist auch sehr menschlich, herzlich und verständnisvoll. Und wir versuchen, dieses Vertrauen, das er in uns Spieler setzt, zurückzugeben.

Wie haben Sie einander begrüßt, als er wiederkam: Umarmung oder Handschlag?

Wir haben uns umarmt, er ist ja auch eine Vaterfigur. Wir hatten zuletzt *(in der Triple-Saison 2012/13, d. Red.)* eine schöne Zeit unter ihm, sehr erfolgreich. Und auch danach haben wir öfter telefoniert.

Sagen Sie „Du, Jupp" oder „Sie, Herr Heynckes"?

Sie, Trainer.

In den vergangenen Jahren wurden ja immer mehr Trainer zu Stars hochgelobt: Klopp, Guardiola, in jüngerer Zeit Nagelsmann. Was ist Ihr Eindruck: Wird die Bedeutung des Trainers eher über- oder unterschätzt?

Mal so, mal so. Was oft unterschätzt wird, ist, wie viel Arbeit ein Trainer hat. Wenn wir Jupp Heynckes als Beispiel nehmen: Er beschäftigt sich mit den Mannschaften, gegen die wir spielen, analysiert, tauscht sich mit der Vereinsführung aus, bespricht dort neben dem aktuellen Geschehen auch viele Fragen zur Zukunft des FC Bayern. Er ist fast immer als Erster da, morgens um halb acht, und geht nicht vor 18 Uhr nach Hause. Wenn er es macht, dann macht er es richtig.

Darf man vom erneuten Triple mit Heynckes träumen?

Man darf träumen, und es ist auch gut, sich hohe Ziele zu setzen. Aber man muss auch realistisch sein und von Spiel zu Spiel schauen. Ansonsten verliert man schnell den Fokus auf das Hier und Jetzt.

Weltmeister, Champions-League-Sieger, „Deutschlands Fußballer des Jahres 2016": Jérôme Boateng, 29, gilt als einer der besten Innenverteidiger der Welt. Seit 2011 spielt der gebürtige Berliner für den FC Bayern

Wenn Sie an die Endphase der Champions League denken, welchen Gegenspieler würden Sie am liebsten vermeiden: Neymar, Ronaldo oder Messi?

Die sind alle drei nicht so leicht zu verteidigen. Aber Messi, glaube ich, kann im Dribbling eins zu eins kein Abwehrspieler dieser Welt aufhalten. Der ist zu gut, dem klebt der Ball einfach am Fuß. Und bei Neymar ist das ähnlich, da hast du vielleicht noch ein bisschen eher die Chance. Ronaldo hingegen ist ein anderer Spielertyp, der kommt nicht mehr so übers Dribbling, sondern ist einfach wie eine Maschine

„MESSI KANN IM DRIBBLING EINS ZU EINS KEIN ABWEHRSPIELER DIESER WELT AUFHALTEN"

im Strafraum, hat einen Superschuss, beidfüßig, Kopfball, das hat er sich erarbeitet. Bei den anderen ist schon sehr viel Talent mit dabei.

Wenn Sie rausgehen auf den Platz, berühren Sie kurz den Rasen und bekreuzigen sich. Haben Sie noch mehr Rituale?

Ja, ich ziehe alles immer erst rechts an: rechter Arm, rechter Fuß. Und höre Musik, R & B, HipHop. Das Kreuz mache ich, weil ich wünsche, dass beide Seiten gesund bleiben und man ein gutes Spiel hat.

In Ihrer Fußball-Biografie ist diese berühmte Geschichte vom Käfig im Wedding wichtig, wo Sie als Berliner Jugendlicher, der behütet im bürgerlichen Charlottenburg aufwuchs, von Ihren älteren Halbbrüdern Kevin-Prince und George echte Straßenkicker-Härte gelernt haben. Haben Sie sich davon etwas bewahrt?

Auf jeden Fall. Das war eine andere Gegend, viel rauer, härter. Man weiß, dass es im Wedding viel Kriminalität gab. Dort zu spielen hat mich damals abgehärtet und mir gezeigt, dass ich auch gegen Ältere spielen und mich durchsetzen kann, wenn es mal nicht fair zugeht. Also trotzdem weitermachen und gewinnen – nicht durch Schläge oder Beleidigungen, sondern ruhig und fußballerisch.

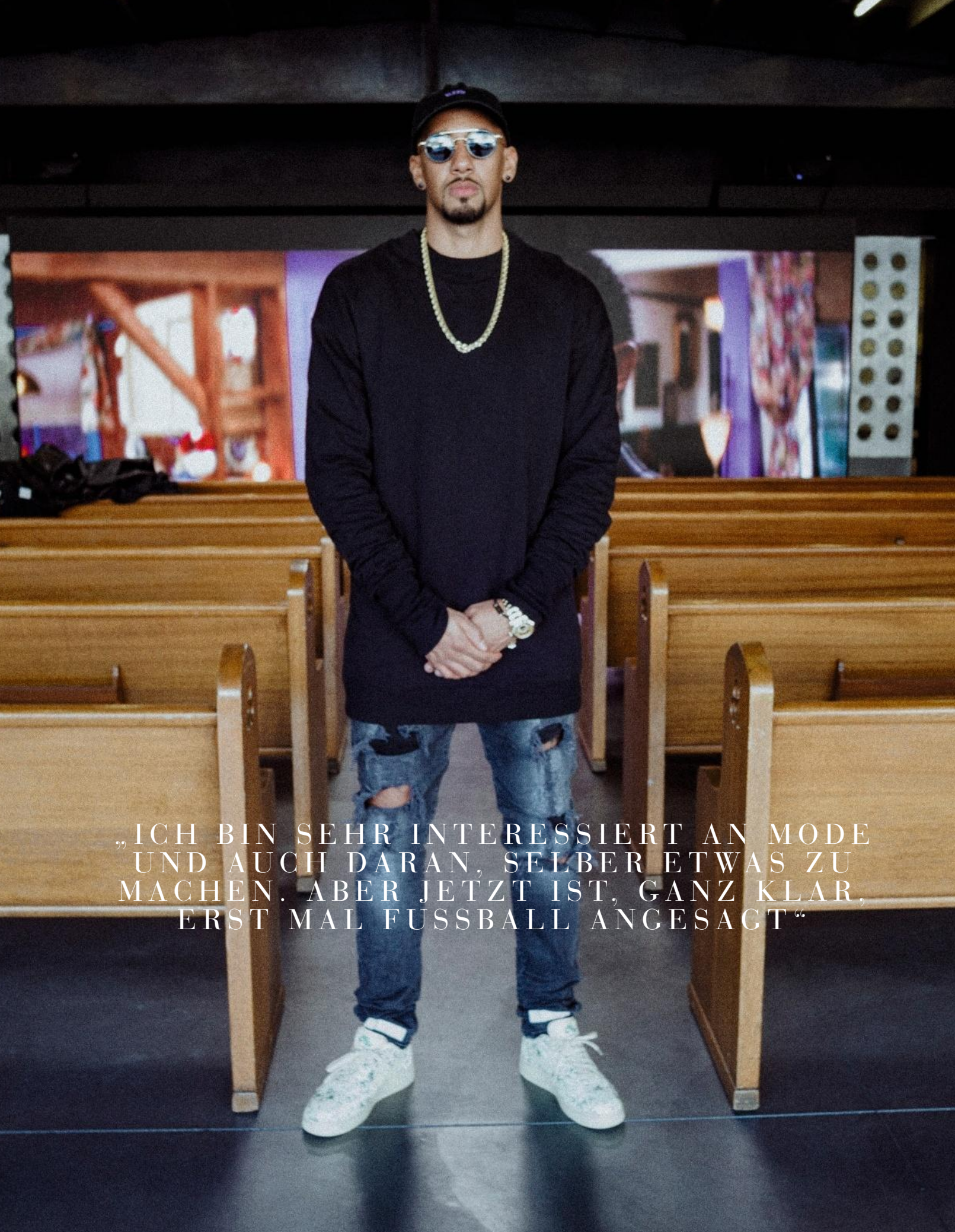
Spornt ein fieser Gegner Sie noch heute an?

Das ist schon eine Motivation. Ich glaube, dass ich noch mal besser spiele, wenn ich im Spiel ein bisschen gereizt werde und der Gegner nicht ganz sauber spielt.

Man kennt Sie auch abseits des Platzes als großen Ausgleicher, der andere immer gut dastehen

Fortsetzung auf Seite 66

FOTO: PIXATHLON



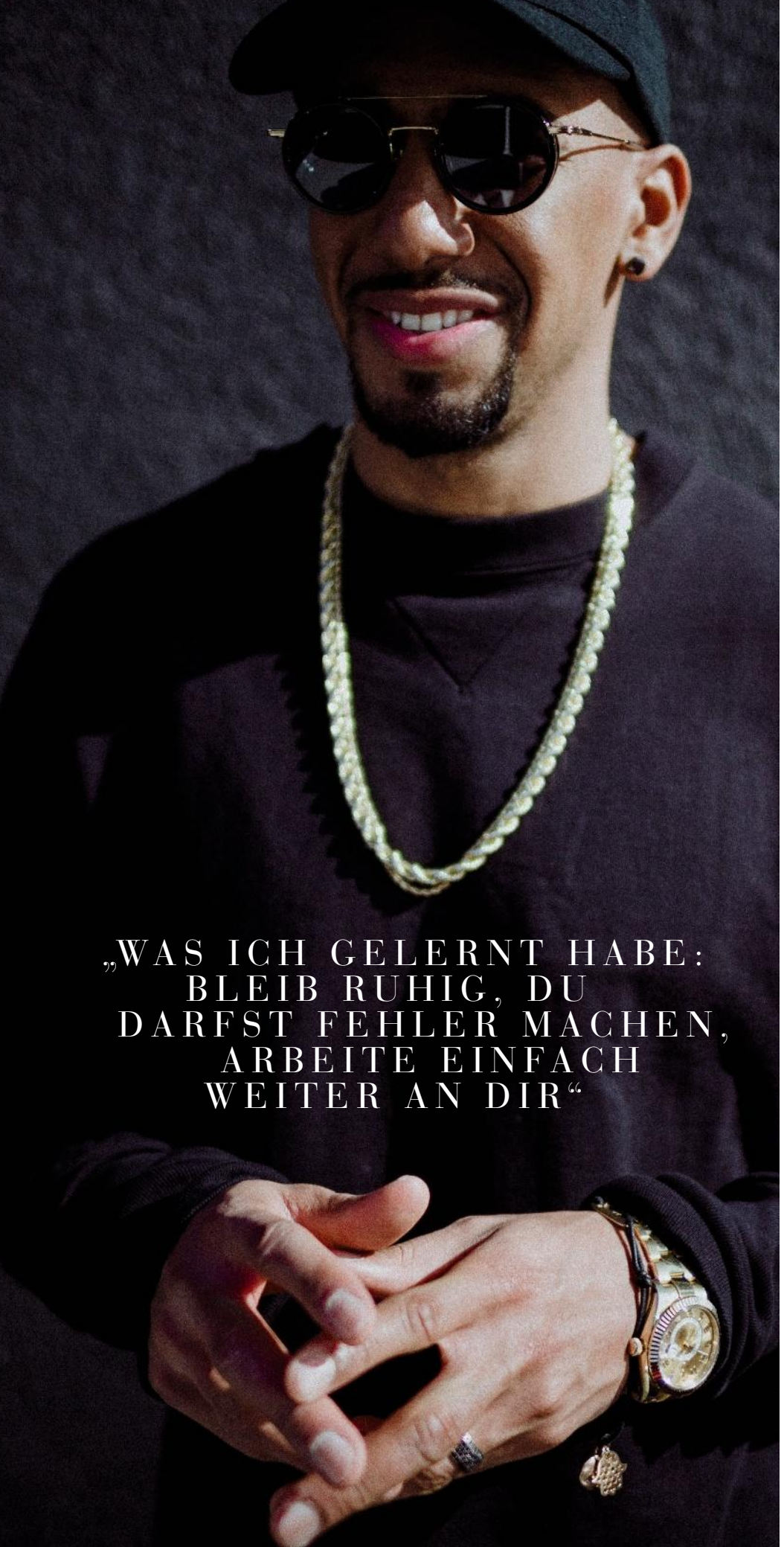
„ICH BIN SEHR INTERESSIERT AN MODE UND AUCH DARAN, SELBER ETWAS ZU MACHEN. ABER JETZT IST, GANZ KLAR, ERST MAL FUSSBALL ANGESAGT“

Im „Fear of God"-Pop-up-Store (l. und r. oben) in der Melrose-Avenue in L. A. fügt Boateng seiner stattlichen Sneakers-Sammlung ein weiteres Paar hinzu. Am Abend verlässt er das legendäre „Beverly Hills Hotel", um sich im ausverkauften „The Forum" Jay-Zs Tour-Abschlusskonzert anzusehen. Boateng kennt den Rap-Superstar seit Jahren persönlich und wird von dessen Agentur Roc Nation vermarktet. Nach der Show trifft er ihn backstage

lässt. Gibt es Situationen, die Sie auf 180 bringen?
Ja, wenn ich sehe, dass Sachen unfair sind oder jemand etwas macht, um jemand anderem wehzutun.
Da gehen Sie dann dazwischen?
Da gehe ich dazwischen und sage meine Meinung.
Woher kommt dieser Gerechtigkeitssinn?
Ich bin so aufgewachsen und habe das von meinen Eltern so mitbekommen. Das ist ein Teil von mir.
Sie wurden aber nicht selbst Opfer großer Ungerechtigkeit?
Nee. Na ja, was heißt „nicht selbst Opfer", ich glaube, als Kind oder Jugendlicher ist jeder mal irgendwie Opfer von etwas geworden, das ihm nicht gefällt, ob Rassismus oder eine andere Art von Mobbing. Aber bei mir war jetzt nichts in ganz schlimmer Art dabei.
Apropos Rassismus: Was ging Ihnen durch den Kopf, als die AfD, deren Führungsfigur Alexander Gauland 2016 diesen unsäglichen Nachbar-Spruch gegen Sie losließ, jetzt bei der Bundestagswahl 12,6 Prozent einfuhr?
Mir ging dasselbe durch den Kopf wie damals bei der Aussage von Gauland: Ich hatte eigentlich gedacht, dass wir heutzutage schon weiter sind.
Die AfD im Bundestag, was löst das bei Ihnen aus? Fühlen Sie sich unwohler im eigenen Land?
Das nicht. Ich bin hier aufgewachsen und sehr froh und stolz, Deutscher zu sein. Aber natürlich macht man sich schon Gedanken über diese Entwicklung.
Die USA erleben ja Ähnliches mit Donald Trump. Beobachten Sie, was in Washington passiert?
Ein wenig beobachte ich natürlich das politische Geschehen auf der ganzen Welt. Nicht alles, aber man kriegt schon viel mit.
Die WM findet im Sommer in Russland statt, wo mit Wladimir Putin auch kein allzu großer Sympathieträger die Macht hat. Trübt das Ihre Vorfreude auf diese WM?
Die Welt ist leider komplizierter geworden. Aber für mich geht es dort bei der WM darum, als Teil der Nationalmannschaft erfolgreich Fußball zu spielen.
Fußballerisch haben Sie anderthalb schwierige, verletzungsreiche Jahre hinter sich. Haben Sie in dieser Zeit etwas über sich gelernt, das Sie vorher nicht wussten?

Seine beiden älteren Halbbrüder, den Fußball-Profi Kevin-Prince (l.) und den Rapper George (Künstlername BTNG) lernte Jérôme erst mit etwa neun Jahren kennen. Was er von ihnen lernte: Straßenkicker-Härte

Sehr viel. Zum Beispiel, dass ich Geduld brauche. Ich habe sicher zwei-, dreimal zu schnell wieder angefangen, was dann wieder zu neuen Verletzungen geführt hat. Im Champions-League-Viertelfinale gegen Real Madrid letztes Jahr habe ich im Rückspiel mit einer schon angerissenen Adduktorenzerrung gespielt. Das darfst du eigentlich nicht machen. Aber das sind Spiele, wo du sagst: „Ey, da will ich unbedingt dabei sein." Dann musst du aber auch damit rechnen, einen hohen Preis zu bezahlen.
Was macht so eine lange Verletzungszeit mit dem Kopf? Sie haben mal gesagt: Es war interessant zu sehen, wer sich in dieser schwierigen Zeit gemeldet hat und wer nicht.
Es war ja so: 2016 war unglaublich viel Rummel um meine Person. Nach der EM war ich zwar verletzt, aber ich wurde zum „Fußballer des Jahres" gewählt, zu Angela Merkel eingeladen …
Sie waren dann der Liebling der Nation.
Ja genau, jeder kommt, klopft dir auf die Schulter. Und dann, als die Verletzungszeit kam, schlug das sehr schnell um.
Es meldete sich keiner mehr?
Ja, so etwas hatte ich immer nur bei anderen beobachtet. Jetzt habe ich es selbst mal erlebt.
Was lernt man daraus?
Wer ein echter Freund ist und zu dir steht, kannst du erst wissen, wenn du mal in einer schlechten Phase warst.
An wen wenden Sie sich in einer schweren Zeit?
Kommt drauf an. Wenn es sehr persönlich ist, bleibt es mehr bei mir in der Familie: Eltern, Geschwister, Freundin. Ich habe auch einen besten Freund, mit dem ich über alles reden kann. Und was immer hilft: Zeit mit meinen Kindern zu verbringen. Da habe ich immer gute Laune.
Wir hoffen, die beiden nach dem WM-Finale in Russland mit Ihnen auf dem Rasen feiern zu sehen – und freuen uns auf die nächste Feier am Brandenburger Tor. Gehen Sie danach wieder Fischstäbchen essen bei Ihrer Mutter?
Gut möglich *(lacht).*
Als Sie in einer TV-Sendung erzählt haben, dass Sie nach der WM-Feier 2014 zu Ihrer Mutter gefahren sind, die Fischstäbchen für Sie gemacht hat, hatten 99,9 Prozent der Frauen im Publikum Tränen in den Augen. Wie viele Heiratsanträge haben Sie in Ihrem Leben schon bekommen?
Das waren schon ein paar. Ist schon witzig, was man in Stadien oder bei Autogrammstunden so alles zu hören bekommt.
Haben Sie eine Standardantwort?
Ich lächle einfach.
Und bei ernster gemeinten Avancen: Wie gibt man charmant einen Korb?
Gute Frage. Ich denke: ehrlich antworten, aber ohne dabei gemein zu sein. Nett, freundlich, auf jeden Fall mit Respekt. Schließlich hat die Person, die dich anspricht, ja viel Mut aufgebracht. Als ich jünger war, habe ich nie den ersten Schritt bei einem Mädchen gemacht, weil ich mir immer ausgemalt habe, was ich mache, wenn sie Nein sagt.
Sie haben immer abgewartet, dass Sie angesprochen werden?
Oder jemanden gebeten vorzufühlen.
Ihr ultimativer Flirt-Tipp?
Am besten kommen, glaube ich, ganz normale Sachen bei Frauen an. Die Tür aufhalten, sie in ein schönes Restaurant einladen. Das klingt vielleicht ein bisschen altmodisch, aber einer Frau zu zeigen, dass man aufmerksam ist, auf sie achtet, das ist, glaube ich, sehr wichtig.



„WAS ICH GELERNT HABE: BLEIB RUHIG, DU DARFST FEHLER MACHEN, ARBEITE EINFACH WEITER AN DIR“

Die wichtigste Stil-Frage in jedem Interview mit Ihnen: Wie viele Paar Sneakers besitzen Sie mittlerweile? 700, 800?
Ein bisschen über 700.
Welche Sneakers braucht ein Mann diesen Frühling?
Die „Air Force“, flach und ganz weiß. Die kannst du zu fast allem tragen.
Wer gibt eigentlich in der Bayern-Kabine modisch den Ton an?
Wer schon ein bisschen mehr auf seine Kleidung achtet, sind zum Beispiel Thiago, David Alaba, Robert Lewandowski, Coco Tolisso, Kingsley Coman. Ist aber auch schwierig zu sagen, weil: Zum Training kommst du oft in Jogginghose. Das ist jetzt nicht so, dass du dich da aufstylst.
Reden Sie in der Kabine viel über Mode?
Wir verarschen uns eher, wenn jemand etwas Schlimmes anhat, so wie Thomas *(Müller, Anm. d. Red.)* oft. Der bekommt es dann ab … *(lacht).* Aber der kann auch gut damit leben.
Seine legendärste Stil-Sünde?
Weiß ich nicht. Das waren zu viele. Wirklich … *(lacht).*
Hatten Sie selbst mal etwas an, bei dem Sie im Nachhinein dachten: „Okay, das war ein Fehler.“?
Klar. So mit 18. Weite Baggy-Hosen, T-Shirts mit Glitzer drauf, wo ich heute denke: Geht's noch?
Mal abgesehen von der Mode: Was wissen Sie heute, das Sie gern schon als 18-Jähriger gewusst hätten?
Dass man aufpassen muss, wem man vertraut. Und dass es sich oft lohnt, alles mit mehr Geduld anzugehen. Vor allem beim Fußball. Als junger Spieler fragst du dich ständig, wie der Trainer dich sieht, willst unbedingt gut spielen, gut trainieren – und verkrampfst dann. Mir hat es sehr geholfen, wenn mir jemand den Druck genommen und Vertrauen gegeben hat: Bleib ruhig, du bist ein guter Spieler, du hast Potenzial, du darfst Fehler machen, arbeite einfach weiter an dir.
Sie haben alles gewonnen, die Champions League, die Weltmeisterschaft. Haben Sie noch ein großes Ziel in Ihrer Karriere?
Ja, ich möchte alles noch mal gewinnen.

SIEG DER STERNE

FOTO: CRAIG CAMERON OLSEN FÜR PLAYBOY

Mit dem neuen CLS *zeigt Mercedes mal wieder, wie man Sportwagen und Luxuslimousine am besten vereint. Und wie man die Konkurrenz verdammt alt aussehen lassen kann*

SONDERMODELL
Der neue CLS ist im ersten Verkaufsjahr in allen Motorisierungen auch als „Edition 1" zu bekommen (für 12.495 Euro extra). Das Exterieur basiert dabei auf der AMG Line – Multibeam-LED-Scheinwerfer und 20-Zoll-Leichtmetallräder inklusive

Was haben wir gelacht. Und vor allem: Wie haben wir gelacht, als Mercedes vor knapp 15 Jahren ein neues Modell vorstellte, das die – wohl nur in Stuttgart – gefühlte Lücke zwischen E- und S-Klasse füllen sollte. Die Häme war damals, anfangs der Nullerjahre, sagen wir's halbwegs freundlich: groß. Was sollte denn das mit dem CLS? War das nun eine aufgebohrte E-Klasse für den Vertreter, der schon alles hat, oder eine Sparversion der S-Klasse für jene Manager, deren Boni nach der ersten digitalen Krise nicht mehr ganz so üppig ausfielen wie zur Jahrtausendwende?

Die beste Antwort, die Mercedes darauf geben konnte, lässt sich mit einem einzigen Wort beschreiben: Erfolg. Und wer Erfolg hat, hat am Ende auch Recht. Heute lacht keiner mehr über den CLS. Im Gegenteil. Mittlerweile haben sich fast alle anderen namhaften Hersteller bei diesem visionären Konzept bedient, und auf der Los Angeles Auto Show Anfang Dezember wurde kaum eine andere Präsentation mit so großem Interesse verfolgt wie die Vorstellung der dritten Generation des CLS.

Um es kurz zu machen: Mit dem neuen viertürigen Coupé ist Mercedes ein großer – und mit fast fünf Metern auch ein langer – Wurf gelungen. Das zeigt sich allein schon beim Äußeren. Die überspannte Bordkante, die flache Seitenscheibenlinie und das geduckte Greenhouse lassen keinen Zweifel daran aufkommen, dass hier ein ganz neuer CLS die Bühne betritt, der zwar gern und gekonnt das Urmodell von 2003 zitiert, sich aber auch nahtlos in die neue Design-Philosophie (oder besser gesagt: Design-Strategie) der Marke einfügt. Was in dem Fall bedeutet, dass auf die bislang vorherrschenden Kanten, Sicken und Tornadolinien weitgehend verzichtet wurde. Das hat dem Wagen definitiv nicht geschadet, denn so wird er zwar etwas glatter und gefälliger, verliert aber auch das latente Proll-Image, das ihm zuweilen anhing und das ihm die Zwangsanwesenheit in gefühlt jedem zweiten Rap-Video bescherte.

text **MARTIN TROCKNER**

FOTOS: CRAIG CAMERON OLSEN FÜR PLAYBOY

INNENLEBEN
Hat hier jemand S-Klasse gesagt? Zahlreiche Ausstattungsoptionen wie das Widescreen-Display der Luxuslimousine sind auch für den CLS verfügbar. Dass die Sitze aus Nappaleder sind: selbstredend

Gorden Wagener, der Chefdesigner von Daimler, formuliert es logischerweise etwas poetischer: „Gemäß unserer Design-Philosophie der sinnlichen Klarheit haben wir den CLS in seiner DNA extrem puristisch reduziert und gleichzeitig mit eleganter Schönheit emotional aufgeladen."

Aufgeladen hat sich Mercedes auch eine Menge Arbeit, indem es das komplette bisherige Motorenprogramm verwarf. Will heißen: tschüss V8 und hallo Sechszylinder (wer trotzdem acht Zylinder will, muss auf den AMG GT4 warten)! Davon gibt es vom Start weg zwei Dieselvarianten mit 286 PS und 340 PS sowie einen Benziner mit Hybridmodul, der eine Systemleistung von 389 PS auf die Straße bringt. Das ist alles in allem weniger ein Bekenntnis zum Selbstzünder als vielmehr ein Statement, dass der neue CLS mehr Cruiser denn Sportler ist. Man will ja seit jeher mehr die Features der S-Klasse dort unterbringen (und die Fahrsicherheitssysteme, die allesamt aus dem Segment stammen, sprechen da eine eindeutige Sprache), als dem Käufer das Gefühl zu vermitteln, es handle sich lediglich um ein E-Klasse-Upgrade.

Um das vollends verstehen zu können, muss man sich nur ein einziges Mal in das Coupé setzen. Besser kann man wohl Luxus und Hightech nicht miteinander vereinen. Das Cockpit ist komplett digital, die einzelnen Bestandteile sind bekannt aus anderen Modellen, etwa das 12,3-Zoll-Display, das man auch in der S-Klasse vorfindet und das unter durchgängigem Glas zum Widescreen vereint werden kann. Die von innen beleuchteten Lüftungsdüsen wiederum hat man beim E-Klasse-Coupé schon bewundern dürfen. Apropos Licht: Die Ambient-Beleuchtung im Inneren umfasst 64 Farben, und wer es gern individuell mag, wird sich ganz schön lange hinsetzen müssen, bis er seine Wohlfühlfarbe gefunden hat. Immerhin: Er sitzt dabei verdammt bequem. Die Sitze wurden exklusiv für diese Baureihe gestaltet. Die Außenplätze im Fond sind den Vordersitzen ähnlich, und man hat in der zweiten Reihe eher das Gefühl, auf einem Einzelplatz zu weilen als auf einer klassischen Rückbank. Was insofern bemerkenswert ist, da das neue CLS-Coupé erst mal als Fünfsitzer verfügbar ist.

Darf man denn dann dazu überhaupt noch Coupé sagen, wenn hinten Platz für drei ist? Sagen wir es einfach mal so: Ja, darf man. Oder noch besser: Mercedes darf das. Warum? Weil, wie schon oben erwähnt, der Recht hat, der Erfolg hat.

MERCEDES CLS 350 D 4MATIC
Geschwindigkeit
250 KM/H
Gewicht
1860 KG
0–100 km/h
5,7 SEKUNDEN
Hubraum
2925 CCM
Leistung
286 PS
Neupreis
68.127 EURO

GAME OF THRONES®
DIE 7. STAFFEL
AB SAMSTAG 10.2.
20:15 FREE TV PREMIERE
RTL
RTL2.DE/GOT

INFO

Auch Sie lieben Ihren alten Schlitten und wollten außerdem schon immer mal im Playboy vorfahren? Dann schreiben Sie uns. Über sich und Ihr Auto. Ein Foto von Ihnen und Ihrem geliebten Wagen dazu, und schon ist Ihre Bewerbung fertig. Bitte senden Sie sie an: ***meinschlitten@playboy.de***

MEIN SCHLITTEN & ICH

In seinem OPEL DIPLOMAT B *hört man Christopher José Appler schon von Weitem, wenn er in seine Ebersberger Bar „Artesano" fährt – oder in den Urlaub cruist*

Der Wunsch vieler Männer ist es ja, Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Und genau das ist mir mit meinem Opel Diplomat B, Baujahr 1977, auch gelungen. Die Karre ist groß, dunkel, muskulös – ein absoluter Hingucker. Zumindest bei älteren Männern. Frauen finden mein Auto eher peinlich.

Schon als Kind träumte ich immer von amerikanischen Muscle-Cars. Eigentlich sollte es ein Ford Mustang werden oder ein Chevrolet Camaro. Doch als ich 20 Jahre später den Opel Diplomat vor mir stehen sah, war ich hin und weg. Charmante Charakterzüge meiner neuen Liebe: unglaublich laute und penetrante Hupe, ein Motor, den man schon von Weitem hört, sowie die Fusion aus amerikanischer Motorleistung und deutscher Ingenieurskunst.

text **CHRISTOPHER JOSÉ APPLER**
fotos **MAX MARQUARDT**

Für die nötige Power auf dem Asphalt sorgt ein 5,4 Liter großer Chevrolet-V8-Motor, für die Sicherheit eine 2-Kreis-Bremsanlage mit Scheibenbremsen und Bremskraftverstärker. Beim potenziellen Käuferkreis in Deutschland fand das Fahrzeug damals allerdings nur wenig Anklang: zu groß, zu klobig, zu amerikanisch. Im Juli 1977 endete die Produktion des Diplomat B. Mein Wagen wurde noch im Sommer 1978 zugelassen. Womöglich besitze ich eines der letzten produzierten Fahrzeuge dieser Baureihe.

Das Auto hat auch in mir viel bewegt. Da man in der Stadt mit ihm unmöglich einen Parkplatz findet, stelle ich es manchmal mitten auf den Gehweg. Eigentlich nicht meine Art, aber bei einem Radstand von 5,70 Metern geht das meist nicht anders – und die Leute verzeihen es dir, wenn sie dein riesiges historisches „Problem" sehen.

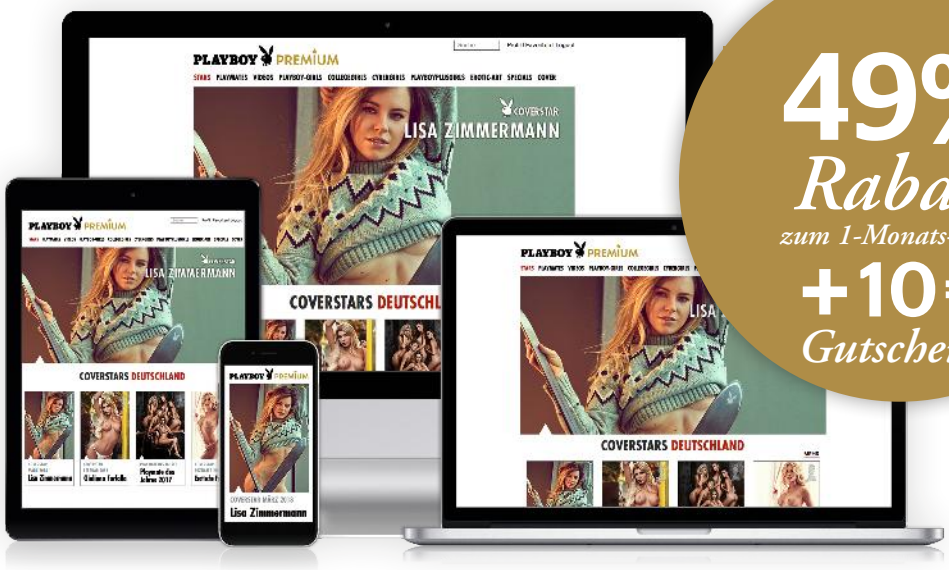
Was tun? Öfter mal raus aus der Stadt. Letzten Sommer habe ich meinen Kletterurlaub in Thailand sausen lassen und mich für einen Road-Trip durch Deutschland entschieden. 3000 Kilometer habe ich im Opel zurückgelegt. Schönstes Erlebnis: Auf der Autobahn überholte mich ein alter Kadett. Ich hing mich an sein Heck, überholte ihn, und wir fuhren über eine Stunde zusammen. Am Ende verabschiedeten wir uns mit erhobenen Daumen. Ein toller Urlaub – allerdings nicht für meine Brieftasche: Mit weniger als 20 Liter Sprit lässt sich der Diplomat nicht fahren. Dafür hätte ich mir auch locker ein Flugticket nach Thailand leisten können. Aber wenn ich das Schiff so in meiner Garage sehe, denke ich da gar nicht mehr dran.

OPEL DIPLOMAT B
Geschwindigkeit
200 KM/H
Gewicht
1720 KG
0–100 km/h
10 SEKUNDEN
Hubraum
5354 CCM
Leistung
230 PS
Neupreis 1970
21.556 DM
Wert heute (guter Zustand)
18.000 EURO

WERTERMITTLUNG: CLASSIC-ANALYTICS.DE

PLAYBOY PREMIUM

DIE SCHÖNSTEN STARS UND PLAYMATES UND MEHR VON LISA ZIMMERMANN AUF EINER SEITE



49% *Rabatt*
zum 1-Monats-Paket
+10€ *Gutschein!*

EXTRA PLAYBOY MAGAZIN ALS E-PAPER
im Wert von 4,99 € jeden Monat inklusive!

- ★ **mehr als 150.000** *unveröffentlichte Bilder und HD-Videos*
- ★ **täglich neue Bilder** *von internationalen Stars und Playmates*
- ★ **optimale Darstellung** *auf allen Endgeräten*
- ★ **unveröffentlichte** *Star-Fotografien*

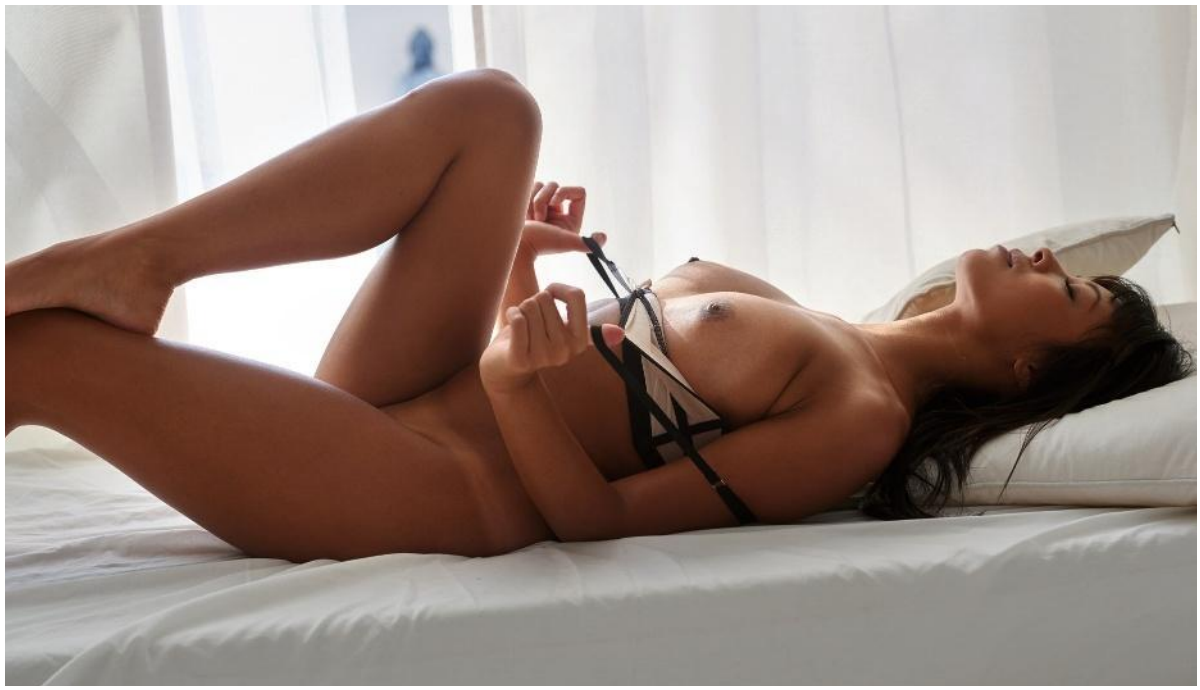
Jetzt bestellen: playboy.de/aktion2018-03

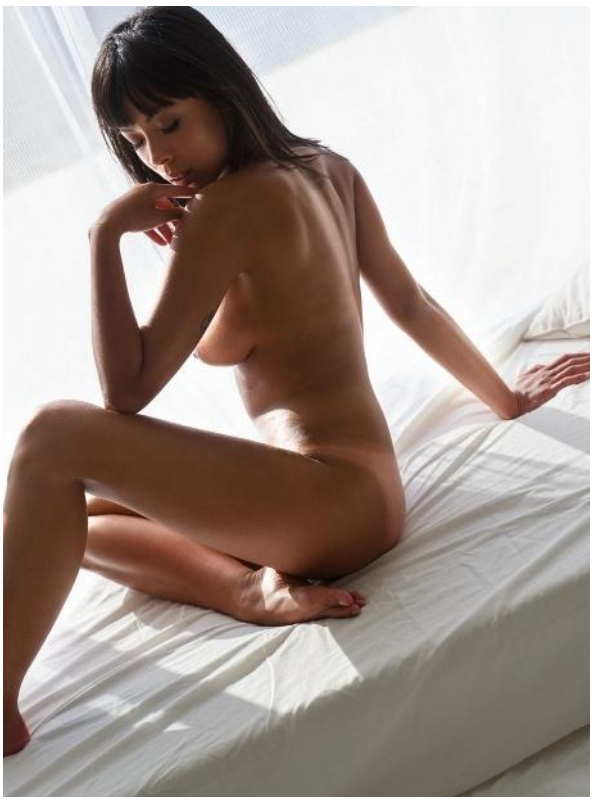
PLAYMATE

Thanh

Unsere Miss März THANH NHAN HOANG *hat schon viele Ecken der Welt gesehen. Für das Foto-Shooting luden wir die schöne Norddeutsche mit vietnamesischen Wurzeln ans Mittelmeer ein – und sie uns zum Träumen*

fotos **THOMAS FIEDLER**
produktion **KATHRIN STADLER**





HAARE & MAKE-UP: JENNY RETZLAFF. WWW.JENNYRETZLAFF.COM; FOTOASSISTENZ: TITO BOSCH

THANH NHAN HOANG

geburtsdatum **1. SEPTEMBER 1992** *geburtsort* **WINSEN (LUHE)** *wohnort* **HAMBURG** *maße* **88-68-94** *größe* **160 CM**

Großstadtmädchen
Als ich etwa 13 Jahre alt war, bin ich mit meinen Eltern von Winsen nach Hamburg gezogen. Anfangs hatte ich überhaupt keine Lust, meine Freunde und die Kleinstadt zu verlassen. Mittlerweile bin ich aber heilfroh darüber, in Hamburg zu wohnen. Nicht nur, weil sich damals meine Noten verbessert haben – ich gehöre einfach in die Großstadt!

Kochkünstlerin
Ich liebe es, essen zu gehen, aber ich stehe auch sehr gern selbst am Herd. Am liebsten koche ich vietnamesisch. Das gibt mir das Gefühl, meine Wurzeln nicht zu verlieren, denn meine Eltern kommen beide aus Vietnam. Wenn ich am Wochenende also Zeit dazu habe, setze ich Pho auf: eine Suppe, die ein Klassiker der vietnamesischen Küche ist.

Karriereplanerin
Nach dem Abitur bin ich erst mal nach Vietnam gereist und habe dort meine Familie besucht, bevor ich mir die verschiedenen Ecken Europas angesehen habe: die Niederlande, Spanien, England – das war so eine Art Selbstfindungsphase. Aber was ich mal werden möchte, wusste ich da schon längst: Veranstaltungskauffrau. Gegen die Empfehlung meiner Eltern habe ich deshalb später mein Wirtschaftsingenieursstudium abgebrochen und im vergangenen Jahr die Ausbildung begonnen.

Macherin
Nach außen wirke ich durch meine gnadenlose Ehrlichkeit oft dominant. Wenn ich aber in einer Partnerschaft bin, gehe ich auch Kompromisse ein. Ich arbeite gern selbst für mein Geld und würde mich sogar als Workaholic bezeichnen. Aber für einen Menschen, der mir nah ist, schalte ich schon mal einen Gang runter.

Charakter-Liebhaberin
Ich weiß genau, wie mein Traummann aussehen soll: groß, sportlich und stilvoll mit markantem Gesicht. Am besten trägt er noch einen Dreitagebart. Besonders achte ich auf gepflegte Hände. Wichtiger als das ist mir aber die Persönlichkeit: Mich überzeugt ein Mann vor allem durch Charakter und Charme.

Entdeckerin
Im Bett probiere ich gern alles Mögliche aus, da bin ich sehr offen für Vorschläge. Es kommt aber auf die Länge der Beziehung und auf die Vertrauensbasis an: Mit einem festen Partner bin ich sehr viel experimentierfreudiger als bei einem One-Night-Stand.

Instagram **@THANNI.HOANG**

MISS MÄRZ

Thanks
Hoagy

Wenn du dich entscheiden müsstest zwischen Traumfrau und Traumwagen – welche Felgen würdest du nehmen?

Jochen hat seiner Frau vor seiner Dienstreise einen Keuschheitsgürtel angelegt. Sagt sein Freund: „Das hättest du dir sparen können. Die will eh keiner." Daraufhin Jochen: „Weiß ich doch. Aber wenn ich zurückkomme, kann ich ihr erzählen, ich hätte den Schlüssel verloren."

Horst klagt seinem Freund: „… und als ich nach einer Woche aus dieser tiefen Bewusstlosigkeit wieder aufwache, zieht meine Frau ihr schwarzes Kleid aus und schimpft: ‚Auf dich ist aber auch wirklich kein Verlass!'"

Eine junge Schriftstellerin hat einen sehr freizügigen Roman geschrieben und schickt das Buch an einen Verlag. Nach zwei Wochen klingelt bei ihr das Telefon, und der Lektor meldet sich: „Tut mir leid, aber wegen der vielen Schweinereien können wir das Buch leider unmöglich bringen." Meint die Autorin enttäuscht: „Ach, schade. Aber ich habe schon damit gerechnet. Jetzt schicken Sie mir das Manuskript sicherlich zurück?" – „Nein, ich bringe es heute Abend selbst vorbei."

Zwei Sekretärinnen unterhalten sich über ihren Chef. Schwärmt die eine: „Er zieht sich immer so toll an." – „Ja", meint die andere, „und vor allem so schnell."

kommt, fragt er benommen: „Wo sind wir?" – „100 Meter weiter als letztes Jahr."

Er zu seiner Ehefrau: „Wollen wir heute Abend mal eine neue Stellung ausprobieren?" Sie zu ihm: „Na klar, gern, ich schlage vor: Du stellst dich in die Küche und machst den Abwasch, und ich setze mich aufs Sofa und trinke ein Bier!"

Was hat jemand, der im Dreieck läuft? KREISLAUFPROBLEME

Jürgen wird von einem Auto angefahren. Der Fahrer gibt Vollgas und braust davon. Zufällig kommt ein Polizist vorbei und hilft dem Leichtverletzten auf die Beine. „Das war meine Schwiegermutter. Sie wollte mich überfahren", stöhnt Jürgen. „Aber der Wagen kam doch von hinten. Wie wollen Sie denn da gesehen haben, wer am Steuer saß?", fragt der Polizist. „Ich habe sie am Lachen erkannt."

Drei Freunde unterhalten sich in der Kneipe über ihre Freundinnen. „Meine ist wie die Insel Sylt", schwärmt der Erste, „kühl und verträumt, nackte Typen kennt sie nur vom FKK-Strand." – „Meine ist wie der Vesuv", erklärt der Zweite, „heiß und feurig – und jede Nacht zwei Ausbrüche." – „Hm, meine ist eher wie Mallorca", meint der Dritte, „da war jeder schon mal."

Der Ehemann zu seiner Frau: „Wenn ich mal sterbe, wirst du dann noch mal heiraten?" Sie: „Nein, auf keinen Fall. Dann werde ich zu meiner Schwester ziehen und mit ihr zusammenleben. Und du? Wirst du noch mal heiraten, wenn ich vor dir sterben sollte?" Er: „Nein, ich würde auch zu deiner Schwester ziehen."

Zwei Jäger bitten den Piloten eines Wasserflugzeugs, sie auf einem See in der kanadischen Wildnis abzusetzen. Nach der Landung sagt der Pilot: „Ich hole Sie dann in einer Woche hier wieder ab. Aber bitte nur einen Elch pro Person." Sieben Tage später: Die Jäger haben fünf Elche zur Strecke gebracht und wollen sie in den Flieger laden. „Ich hatte Sie doch gebeten, nur zwei Tiere zu erlegen. Wir werden sonst zu schwer." Da sagt einer der Jäger: „Regen Sie sich nicht auf. Letztes Jahr hatten wir auch fünf Elche an Bord." – „Na gut, wenn Sie meinen …" Nur wenige Zentimeter vor dem Ende des Sees kann der Pilot die Maschine so gerade noch hochziehen, streift dann aber die Baumwipfel – Absturz. Als der Pilot wieder zu sich

HUMOR WIRD BELOHNT …

Wenn Sie einen Witz beisteuern, erhalten Sie von Playboy und Hennessy als Dankeschön eine Flasche Hennessy X.O. Als komplexer, vielschichtiger Blend aus etwa 100 Eaux de Vie gibt er seine Nuancen nur langsam preis. Er erstaunt Cognac-Liebhaber und Freunde des guten Geschmacks – ob pur, on the rocks oder mit einem Schuss Mineralwasser.

Unsere Anschrift:
PLAYBOY DEUTSCHLAND PUBLISHING GMBH
Stichwort: „Playboy Witz"
Arabellastraße 23
81925 München
E-Mail: *redaktion@playboy.de*

Leider können wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen.

ILLUSTRATION: KIM DUCHATEAU

MUT *ZUR* FARBE

Echte Stilhelden tragen im Frühjahr KRÄFTIGE TÖNE. *Wir baten einen Herrn zur An- und Mutprobe. Muss man ja nicht nachmachen. Denn einzeln lässt sich das eine oder andere Teil auch dezent kombinieren. Suchen Sie es sich aus!*

fotos **CHRISTIAN BORTH**
produktion **RONALD BECKER**

Diese Seite: schmal geschnittener Anzug aus Seide und Viskose von **DIMITRI,** ca. 860 Euro; T-Shirt mit V-Ausschnitt von **TOPMAN,** ca. 10 Euro; Stiefeletten aus Kalbsleder von **PAUL SMITH,** ca. 620 Euro

Linke Seite: Windbreaker aus Kunstfaser von **DICKIES,** ca. 60 Euro; Rippstrickpullover aus Bio-Baumwolle von **CHEAP MONDAY,** ca. 55 Euro; Sonnenbrille aus Kunststoff mit verspiegelten Gläsern von **POLAROID,** ca. 50 Euro

Cabanjacke aus wasserabweisender Baumwolle von **BOGNER,** ca. 600 Euro; T-Shirt aus Baumwolle von **JACK & JONES,** ca. 15 Euro; Denim-Shorts von **GUESS,** ca. 70 Euro; Edelstahl-Armbanduhr von **CARL F. BUCHERER,** ca. 8800 Euro; Baumwollsocken von **VON JUNGFELD,** ca. 10 Euro; Wildleder-Boots von **CLARKS,** ca. 110 Euro

Bikerjacke aus Lammleder von **SAMSØE & SAMSØE,** ca. 430 Euro; T-Shirt mit V-Ausschnitt und Brusttasche von **CALIDA,** ca. 60 Euro; Baumwollhose mit leichtem Stretchanteil von **JOOP!,** ca. 130 Euro; Armbanduhr aus Edelstahl von **CARL F. BUCHERER,** ca. 8800 Euro

Pullover aus Baumwolle von **BOSS,** ca. 160 Euro; Netz-Tanktop von **TIGER OF SWEDEN,** ca. 70 Euro; Sweat-Shorts aus Baumwolle von **AMERICAN VINTAGE,** ca. 75 Euro; Armbanduhr von **G-SHOCK,** ca. 100 Euro

MODEL: CHRISTIAN ZELLERMAYR/THE SQUIRE. HAARE & MAKE-UP: EVANGELOS TZIMIKAS/FAME. MODEASSISTENZ: ANN-KATHRIN KAFITZ

Bikerjacke aus Kalbsleder von **PATRIZIA PEPE,** ca. 1100 Euro; Langarm-Shirt mit Knopfleiste von **AMERICAN VINTAGE,** ca. 75 Euro; Baumwoll-Jeans von **DIESEL,** ca. 160 Euro; Kunstleder-Sneakers von **RESERVED,** ca. 40 Euro

FARBEN *DEZENT* KOMBINIEREN

Wer sich schwertut, verschiedenfarbige Teile zu kombinieren, ist im kommenden Frühjahr fein raus: Ab sofort darf er auch einen einzigen Ton von Kopf bis Fuß tragen. Aber natürlich gefallen solche Ton-in-Ton-Looks nicht jedem. Will man trotzdem Farbe bekennen, kombiniert man die intensiven Töne mit Nichtfarben wie Weiß, Grau und Schwarz. Khaki- und Beigetöne mildern den Farb-Knalleffekt ebenfalls.

NACHWUCHSTALENTE

Ob lang, gestutzt oder rasiert: Das Barthaar und die Haut darunter brauchen viel Zuwendung. Diese neuen PFLEGEHELFER *sind dafür bestens präpariert*

1 Biotherm Homme: Aftershave-Emulsion, lindert den Rasurbrand, beruhigt die Haut und reduziert Rötungen, 50 ml, ca. 34 Euro. **2** Tigi Bed Head for Men: balsamisch kühlendes Aftershave, feuchtigkeitsspendende und erfrischende Rasierpflege, 125 ml, ca. 20 Euro. **3** L'Oréal Men Expert BarberClub: Dreitagebart- & Gesichtspflege, beruhigt, pflegt und macht Bartstoppeln weicher, 50 ml, ca. 10 Euro. **4** Beyer's Oil: Bartöl mit Eisenkraut, pflegt Barthaare und spendet Feuchtigkeit, 30 ml, ca. 25 Euro. **5** House 99: Rasiercreme, schützt, spendet Feuchtigkeit und mindert Rasurbrand, 125 ml, ca. 20 Euro (ab März im Handel). **6** Tom Ford for Men: Rasieröl, wirkt beruhigend und versorgt die besonders beanspruchte Haut mit Feuchtigkeit, 40 ml, ca. 55 Euro. **7** Bulldog Skincare for Men: Bartbalsam, macht das Barthaar weich und geschmeidig, 75 ml, ca. 7 Euro

fotos
ANDREAS ACHMANN
redaktion
SABRINA SIEGEL

Die HORNBACH WERKSTÜCK Edition

Design aus Deinen Händen.

WERKSTÜCK 001 | Lounge Chair

Gestaltet von Sigurd Larsen.
Gebaut von Dir.

Das Buch zum Bauen und mehr auf
hornbach.de/werkstueck-edition

HORNBACH
Es gibt immer was zu tun.

BERATER

BALLON-SEX UND FALSCHE BÄRTE

Das Leben stellt Männer jeden Tag vor neue Herausforderungen. Falls Sie mal nicht weiterwissen: Der PLAYBOY-BERATER *ist immer für Sie da*

Vollbärte kommen bei Frauen offenbar immer noch sehr gut an – mein eigener Bartwuchs ist allerdings ziemlich spärlich. Was kann ich dagegen tun? C. D., Mail

Sie könnten es mit einer Barttransplantation versuchen: Für 3000 bis 7000 Euro verpflanzt Ihnen der Haarchirurg Eigenhaare vom Hinterkopf ins Gesicht und regt sie durch eine Proteinbehandlung zum Wuchs an. Das Ganze geschieht ambulant, schon nach ein paar Stunden können Sie das Krankenhaus wieder verlassen. Und dann weiter zum Bauchspeckabsaugen fahren. Im Anschluss direkt zum Bleaching-Termin für die Zähne. Gefolgt vom Besuch beim Knochen-Doc, der Ihre Schienbeine mit Titanklammern um ein paar Zentimeter verlängert. Sie verstehen, worauf wir hinauswollen? Und überhaupt: Hipster mit Bart sind sowieso total 2017!

Ich habe kürzlich von einem Sex-Trend gehört, den ich gar nicht nachvollziehen kann: Ballon-Fetischismus. Wenn man das im Internet sucht, findet man tatsächlich eine Menge. Aber was soll so ein Quatsch? O. T., Jena

Es ist wie bei vielen sexuellen Obsessionen, die besonders sind und von den Normen der Mehrheit abweichen: Man muss sie nicht verstehen, sondern nur akzeptieren, dass es sie gibt. Ein Trend ist der Ballon-Fetischismus allerdings nicht, er war schon in den 1970er-Jahren bekannt. Die sogenannten Looner (abgeleitet vom englischen „balloon") bearbeiten Luftballons in allen möglichen Positionen und empfinden dabei besonders den Moment kurz vor dem Platzen als reizvoll: Die Spannung erzeugt einen Adrenalin-Kick, der bei einigen Menschen sexuelle Reaktionen auslöst. Nehmen Sie das einfach hin, schließlich kommt bei dieser harmlosen Vorliebe wirklich niemand zu Schaden. Sieht man mal von den Ballons ab.

Meine neue Nachbarin arbeitet an der Uni und hat ziemlich heiße Freundinnen, allerdings sind die alle ganz schön intellektuell. Ich eher nicht so. Trotzdem würde ich gern auf ihren Partys punkten. Habt Ihr einen Tipp? S. R., Münster

Sie wollen einen Abend lang Intellektuellenflair versprühen? Lustige Idee. Normalerweise würden wir dazu raten, immer authentisch und bei den Themen zu bleiben, mit denen Sie sich auskennen. Aber falls Sie es trotzdem mal versuchen möchten: Warten Sie zuallererst ab, bis die anderen Gäste einigermaßen betrunken sind. Zweitens: Werfen Sie mit Namen um sich, aber nicht mit großen, sondern nennen Sie Randfiguren, die andere schwerer zuordnen können. Weisen Sie darauf hin, dass Max Stirner ein total unterschätzter Gesellschaftstheoretiker war („Ganz toller Mann. Ich stehe voll auf ihn"), Alexander von Zemlinsky ein interessanter Vorbereiter der atonalen Musik („Also echt krass, oft wie Filmmusik, das muss man mit Verstand hören") und Gustav Sack ein bahnbrechender Lyriker der frühen Moderne („Hätte es das damals schon gegeben, wäre der Rapper gewesen"). Drittens: Weichen Sie – den eher unwahrscheinlichen – Nachfragen aus: „Kann ich dir morgen mal zeigen. Ich wohne hier nebenan. Kommste nachher noch mit?" Viel Erfolg!

Stimmt es eigentlich, dass Schnaps und warmes Bier Erkältungssymptome lindern? S. L., Mail

Beim Erwärmen von Bier werden ätherische Öle im Hopfen freigesetzt, die eine antibakterielle Wirkung haben können – der Alkohol ist aber kontraproduktiv. Also: Es hilft nur, wenn Sie dran glauben. Durch den Placebo-Effekt – wie auch bei vielen homöopathischen Mitteln.

Meine Freundin wirft mir immer wieder vor, dass ich so eine alte Klapperkiste fahre. Aber ich liebe meinen Opel Corsa heiß und innig. Wann ist Zeit, Abschied zu nehmen? J. B., Mainz

Welches Baujahr ist er denn? 1988 oder älter? Dann geht er als Oldtimer durch. Die sind laut einer Studie des Forsa-Instituts ein echter Frauenmagnet – und zwar unabhängig von Typ und Marke! Bei Ihrer Freundin scheint er diese Wirkung ja leider zu verfehlen. Sollte sie Sie also weiter zu einer Neuanschaffung drängen, denken Sie mal darüber nach, an wem von beiden Sie mehr hängen. Eine Möglichkeit wäre schließlich auch: Corsa behalten, Freundin tauschen …

SIE HABEN AUCH EINE FRAGE AN DEN BERATER?

Playboy kann leider nicht alle Zuschriften veröffentlichen. Wir beantworten Ihre Fragen aber gern, wenn sie in Playboy behandelte Themen betreffen. Schreiben Sie an: Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort Playboy-Berater, Postfach 80 13 65, 81631 München. Per Mail: *berater@playboy.de*

FOTO: STOCKSY

FLÜSSIGER GIN-GENUSS – ANSPRUCHSVOLL, HANDCRAFTED!

Jetzt PLAYBOY *lesen, sparen und exklusiven Geschmack erleben!*

Western Dry

In einer kleinen Destillerie aus dem schönen Bundesland Schleswig-Holstein erwacht Spitzmund Gin zum Leben. Eine ausgewogene Kombination aus Wacholder, Pflaume, Koriander und weiteren Botanicals verleihen diesem New Western Dry Gin seinen einzigartigen Geschmack.

2 Flaschen SPITZMUND GIN je 0,5 l
47 % Alkohol | inkl. 4 hochwertige Tonbecher

est. 2014
SPITZMUND GIN

DAS SPITZMUND GIN-SPARPAKET FÜR PLAYBOY LESER:

Lesen Sie den PLAYBOY *und genießen Sie 2 Flaschen Spitzmund Gin mit 4 exklusiven Tonbechern im Sparpaket*.*

IHR PLAYBOY SPITZMUND GIN-SPARPAKET:

Exklusives Spitzmund Gin-Paket*	105,40 €
12 Ausgaben PLAYBOY	75,00 €
Regulärer Preis	~~180,40 €~~
Ihre Ersparnis	104,40 €
Gesamtpaket nur	**76,00 €**

Sie sparen **58%**

*Enthält 2 Flaschen Spitzmund Gin (je 0,5 l) und 4 hochwertige Tonbecher.

Gleich bestellen:

Aktions-Nr.: 641563B31

☎ **0180 6 55 61 770**** 💻 **playboy-abo.de/spitzmund2**

Ein Angebot der PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München; Amtsgericht München; HRB 136790. Alle Preise in Euro inkl. der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.playboy-abo.de/agb abrufen. **€ 0,20/Anruf aus dem dt. Festnetz, aus dem Mobilnetz max. € 0,60/Anruf Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahre. Pflichtinformationen gemäß der Lebensmittel-Informationsverordnung sind abrufbar unter www.playboy-abo.de/spitzmund

WILLKOMMEN IN DER PLAYBOY SMOKERS LOUNGE

Zigarren sind die Könige unter den Tabakerzeugnissen. Nehmen Sie sich Zeit, Ruhe und den passenden Drink dazu. Ein GENUSS-GUIDE

text **MAREIKE HASENBECK UND PHILIPP NOWOTNY**

Wann der erste Medizinmann sich die erste Zigarre ansteckte, wissen wir nicht. Mit großer Sicherheit aber begannen die Ureinwohner Südamerikas irgendwann, getrocknete Tabakblätter zu rollen und bei Ritualen zu rauchen. Erst vor 500 Jahren schaffte es das göttliche Genussmittel über den Atlantik, angeblich zog Christoph Kolumbus selbst als erster Europäer daran. Der Siegeszug der Zigarre begann vor etwa 200 Jahren. Schriftsteller wie Victor Hugo und Oscar Wilde ließen sich davon inspirieren, und Mark Twain sagte: „Ich verzichte auf den Himmel, wenn ich dort keine Zigarren rauchen kann!“ Im 20. Jahrhundert verlor die Zigarre ihre Bedeutung als Massenware: Die kleinere Zigarette war billiger und schneller herzustellen und zu rauchen. Die Zigarre wurde exklusiv, ein Symbol für Macht, Status und Wohlstand: Der Vater des deutschen Wirtschaftswunders, Ludwig Erhard, machte sie zu seinem Markenzeichen. Und US-Präsident John F. Kennedy soll 1962 das Embargo gegen Kuba erst unterzeichnet haben, nachdem er sich 1200 Stück seiner Lieblingszigarre „Petit Upmann“ gesichert hatte. Stars wie Udo Lindenberg (kl. Foto) oder Arnold Schwarzenegger (kl. Foto o.) zeigen mit Zigarre gern Klasse. Doch der Trend hat sich gewendet. Immer mehr normalsterbliche Aficionados finden zur Zigarre zurück: zum bewussten Genuss.

FOTOS: 360°, BULLS PRESS, ISTOCK PHOTO, PR (8); ILLUSTRATIONEN: JOE MCKENDRY FÜR PLAYBOY

BIS ZUM ERSTEN ZUG

Vorbereitung ist alles: VIER TIPPS *von Balmoral-Chef Boris Wintermans*

1 AUSWÄHLEN
Entscheidend ist das Deckblatt, es sollte wenige feine Adern aufweisen. Die Zigarre muss gleichmäßig fest gerollt sein und sollte nicht nachgeben oder gar vor Trockenheit knistern, wenn man leicht daraufdrückt. Format und Größe sollten je nach Vorliebe und verfügbarer Rauchzeit ausgewählt werden.

2 AUFBEWAHREN
Zigarren müssen sachgerecht gelagert werden, damit der Tabak nicht zu trocken wird. Das ginge sonst auf Kosten des Geschmacks und der Brenneigenschaften. Die Lagertemperatur sollte bei 20 Grad Celsius, die Luftfeuchtigkeit bei 70 Prozent liegen. Daher empfiehlt sich ein Humidor.

3 ANSCHNEIDEN
Das Mundstück einer handgerollten Zigarre ist meist geschlossen. Für das Rauchvergnügen muss der sogenannte Kopf präzise abgeschnitten werden. Dafür gibt es spezielle Cutter, die für einen sauberen Schnitt sorgen. Also: bitte niemals mit dem Brotmesser absägen.

4 ANZÜNDEN
Verwenden Sie lange, schwefelfreie Streichhölzer oder Gasfeuerzeuge. Alle anderen Methoden beeinträchtigen das Aroma. Während des Anzündens dreht man die Zigarre leicht, um einen gleichmäßigen Brand zu erhalten. Jetzt ziehen und genießen.

GÄNGIGE KALIBER

Geschmack, Intensität und Rauchdauer handgerollter Zigarren hängen vom Format ab. Wir zeigen Ihnen DIE WICHTIGSTEN KLASSIKER *anhand von sieben Prachtexemplaren der bekanntesten Marken*

CHURCHILL *(ROMEO Y JULIETA)*
Lieblingszigarre des früheren britischen Premiers Winston Churchill. Lang, kräftig und würzig.
Rauchdauer: 90 Minuten

CORONA *(FLOR DE SELVA)*
Die „Krone" der Zigarren. Die Form ist eher schlank, der Geschmack kräftig – für viele daher das perfekte Maß.
Rauchdauer: 45 Minuten

PETIT CORONA *(BOLIVAR)*
Kurze Version der Corona, gut für den schnellen Genuss. Darum auch geeignet als Einsteigermodell.
Rauchdauer: 45 Minuten

PANETELA *(MONTECRISTO ESPECIALES NO. 2)*
Lang, aber sehr schmal, deshalb das eleganteste aller Formate. Wird gern auch von Frauen geraucht.
Rauchdauer: 45 Minuten

ROBUSTO *(COHIBA)*
Kürzer und dicker in der Gestalt, kräftig und komplex im Geschmack. Ein kompaktes Statussymbol für den Abend.
Rauchdauer: 60 Minuten

TORO *(DUNHILL HERITAGE)*
Der „Stier" liegt von den Maßen her im Mittelfeld. Dafür genügend Zeit einplanen! Eher nichts für Anfänger.
Rauchdauer: 80 Minuten

TORPEDO *(BALMORAL)*
Die komplexen Aromen entwickeln sich wegen des sich spitz verjüngenden Kopfes optimal im Mund. Für Kenner.
Rauchdauer: 90 Minuten

WELTREISE-BEGLEITER

Jede Tabakanbau-Region hat ihre eigenen Noten. Wir verraten Ihnen die BESONDERHEITEN UND DIE BESTEN DRINKS *dazu*

KUBA

Ideales Klima und perfekter Boden schaffen erstklassige Tabakqualität mit besonders kräftigen, würzigen und erdigen Aromen in der Zigarre. Dazu eignet sich besonders der süß-fruchtige Sherry „Noé Pedro Ximénez" von González Byass.

HONDURAS

Charakteristisch für einen Smoke aus Honduras ist ein markanter, vollmundiger, aber dennoch milder Geschmack mit blumig-grasigen und würzigen Noten. Perfekte Zutat: „Calvados Berneroy XO" mit Apfel-, Karamell- und Zitrusaroma.

NICARAGUA

Von hier kommen sehr vielfältige Zigarren. Einige haben einen eher milden und feinen Geschmack, andere sind intensiv aromatisch mit pfeffrigen Noten. Dazu passt der Rum „Botucal Reserva Exclusiva" mit Vanille-, Toffee- und Fruchtnoten.

DOMINIKAN. REPUBLIK

Fruchtbare Böden in Flussnähe sorgen für dezent würzige, blumige und süßliche Tabakblätter. Auch für Zigarren-Einsteiger bieten sie sich an. Dazu passen die holzigen, fruchtigen und süßlichen Noten des 21-jährigen Glenfiddich-Whiskys.

BRASILIEN

Im fünftgrößten Land der Welt wachsen Tabakpflanzen auf eher sandigen Böden. Die Zigarren kennzeichnet eine zart pfeffrige, süßliche und erdige Struktur. Dazu passt das rauchig-würzige Bier „Strandgut" aus der Inselbrauerei auf Rügen.

LA PALMA

Milde, nussige und holzige Kaliber stammen von den Kanaren. Gerade für Einsteiger gelten sie als echter Geheimtipp. Der würzige „Cognac Hennessy XO" mit Akzenten von kandierten Früchten rundet den Rauchgenuss kongenial ab.

INDONESIEN

Das Land ist bekannt für helle Deckblätter aus Sumatra. Der vulkanische Boden erzeugt blumige und nussige Aromen. Begleiter: der komplexe Rotwein „Beronia Gran Reserva 2009", ein Geschmacksmix aus Erdbeere, Vanille und Rosmarin.

FOTOS: GETTY IMAGES, PR (8), SHUTTERSTOCK

NOÉ PEDRO XIMÉNEZ

CALVADOS BERNEROY XO

BOTUCAL RESERVA EXCLUSIVA

GLENFIDDICH 21 JAHRE

STRANDGUT

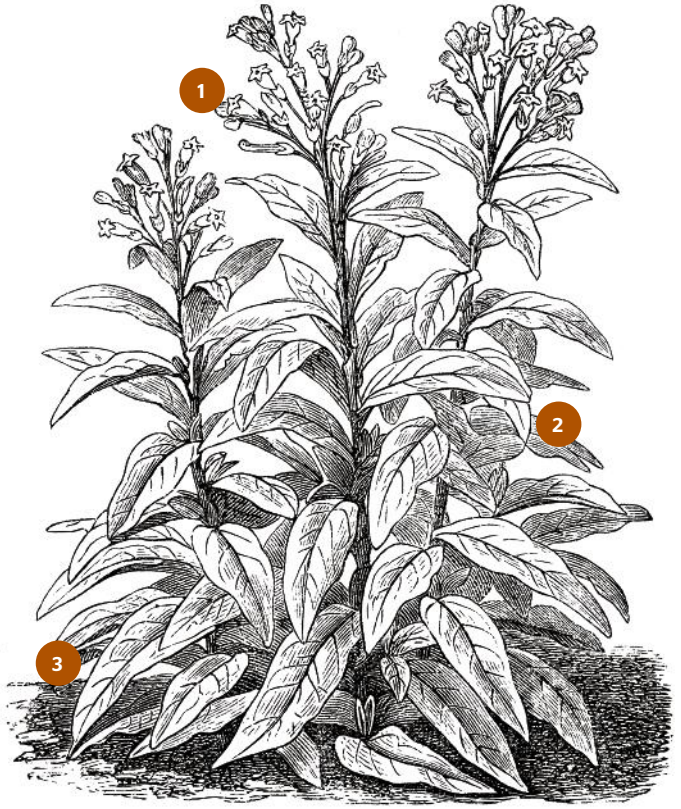
COGNAC HENNESSY XO

BERONIA GRAN RESERVA 2009

DAS BESTE KOMMT VON OBEN

Die Blätter der TABAKPFLANZE *haben unterschiedliche Aroma-Profile. Erst der Mix macht die Zigarre zum gelungenen Genussmittel*

Eine handgerollte Zigarre ist wie eine Zwiebel aufgebaut: Einlage, Umblatt und Deckblatt. Je nach Hersteller und Format werden dafür unterschiedliche Blätter der Tabakpflanze verwendet. Die obersten **(CORONA: 1)** *sind am meisten der Sonne ausgesetzt und weisen deshalb kräftige Aromen auf. Die mittleren Blätter* **(CENTRO FINO: 2)** *bieten eher ausgewogene Noten, und die unteren* **(LIBRE DE PIE: 3)** *haben kaum noch Kraft und Charakter. Nach der Ernte werden die Tabakblätter in mehreren Schritten bei unterschiedlichen Temperaturen und Luftfeuchtigkeiten getrocknet. Sie beginnen zu gären, das reduziert Säure und Nikotin und setzt die typischen Aromastoffe frei. Es folgt eine Auslese nach Größe, Farbe und Textur. Dünne und gleichmäßige Blätter eignen sich zum Beispiel besonders für das Deckblatt.*



RAUCH-ROUTINIER
Matthias Martens, 45, ist Profi in seinem Metier. Mehrfach wurde der Berliner als bester Zigarrensommelier Deutschlands ausgezeichnet

„JEDE ZIGARRE HAT EINE DRAMATURGIE“

Zigarrensommelier MATTHIAS MARTENS *erklärt, was zum perfekten Genusserlebnis gehört und welche häufigen Fehler man vermeiden sollte*

Herr Martens, woran erkennt der Laie eine gute Zigarre?
Eine gute Zigarre ist in der Regel auch eine schöne Zigarre. Heißt: Das Deckblatt muss glänzen und über eine gleichmäßige Färbung verfügen. Der Tabak sollte nicht trocken sein, nicht zu viele Blattadern und keine Flecken haben. Fragen Sie zur Sicherheit den Fachhändler!

Muss die perfekte Zigarre wirklich handgerollt sein?
Unbedingt! Experten sprechen in diesem Fall von „Premium-Long-filler-Zigarren“. Sie werden aus ganzen und nicht – wie bei sehr günstigen Zigarren – aus gehäckselten Blättern gefertigt.

Wie sollten sie schmecken?
Nach dem Anzünden sollten sie mild, nicht kratzig oder zu stark sein. Dann werden sie mit jedem Zentimeter komplexer und aromatischer. Jede Zigarre hat eine Dramaturgie, einen sinnlichen Spannungsbogen.

Kann man da viel falsch machen?
Oh ja! Rauchen Sie Ihre Zigarre langsam, damit sie gleichmäßig abbrennt. Sie darf aber auch nicht dauernd ausgehen. Ganz wichtig: Der Rauch wird nicht inhaliert!

Aus welchem Land kommt das beste Aroma?
Für Profis sind die besonders kräftigen Zigarren aus Kuba noch immer das Nonplusultra. Aber auch in der Dominikanischen Republik, in Nicaragua und Honduras gibt es raffinierte Sorten.

Muss eine gute Sorte eigentlich immer teuer sein?
Nein, eine ganz ordentliche Zigarre bekommt man schon für vier bis fünf Euro. Es gibt aber auch limitierte Sorten, die um die 70 Euro kosten. Diese sind handgerollt, bestehen aus besten Tabakblättern, sind besonders fermentiert und meist lange gelagert. Jenseits von 100 Euro hört der Spaß aber auf – außer man bekommt eine Kiste mit Autogramm von Fidel Castro dazu.

FREUDENPUPPE YOKO
Fürs aufreizende Abschiedsfoto schaffte es unser Autor, seine künstliche 50-Kilo-Gespielin am Ende doch noch aus ihrem engen Business-Kostüm zu befreien. Im Puppenbordell Lumidolls in Barcelona verbrachten die beiden eine denkwürdige Stunde miteinander

SEX, PUPPE?

Immer mehr Bordelle bieten ihren Kunden neuerdings GESCHLECHTSVERKEHR MIT LEBENSECHTEN SILIKON-DOLLS *an. Wie bitte? Ja, genau, dasselbe haben wir uns auch gefragt. Und kurzerhand unseren Sex-Reporter für einen Selbsttest losgeschickt*

M

Meine erste Sex-Puppe hatte ich mit 16. Mein bester Kumpel schenkte sie mir damals zum Geburtstag. Ein Scherz, versteht sich. Sie war aus Gummi und sah eher aus wie ein Strandspielzeug für den Italienurlaub. Man musste sie mit dem Mund aufblasen, und am Ende der Party hatte sie ein Loch. Also noch eins.

Das ist 14 Jahre her. Heute ist die Idee ausgereifter. Längst gibt es „Sex Dolls" aus Silikon in Lebensgröße, die sich angeblich von echten Frauen – rein optisch und haptisch, versteht sich – kaum noch unterscheiden. Und sie sind auch keine potenziellen Scherzartikel mehr, sondern kosten bis zu 2000 Euro, weshalb in jüngster Zeit und ganz im Ernst immer mehr Bordelle eröffnen, die auf die Vermietung solcher Silikon-Schönheiten spezialisiert sind. Knapp 100 Euro kostet eine Stunde. Eines dieser Bordelle steht in Dortmund, ein anderes ist das Lumidolls in Barcelona. Und weil für mich das Ambiente stimmen muss – als Vorspiel zum Puppenfick ein Spaziergang durch Dortmund-Aplerbeck? Schwierig –, suche ich Antworten auf meine Frage lieber in Katalonien. Hier kennt mich auch garantiert keiner. Meine Frage lautet: Macht so was Spaß?

Auf seiner Homepage bietet mir das spanische Bordell vier Puppen zur Auswahl an, drei von ihnen sehen asiatisch aus. Bloß eine ist blond und hat gewaltige Brüste. Einen Moment lang frage ich mich, was wohl Beatrix von Storch zu dieser Ausländer-Statistik sagen würde. Dann verwerfe ich den Gedanken aber schnell wieder, denn es ist schon schwierig genug, sich aufs Erregtwerden durch Puppen konzentrieren zu müssen. Im selben Moment an Beatrix von Storch zu denken ist nahezu unmöglich. Wenn ich also ganz tief in mich hineinhorche, dann spricht mich die blonde Puppe etwas mehr an. Trotzdem entscheide ich mich für Yoko. Weil meine Freundin aus Japan stammt und ich (falls sie das Foto auf der nächsten Seite sieht) nicht in die unangenehme Situation geraten möchte, ihr erklären zu müssen, warum ich mich ausgerechnet für die europäische Puppe entschieden habe. Das gäbe einen Streit, der mich komplett überfordern würde.

Für 20 Euro extra kann ich online auch gleich ein Outfit für die Yoko auswählen: Schuluniform, Sport-Dress oder Business-Kostüm? Ich pflege ja die heimliche Fantasie, dass meine Chefin mich in ihr Zimmer zitiert und auf ihrem Schreibtisch über mich herfällt. Dass dies bisher nie geschah, kann nur daran liegen, dass ich keine Chefin habe, wie jeder weiß, der mal einen Blick ins Playboy-Editorial geworfen hat. Dann eben wenigstens für eine Stunde eine Puppen-Chefin, denke ich mir und schreibe dem Bordell eine Mail mit der Bitte, Yoko in ein Business-Kostüm zu stecken. Das ist mein erster Fehler, wie sich noch herausstellen soll. Den zweiten mache ich fünf Sekunden später. Ich darf mir nämlich auch aussuchen, in welcher Position Yoko mich empfangen soll. Selbstbewusst soll sie auf dem Bett sitzen! Ebenfalls eine blöde Idee. Aber dazu gleich mehr.

Zwei Tage später stehe ich vor der unscheinbaren weißen Tür eines Wohnhauses in einer Seitenstraße nahe dem Camp Nou. Ich soll anrufen, wenn ich da bin, weil die Klingel nicht funktioniert, und nach zweimal Tuten öffnet ein junger Kerl. Mit seinem schwarzen Wollpullover und den Skinny Jeans sieht er eher nach Werkstudent als nach Zuhälter aus. Überhaupt: Nichts in dem Gebäude erinnert an ein Rotlicht-Etablissement. Keine roten Samtvorhänge, keine Neonbeleuchtung, bloß ein schmaler, dämmriger Flur mit Holzfußboden und vielen Türen. Der Werkstudent führt mich durch die letzte Tür am Ende des Ganges in einen Raum, der ziemlich exakt meinem Hotelzimmer gleicht. Bloß dass bei mir auf dem Bett keine lebensgroße Puppe in schwarzem Minirock und prall gefüllter Bluse sitzt und einen Porno im Fernseher anstarrt.

„Yoko, das ist Max. Max, das ist Yoko", sagt ihr junger Zuhälter, und einen Moment lang frage ich mich, ob er ein Spinner ist oder ob er mich für einen hält. „Hi", antworte ich. Warum, weiß ich auch nicht. Ein Reflex. Aber die Spinner-Frage ist damit geklärt, und der Werkstudent erklärt mir im bestimmten Ton eines geschulten Heimbetreuers die Regeln:

text und fotos
MAXIMILIAN REICH

„YOKO, *das ist Max. Max, das ist* YOKO", *sagt ihr Zuhälter*

Erstens: Ich darf nicht in ihren Haaren kommen. Komisch. Offenbar hatten manche Kunden dieses Bedürfnis, und der Puff-Chef musste anfangs jeden Abend stundenlang Puppenhaare bürsten. Aber wieso? Was wollten diese Kunden? Ihre Überlegenheit demonstrieren? Wer, bitte schön, möchte denn eine Puppe erniedrigen? Na ja, egal. Nicht in die Haare. Kapiert.

Zweitens: „Die Puppe darf nicht den Boden berühren." Ich nicke, als würde ich das schon kennen. Wie ein treuer Dubai-Urlauber, der diesen Sommer ausnahmsweise mal nach Abu Dhabi geflogen ist und darüber belehrt wird, dass man in einem muslimischen Land öffentlich keinen Alkohol trinken darf. Klar, Fick-Puppe darf nicht auf den Fuß-

boden. Tzz. Kaum zu glauben, dass es immer noch Menschen gibt, die das nicht wissen!

Dann verlässt der Werkstudent den Raum und lässt mich mit Yoko allein. Im Fernseher besteigt eine brünette Porno-Darstellerin gerade einen muskelbepackten Kerl und reitet auf ihm, als wolle sie den großen Preis von Baden-Baden gewinnen. „Der hat's gut", denke ich beim Blick zurück auf meine star-

Stellungswechsel? Problematisch. Die SEX-PUPPEN *wiegen immerhin knapp 50 Kilo*

re Gespielin. Yoko wird wohl eher nicht so abgehen. Andererseits: Ich bin ja auch nicht muskulös. „Hollywood, was?", sage ich scherzhaft und deute zum Fernseher. Oh Gott, ich rede mit einer Puppe! Aber das liegt daran, dass ich mich nicht wohlfühle. Sie sieht zu menschlich aus, um sie einfach wie einen Gegenstand zu betrachten. Vorsichtig setze ich mich neben sie aufs Bett. Hm. Und nun? Irgendwie kommt es mir falsch vor, direkt über sie herzufallen. Ich bin schließlich ein Gentleman. Also grabsche ich ihr erst mal nur an die Möpse. Fühlt sich gut an. Nicht wie echte Brüste, aber ziemlich genau so wie die Silikonbrüste meiner Ex. Und es bringt mich seltsamerweise auf Touren.

Jetzt will ich mehr. Also weg mit ihren Klamotten. Vorsichtig versuche ich, ihr die Bluse abzustreifen, aber das geht nicht. Ich ziehe ein paarmal am Stoff, suche nach weiteren Knöpfen, finde aber nichts. Verdammt! Einen Moment lang überlege ich, zur Rezeption zu gehen und den Werkstudenten zu bitten, mir die Puppe auszuziehen. Aber das wäre mir jetzt doch zu peinlich. Dann halt obenrum bekleidet. Super. Leider gibt es da noch ein weiteres kleines Problem: ihre Sitzposition. Ich hatte es mir sexy vorgestellt, aber in der Praxis ist diese Haltung problematisch. Und dasselbe gilt auch für Stellungswechsel mit Sex-Puppen. Die Silikon-Damen wiegen immerhin knapp 50 Kilo.

Nachdem ich Yoko annähernd in die Hündchen-Stellung gewuchtet habe, kann ich für die Nachwelt folgende Erkenntnis festhalten: A tergo ist nichts für objektophile Puppenspieler. Erst wuchte ich Yoko mühsam über die Schulter, damit sie auf dem Bauch liegt, und ächze dabei wie ein Möbelpacker. Der Aushilfsstudent denkt jetzt bestimmt, Deutsche riefen „Hau ruck!" beim Höhepunkt. Anschließend stehe ich mit Schweißperlen auf der Stirn grübelnd vor dem Bett wie ein Baumeister vor einem windschiefen Hausentwurf und überlege, wie es weitergehen soll. Ich muss ihre Beine stärker anwinkeln, damit sie auf allen vieren kniet. Ich biege also an ihren Ober- und Unterschenkeln herum und mustere anschließend wieder mein Werk. Sexy sieht das noch nicht aus. Eher, als sei sie beim Skifahren schlimm gestürzt. Die Beine stehen unnatürlich vom Körper ab. Ich mache mich also ans Feintuning. Lecko mio, was für ein Aufwand! Als ich endlich fertig bin, rast mein Puls vor Anstrengung. So aus der Puste war ich noch nie vom Sex. Und dabei will ich gerade erst anfangen. Ich knie mich hinter sie und fühle erst mal mit den Fingern vor. Tatsächlich fühlt sich die Vagina der Puppe überraschend echt an. Sie ist eng und warm und … feucht. Merkwürdig. Mir fallen auf Anhieb nur drei Möglichkeiten ein, warum sie innen so saftig ist:

Erstens: Das ist eine Funktion, damit die Puppe noch realistischer wirkt.

Zweitens: Das sind Wasserreste der letzten gründlichen Reinigung nach meinem Vorgänger.

Drittens: Es gab keine letzte gründliche Reinigung, sondern nur meinen Vorgänger.

Pfui Teufel! Angeekelt ziehe ich meine Finger schnell wieder aus der Puppen-Vagina. Und mit einem Schlag ist mir die Lust komplett vergangen. „Komm schon", motiviere ich meinen Penis, „das ist bloß Wasser!" Aber es bringt nichts. Ich kann nicht mehr. Mir bleibt nichts anderes übrig, als mir vor Yokos vorwurfsvollen Blicken die Boxershorts wieder hochzuziehen. So gerade kann ich noch das Bedürfnis unterdrücken, mich mit einem „Das ist mir noch nie passiert" zu entschuldigen. Enttäuscht und beschämt setze ich mich neben die Puppe aufs Bett. Es herrscht peinliches Schweigen zwischen uns. Soll ich einfach aufstehen und gehen? Dann denkt der Werkstudent womöglich, ich sei beim Puppensex zu früh gekommen. Wie peinlich ist das denn! Man hat schließlich so was wie Würde. Also krame ich mein Handy aus der Hosentasche und wische mich 20 Minuten lang durch das Angebot echter Frauen auf Tinder, während Yoko neben mir liegt und an die Decke starrt.

Auf dem Weg zurück ins Hotel laufe ich an einer Modeboutique vorbei. In der Auslage steht eine nackte Schaufensterpuppe. Ich blicke sie einen Augenblick an – und finde sie echt heiß. Na toll, jetzt könnte ich auf einmal wieder!

DER PUPPENSPIELER
Unserem Autor Maximilian Reich ist nichts Menschliches – und Menschenähnliches – fremd

ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA FÜR PLAYBOY

DIE HOHE KUNST DES ERSTEN DATES

Interessante Männer treffen? Das macht SEX-KOLUMNISTIN SOPHIE ANDRESKY *immer Spaß. Die erste Verabredung aber ist oft ein Trennungsgrund. Warum es im Sitzen eher schiefgeht als in Bewegung und was Ornithologen beachten müssen, verrät sie hier*

SOPHIE ANDRESKY

hat zwei Passionen: Männer verführen und Bestseller schreiben. **Ihr neuester Roman** heißt „Hotel d'Amour" (Heyne, 14 Euro). **Die nächste Folge** (Nr. 50) ihrer Kolumne handelt von Quellen der Lustlosigkeit

Männer sind wunderbar. Erste Dates sind es nicht, also nicht für mich. Das liegt gar nicht an euch Männern, ich finde nur dieses Herumeiern umeinander krampfig, den Balztanz, wie man sich von der besten Seite präsentiert und gleichzeitig den anderen abcheckt. One-Night-Stands machen es einem leichter. Da ist man sich ja schnell einig und weiß, worum es geht. Man muss sich nicht verlieben oder überlegen, ob es was Ernstes wird. Sex ist Spaß, echte Dates können furchtbar sein. Ich hatte mal eine Verabredung mit einem Mann, der mir gefühlte Stunden etwas über Vögel erzählte. In den ersten Sekunden dachte ich noch, das sei eigenwilliger Dirty Talk, aber dann begriff ich, dass er Ornithologe war. Ein anderer führte mich zum Italiener aus, ließ sich seine Pasta in der Küche abwiegen und notierte am Tisch die Kalorienangaben in seiner App. Ein anderer kam immer wieder auf seine Ex-Freundin zu sprechen und wollte mir irgendwann ihre Nummer geben, damit ich mir von ihr bestätigen lassen konnte, dass sie die Schuld an der Trennung hatte. Das Date mit dem Mann, der einen Fragenkatalog auf seinem Handy vorbereitet hatte, brach ich ab. Genau wie das mit dem Typen, der minutenlang die Kalkulation der Getränkepreise mit der Kellnerin diskutierte. (Was habt ihr bei euren Verabredungen erlebt? Erzählt es mir unter *sophie@andresky.com.*)

Ein gelungenes erstes Date, finde ich immer, ist gar keines: Perfekterweise trifft man sich zufällig. Ob bei Freunden, in der Therme oder auf der Arbeit, ist egal – Hauptsache, man kann sich locker beschnuppern, ohne dass die große, dunkle Date-Wolke über einem schwebt. Kommt es dann zu einer offiziellen Verabredung, hilft Folgendes: kein Restaurant. Nicht mal ein Biergarten. Gar nichts, wo man wie auf den Stuhl getackert dasitzt und sich FBI-artig verhört. Viel entspannter ist es, zusammen etwas zu unternehmen, bei dem man bestenfalls etwas übereinander erfährt. In einem Kochkurs hatte ich zum Beispiel schöne Begegnungen, einen Partner habe ich auf dem Mountainbike kennengelernt, einen anderen bei einer spannenden Führung durch eine Burgruine. Sehr geeignet finde ich Aktivitäten, die eine sinnliche Komponente haben, also gern etwas mit gemäßigtem (!) Anfassen, also eher Tanzen statt Tantra.

Damit es nicht anstrengend wird oder sich der Abschied peinlich in die Länge zieht, ist es gut, wenn man das Date von vornherein zeitlich begrenzt. Smalltalk mit einem völlig Fremden wird, so nett er auch sein mag, nach spätestens zwei Stunden qualvoll. Überhaupt Smalltalk. Wenn es nach mir ginge, gäbe es diese Form des sinnfreien, unverbindlichen Gelabers gar nicht. Ich werde gern direkt sehr persönlich, weiß aber, dass das Männer schnell abschreckt. Falls ihr euch fragt, wie viel Gentleman erwünscht ist, sage ich nur: lieber mehr als weniger Manieren. Runterfahren kann man immer noch. Sollte sie es wirklich unemanzipiert finden, wenn man ihr in den Mantel hilft, dann versucht ihr es eben nie wieder.

Eine SMS kurz nach dem Date, in der ihr euch für das schöne Treffen bedankt, halte ich für absolut angebracht. Anschließend darf ein bis zwei Tage Funkstille herrschen, wenn ihr es langsam angehen mögt. Aber dann sollte schon ein konkreter Vorschlag für ein nächstes Date kommen, wenn ihr es euch denn wünscht. Wenn nicht, dann sagt das. Spielt keine Spielchen. Herumzutaktieren, um sich rar und interessant zu machen, ist schon mit 15 albern. Über 15 ist es unwürdig. Ein Mann sagt, was Sache ist. Mit so einem verabredet man sich dann auch gern zu einem Restaurant-Date. Und wenn es da gut läuft, gibt es vielleicht heiße süße Feige als Dessert.

BILDSCHÖNE CAROLIN

Die 27-jährige CAROLIN PAULI *aus Thüringen ist das „Bild"-Girl des Jahres. Auf der mexikanischen Insel Holbox überstrahlte sie ihre elf Konkurrentinnen und die Sonne der Karibik. So sahen es jedenfalls die Jury und unser Fotograf. Aber überzeugen Sie sich doch bitte selbst …*

fotos **PAUL RIPKE**
produktion **CHRISTIAN LANGBEHN**
text **TATJANA KAA**

Schon den Ureinwohnern Mexikos hatte es die Insel Holbox mit ihren endlosen Sandstränden angetan. Heute bevölkern den 42 Kilometer langen Landstreifen im Meer vor der Halbinsel Yucatán nur knapp 2000 Menschen, die vor allem vom Fischfang leben. Ein recht einsames Paradies also. Und somit der perfekte Ort, um unter zwölf jungen Badenixen aus Deutschland die Frage zu klären: Wer ist die Schönste? Heißer als der Sand, strahlender als die Sonne der Karibik?

Um den Titel „Bild"-Girl des Jahres posierten die zwölf Monatsschönsten 2017 der „Bild"-Zeitung vor der Linse unseres Fotografen Paul Ripke um die Wette. Und nur eine durfte nach dem Urteil der Jury am Ende fürs Einzelshooting mit Ripke eine Segeljacht entern – ahoi, dürfen wir vorstellen? Carolin Pauli, 27 Jahre alt, aus Thüringen. Von Berufs wegen Empfangsdame in einem Autohaus in Gotha. Für uns die Siegerin. Ihre Prämie: das Shooting mit Ripke für Playboy und 10.000 Euro in bar. „Ich bin so stolz, mich in eine Reihe mit den wunderschönen, starken Frauen stellen zu dürfen, die sich bereits im Playboy gezeigt haben", ließ Carolin uns wissen. „Das ist ein einmaliges und besonderes Erlebnis, das mir niemand nehmen können wird."

Solche Worte geben noch mal eine Menge zusätzlicher Pluspunkte für innere Schönheit. Denn natürlich sind vor allem wir ihr zu Dank verpflichtet – für den Mut, mit dem die Thüringerin diese Bilder ermöglicht hat.

„Ich bin in einem Dorf aufgewachsen. Dort hätte es niemand jemals von mir erwartet, dass ich mich als ‚Bild'-Girl in der Zeitung zeige", sagt sie. „Aber ich wollte beweisen, dass ich nicht die schüchterne kleine Maus bin, sondern auch eine verführerische, erotische Seite habe."

Diese Seite blieb dem geschulten Auge unseres Fotografen nicht lange verborgen. „Ich habe sehr schnell gesehen, wie wandelbar Carolin in ihren Looks ist", sagt Ripke. „Sie wirkt auf den ersten Blick niedlich und süß, doch sie kann auch cool, frech und rotzig sein. Genau das ist so spannend an ihr." Die Jury sah das ebenso: einen starken Charakter mit bezaubernder Körpersprache.

Und Carolin? Will den Erfolg jetzt mit ihren Liebsten feiern und sie alle in ein tolles Restaurant einladen: ihre Familie und ihren Freund Ronny, mit dem sie dieses Jahr anfangen möchte, ein Haus zu bauen – nur falls sich jemand fragen sollte, ob Carolin auch den Rest ihrer Siegprämie sinnvoll investiert. Tut sie! „Ronny ist so stolz auf mich und unterstützt mich wahnsinnig", sagt Carolin. „Dieses Jahr soll unser gemeinsames Jahr werden."

Was hat Ronny, 30, Verfahrensmechaniker, was andere nicht haben? Er ist eifersüchtig, kann das aber steuern und mit Carolins Playboy-Auftritt leben. „Genau das finde ich toll", sagt Carolin. „Eine kleine Prise Eifersucht macht eine gesunde Beziehung doch aus." An Männern im Allgemeinen liebt die 27-Jährige, „wenn sie sich gefunden haben, zu ihrer Partnerin

Fortsetzung auf Seite 114

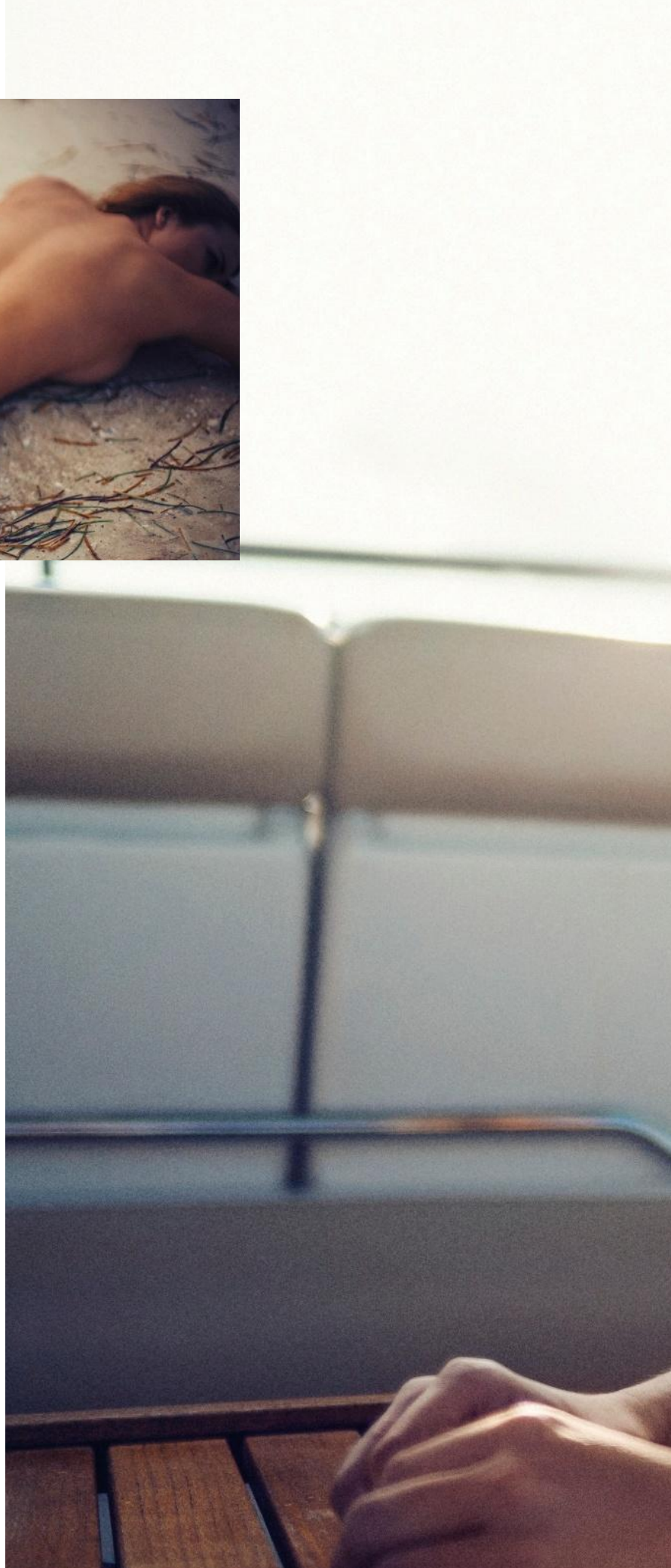
ASSISTENT: OLE WESTERMANN; HAARE & MAKEUP: TINA FISCHBACH UND KATHARINA HANDEL; FIXER: TRIGGER; DIGITAL: MALTE FRANK

„Mit den Bildern möchte
ich zeigen, was alles in
dem schüchternen Mädchen
von nebenan steckt"

stehen und verlässlich sind“. Und: „Wenn ein Mann dann auch noch zu seinen Gefühlen steht, hat er mich.“ Verführen lasse sie sich am ehesten „mit leckerem Essen bei Kerzenschein“, verrät Carolin. „Und wenn mich ein Mann ganz besonders gut kennt, weiß er, dass er mich mit Küssen entlang meines Halses schwach macht.“ Glückwunsch, Ronny!

Für sich selbst freut sich die Siegerin, „bald wieder mein Leben als Mädchen von nebenan zu führen. Nur mutiger.“ Dazu will sie ihre Playboy-Fotos vergrößert ins geplante Haus hängen: „Wenn ich mich selbst nackt sehe, denke ich: ‚Du siehst gut aus, so wie du bist.‘ Ich weiß jetzt, wer ich bin.“

EINE AUS ZWÖLF
Die „Bild“-Girls aller Monate 2017 traten am Strand von Holbox in Mexiko an, um die Frage zu klären: Wer ist die Schönste? Die Antwort lautet: Carolin Pauli, 27, aus Thüringen (2. v. l.)



KULTUR

Was Sie diesen Monat sehen, lesen und hören sollten

INTERVIEW

„ICH LIEBE FEUER UND DRECK“

Natürlich ist Regisseur DAVID LYNCH *ganz schön crazy. Sonst hätte er zum Beispiel „Twin Peaks“ nie erfinden können. Auch vor der Kamera spielt er gern seltsame Typen*

Selbst große Männer begnügen sich manchmal mit einem Platz in der zweiten Reihe. So übernahm US-Regisseur David Lynch, 72, in dem Film „Lucky“ (Kinostart: 8. März) ausnahmsweise mal den Part des Schauspielers. Er verkörpert neben dem greisen Harry Dean Stanton, der als eigenbrötlerischer Bewohner eines Wüstenkaffs seinem Tod entgegengeht, dessen eigenwilligen Kumpel Howard, der mit einer Schildkröte zusammenlebt. Nicht weniger skurril sind Lynchs eigene Werke – ob Kinoklassiker wie „Blue Velvet“ (1986), „Wild at Heart“ (1990) und „Mulholland Drive“ (2001) oder die Kultserie „Twin Peaks“ (1990/91, 2017): düster und albtraumhaft, die Stille darin ein dünner Firnis vor Abgründen und Gewalt. Woher bezieht der Meister des Psychothrillers seine Fantasien?

»ICH MAG DEN GERUCH VON TABAK UND SITZE BEIM ARBEITEN GERN IN EINER RAUCHWOLKE. ZIGARETTEN UND KAFFEE SIND MEIN TREIBSTOFF«

Skurrile Typen: David Lynch (links) und Harry Dean Stanton. Der 2017 im Alter von 91 Jahren verstorbene Schauspieler mischt als Lucky im gleichnamigen Film ein Wüstenkaff auf. Kinostart: 8. März

Mr Lynch, holen Sie sich die Einfälle für Ihre Filme manchmal aus Träumen?
Ich mag die Logik von Träumen, aber ich lasse mich nicht davon inspirieren. Bis auf einen einzigen Fall, als ich mich an einen Traum erinnerte und auf diese Weise auf eine Idee für das Ende von „Blue Velvet“ kam. Ansonsten sind Träume wohl eher dazu da, sich von gedanklichem Müll zu befreien.

Gibt es Ängste, die Sie inspirieren?
Ich glaube nicht, dass du selbst Schmerzen und negative Emotionen haben musst, um diese als Künstler darzustellen. Aber du solltest solche Empfindungen schon verstehen. Ob sie mich inspirieren? Das glaube ich weniger. Auf jeden Fall habe ich Ängste – wie jeder Mensch.

Wovor fürchten Sie sich?
Körperliche Qualen, Folter, Tod.

Sie sagten einmal, das Leben sei wie ein Auto. Irgendwann fährt es nicht mehr, und man muss aussteigen. Warum sollten Sie dann davor Angst haben?
Weil ich nicht weiß, wie lange das Sterben dauert. Und unter welchen Umständen es geschieht. Wenn du friedlich im Schlaf stirbst, ist es das eine. Aber es gibt viele andere Varianten, die ziemlich schrecklich sein können.

Tun Sie etwas, damit Sie möglichst lange körperlich fit bleiben?
Leider nein. Ich mag meine Zigaretten zu sehr. Ich liebe Rotwein, und ich bade nicht gern. Zumindest versuche ich, Gemüse zu essen, aber es schmeckt mir nicht besonders. Ich müsste wohl in Italien leben. Die Minestrone, die ich gestern Abend hatte, war vorzüglich.

Warum hassen Sie das Baden?
Ich werde einfach nicht mehr gern nass. Ich weiß selbst nicht, wieso. Manchmal nehme ich wenigstens eine Dusche. Aber es mag vielleicht daran liegen, dass ich nichts mehr liebe, als zu arbeiten. Ich will keine Zeit dafür aufwenden, mich zu waschen und anzukleiden. Auch das Essen könnte schneller gehen.

Vielleicht sollten Sie den ganzen Tag im Pyjama herumlaufen …
Das wäre eine Idee.

Raucher sterben oft keinen angenehmen Tod. Das stört Sie nicht?
Irgendwie müssen wir ja alle abtreten. Und bis dahin sollten wir unser Leben genießen. Rauchen gehört für mich dazu. Ich mag den Geruch von Tabak, ob brennend oder nicht. Ich liebe das Gefühl des Rauchens und sitze gern beim Arbeiten in einer Rauchwolke. So kann ich gut nachdenken. Zigaretten und Kaffee sind mein Treibstoff.

In Ihren Filmen kommt häufig körperliche Gewalt vor. Waren Sie selbst mal damit konfrontiert?
Ich wurde zweimal verprügelt. Einmal, da war ich 12 oder 13, und dann mit 21.

Was passierte da?
Beim zweiten Mal haben mich Leute von hinten angegriffen und mich auf die Straße gestoßen. Ich stand wieder auf, bekam einen Tritt ins Gesicht und bin wieder umgefallen.

Was ging da in Ihnen vor?
Das Merkwürdige war, dass es mir nicht wehgetan hat. Ich dachte mir: „Man hat mich ordentlich erwischt, aber ich spüre keinen Schmerz.“ Ich merkte nur, dass meine Haut aufgerissen war. Was ich dagegen fühlte, war eine unglaubliche Wut, so, als würde gleich ein Vulkan ausbrechen. Die Wut war so stark, dass ich den Typen umbringen wollte, um jeden Preis. Ich wollte ihn tot sehen.

Haben Sie zurückgeschlagen?
Gerade als ich das tun wollte, kamen Leute hinzu und gingen dazwischen. Ich blieb also allein mit dem Gefühl, es dauerte einige Zeit, bis es sich wieder aufgelöst hatte.

Spüren Sie heute noch solche Wut? Es gab ja einigen Stress, als man Ihnen ursprünglich nicht Ihr Wunschbudget für die neue „Twin Peaks“-Staffel bewilligte.
Es gibt schon viele Dinge auf der Welt, die mich wütend machen oder verärgern. Ich brauche nur den Fernseher einzuschalten.

Was ist die Lösung?
Dass wir mit Meditation unser Bewusstsein und das der ganzen Menschheit erweitern. Seitdem ich meditiere, perlt Stress viel besser von mir ab.

Abgesehen von den beiden Angriffen – hatten Sie sonst noch Erlebnisse mit Gewalt?
Doch, durchaus. Die wichtigste Erfahrung meines Lebens war, als ich Ende der 60er in Philadelphia studierte. Es war ein korrupter, dreckiger, angsterfüllter Ort voller Wahnsinn und Hass. Einmal schoss man in unserer Nachbarschaft einem 13-jährigen Jungen in den Kopf. Dreimal wurde in unsere Wohnung eingebrochen. Ich hatte damals jede Menge Angst und Beklemmungen.

Aber Sie blieben ein paar Jahre dort …

FOTOS: JANUS FILM, PR

Isabella Rossellini als Nachtclub-Sängerin im David-Lynch-Thriller „Blue Velvet“ (1986). Der Regisseur und die Tochter von Ingrid Bergman waren von 1986 bis 1990 ein Paar

So schrecklich das war, ich fand es auch ungeheuer inspirierend. Genauer gesagt, es war die wichtigste Inspiration meines Lebens. Ich entdeckte dort meine Liebe zu industrieller Architektur und zu einer Atmosphäre von Feuer und Dreck. Dieses Gefühl begleitet mich seither mein Leben lang, und daraus entstand ja auch mein erster Spielfilm „Eraserhead“.

Wie war Ihre Jugend davor?

Sehr glücklich. Ein Idyll. Ich war ein Pfadfinder, weil das für meinen Vater wichtig war. Ich wuchs in der Nähe des Waldes auf, was dann wiederum zu „Twin Peaks“ inspirierte.

Was sagten Ihre Eltern dazu, dass Sie zunehmend Abgründe in sich entdeckten?

In Philadelphia zeigte ich mal meinem Vater ein paar meiner Experimente. Im Keller bewahrte ich ein paar tote Tiere auf, Vögel und eine Maus, um die Stadien ihres Verfalls zu dokumentieren. Er meinte, ich sollte besser keine Kinder haben. Wenn du von der Norm abweichst, dann machen sich die Menschen, denen du etwas bedeutest, um dich Sorgen.

Fanden Sie selbst, dass Sie von der Norm abwichen?

Nicht wirklich. Jedenfalls nicht von meiner Norm. Aber jeder Mensch mag eben etwas anderes. Und ich war so anders, dass mein Vater besorgt war.

Kinder haben Sie heute trotzdem.

Nun denn. Mein Vater hat ja auch seine Meinung wieder geändert.

Welche Bedeutung haben Ihre vier Kinder für Sie – nachdem Sie ja am liebsten nur arbeiten?

Das sind fantastische kleine Menschen – okay, ein paar davon sind auch schon größer. Es ist letztlich gleichgültig, ob ich ihr Vater bin. Jedes entwickelt sich auf seine Weise, unabhängig von mir. Es macht viel Spaß, sie kennenzulernen, wenn sie größer werden.

Gehen wir ein paar Jahrzehnte zurück: Wie viel Spaß machte es, als Sie anfingen, das andere Geschlecht kennenzulernen?

Ich weiß nicht, was Sie damit sagen wollen.

Aber natürlich wissen Sie das.

Ich kann nur sagen, wie es war, als ich dank der Meditation anfing, die tieferen Ebenen in mir selbst kennenzulernen. Wie es im Evangelium heißt: Du musst das Königreich des Himmels in dir suchen. Dadurch wird die Freude am Leben umso größer …

Okay, anders gefragt: Was fasziniert Sie an Frauen am meisten? Sie sind jetzt zum vierten Mal verheiratet …

Ich liebe sie. Sie sind fantastisch. Ich finde auch, dass sie unsere Welt stärker dominieren sollten. Wenn sie die Zügel in der Hand hielten, dann hätten wir eine viel größere Chance auf Frieden.

Warum?

Frauen sind ehrlicher und fürsorglicher als Männer. Abgesehen davon sehen sie wundervoll aus. Sie sind absolut aufregend!

Haben Sie was von ihnen gelernt?

(*Lynch legt eine lange Denkpause ein*). Ich glaube nicht.

Können Sie sie zumindest ein bisschen verstehen?

Das ist völlig unmöglich. Dazu sind sie von uns Männern viel zu verschieden.

Wenn Sie so begeistert von Frauen sind, warum hat es dann mit Ihren Beziehungen nicht geklappt?

Da muss ich wieder mal den Vergleich mit einem Auto anstellen. Wenn du dir ein neues zulegst, dann fährst du in Hochstimmung vom Parkplatz. Es läuft perfekt, alles ist blitzblank. Ein Jahr später hat es die ersten Kratzer, es ist schmutzig geworden, und du schaust dir neue Auto-Anzeigen an. So ist der Lauf der Welt.

Würden Sie sich nicht ein Auto wünschen, mit dem Sie Ihr Leben lang fahren?

Wünschen kann ich mir vieles. Aber alles hat seine Lebensspanne. Manche währt superlang, die andere superkurz.

Wer auf Erden begeistert Sie sonst noch?

Ameisen. Erst mal sind das wunderschöne Wesen. Und gleichzeitig sind sie die härtesten Arbeiter überhaupt. Sie sind pausenlos im Einsatz. Ich weiß nicht, ob sie überhaupt schlafen. Sie können gigantische Lasten schleppen und lassen sich von nichts aufhalten. Sie akzeptieren auch kein Nein als Antwort. Wir können sehr viel von ihnen lernen.

Akzeptieren Sie selbst ein Nein als Antwort?

Ich versuche, es zu vermeiden, ein Nein zur Antwort zu bekommen.

Wann war das letzte Mal, dass Sie eines akzeptieren mussten?

Heute Morgen (*lacht*)! Da fragte ich meinen Assistenten, ob ich nicht doch auf dieses Interview-Treffen verzichten könnte.

Interview: Rüdiger Sturm

»FRAUEN SIND EHRLICHER UND FÜRSORGLICHER ALS MÄNNER. ABGESEHEN DAVON SEHEN SIE WUNDERVOLL AUS«

FOTO: PR

ELF FREUNDE MÜSST IHR SEIN!

Jetzt PLAYBOY *lesen und das neue WM-Trikot sichern.*

adidas WM-Trikot 2018

Das Herren Heimtrikot zieren der große, gestickte Patch mit den wohl schönsten vier Sternen im Fußball. Abgerundet wird das schwarz-weiße Design des komfortablen Shirts mit einem grafischen Print auf der Brust. Durch das leichte Funktionsmaterial mit climalite®-Technologie kühlt das Trikot den Körper und hält Hitze ab.
Ein Must-have für Fans.

- Material: 100% Polyester
- V-Ausschnitt
- Schultern mit typischen Streifen
- Patch auf der Brust
- „Die Mannschaft"-Backprint
- Lockere, legere Passform
- Mit climalite®-Technologie
- Größen M, L und XL

6x PLAYBOY + WM-TRIKOT zum Sparpreis

DAS SPARBUNDLE FÜR PLAYBOY-LESER:

Testen Sie den PLAYBOY und sichern Sie sich das WM-Trikot 2018 im Sparbundle.

IHR PLAYBOY SPARBUNDLE:

Herren WM-Trikot	89,95 €
6 Ausgaben PLAYBOY	37,50 €
Regulärer Preis	~~127,45 €~~
Ihre Ersparnis	48,45 €
Gesamtpaket nur	**79,00 €**

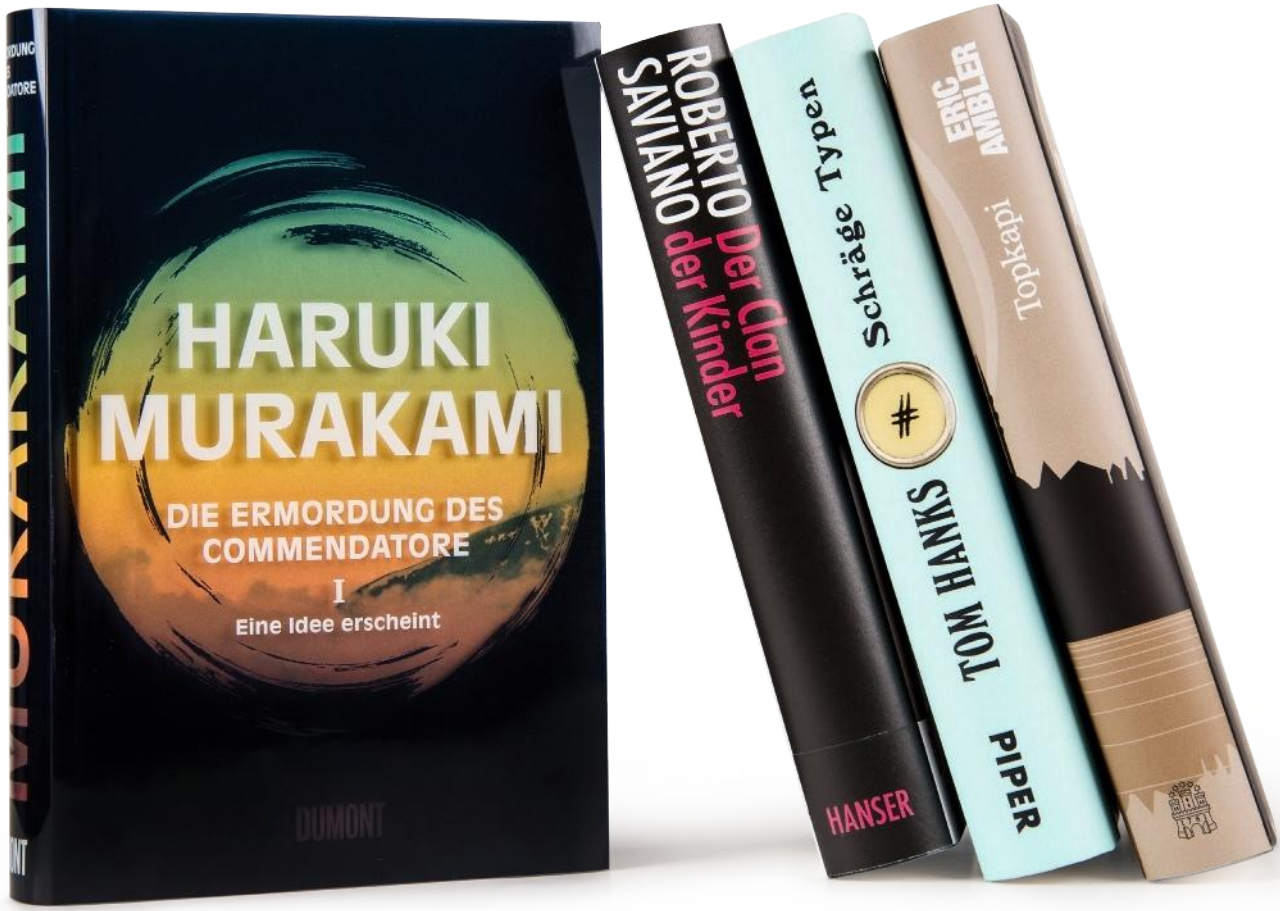
Sie sparen **38%**

Gleich bestellen:

Aktions-Nr.: 641563B33

☎ 0180 6 55 61 770* 💻 playboy-abo.de/trikot

Ein Angebot der PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München; Amtsgericht München; HRB 136790. Alle Preise in Euro inkl. der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.playboy-abo.de/agb abrufen. *€ 0,20/Anruf aus dem dt. Festnetz, aus dem Mobilnetz max. € 0,60/Anruf



WINTERMEZZO

Kleine Pause gefällig? Wir raten zu einem guten Whisky und ein paar Büchern: unseren FEBRUAR-FAVORITEN *aus Japan, Italien, England und den USA*

HARUKI MURAKAMI: „DIE ERMORDUNG DES COMMENDATORE“ (DUMONT)
Endlich: der neue große Roman des legendären Japaners. Ein junger Maler, ein mysteriöses Gemälde und ein reicher Mann – aus diesem Dreieck erschafft Murakami eine magische Geschichte. Schade, dass nach 500 Seiten vorerst Schluss ist. Teil zwei folgt im April.

ROBERTO SAVIANO: „DER CLAN DER KINDER“ (HANSER)
Aus einer übermütigen Clique Motorroller fahrender Jugendlicher in Neapel wird eine kriminelle Camorra-Bande, die auch vor Mord, wenn's sein muss, nicht zurückschreckt. Der gefeierte „Gomorrha“-Autor hat einen radikalen Roman über den ungebrochenen Einfluss der Mafia geschrieben: brutal realistisch.

TOM HANKS: „SCHRÄGE TYPEN“ (PIPER)
20 Kurzgeschichten des Oscar-Preisträgers über ganz normale, aber dennoch besondere Menschen: Sie gehen surfen oder bowlen, lieben sich oder fliegen um den Mond. Hanks' Short Storys sind auch eine Hommage an alte Schreibmaschinen. Warum? Lesen!

ERIC AMBLER: „TOPKAPI“ (HOFFMANN & CAMPE)
Neu übersetzter Spionageklassiker von 1962. Kleinganove Arthur Abdel Simpson will in Istanbul einen Coup landen. Doch um den Topkapi-Dolch aus dem Palastmuseum kämpfen zu viele Schlitzohren, Gangster und Geheimdienstler. Herrlich altmodisch und witzig.

text **GÜNTER KEIL**

FOTOS: PLAYBOY, PR (8), LUIS STEINKELLNER

MUSIK

WILD BEASTS: „LAST NIGHT ALL MY DREAMS CAME TRUE“ (DOMINO)
Auf dem Gipfel wollte die englische Band aufhören, im vergangenen Sommer erklärte sie ihre Trennung. Zum Schluss: drängende Akkorde, das markante Falsett von Hayden Thorpe – ein atemloses, mitreißendes Album.

Für Fans von Django Django

ANDREW W. K.: „YOU’RE NOT ALONE“ (SONY)
Anfang des Jahres zahlte der US-Rocker einen Strafzettel für einen Fan, der seine neue Single im Autoradio gehört hatte, das Tempolimit überschritt und von der Polizei geblitzt wurde. Unser Tipp: richtig laut aufdrehen, aber besser nicht unterwegs …

Für Fans von CKY

MOBY: „EVERYTHING WAS BEAUTIFUL, AND NOTHING HURT“ (MUTE)
Die 15. Platte des Elektro-Meisters, der sich sonst auch gern für Veganismus einsetzt, ist quasi die musikalische Fortsetzung seiner 2016 veröffentlichten Memoiren: langsam, reich orchestriert und mit viel Gospel.

Für Fans von Massive Attack

KINO & TV

„RED SPARROW“
Im Herbst letzten Jahres kündigte Hollywood-Überfliegerin Jennifer Lawrence an, dass sie mit dem Filmemachen erst mal pausieren will. Ihr Einsatz als Femme-fatale-Spionin im jetzt startenden Action-Thriller war da aber zum Glück schon im Kasten. Ab 1.3.

Für Fans von „Die Akte Jane“

„SHAPE OF WATER“
Elisa (Sally Hawkins) arbeitet zur Zeit des Kalten Krieges in einem US-Sicherheitslabor. Eines Tages lernt sie eine mysteriöse Kreatur kennen, die dort in einem Wassertank gehalten wird. Guillermo del Toros ungewöhnliche Lovestory gilt als heißer Oscar-Kandidat. Ab 15.2.

Für Fans von opulenten Fantasy-Filmen

„WIND RIVER“
Eigentlich jagt Fährtenleser Cory (Jeremy Renner) Wölfe, Kojoten und Pumas. Doch dann bittet ihn FBI-Agentin Jane (Elizabeth Olsen) um Hilfe bei einem Leichenfund in einem verschneiten Indianerreservat. Eisig spannend und hervorragend besetzt. Ab 8.2.

Für Fans von „Fräulein Smillas Gespür für Schnee“

WIEDER-ENTDECKT

von Playboy-Musikexperte DJ John Munich

TOTO : „TOTO“ (COLUMBIA RECORDS)
Eine Gruppe von Studiomusikern gründete ihre eigene Band und stieg zu Weltruhm auf. Das Debüt im Jahr 1978 ist für mich eines der wichtigsten Alben überhaupt. Satter Rock („Hold The Line“), gefühlvolle Balladen („Takin’ It Back“) und sehr groovig („Georgy Porgy“). Muss ins Plattenregal – am besten als Vinyl!

WIEDER-ENTDECKT

von Playboy-Autor Zeno Bampi

„COOL RUNNINGS“
Jon Turteltaubs Komödie über ein jamaikanisches Bob-Team, das mit wenig Erfahrung und ungewöhnlicher Vorbereitung zu den Olympischen Winterspielen fährt, war 1994 ein Erfolg an den Kinokassen. Der Film erzählt mit Charme und Tiefgang vom olympischen Gedanken – ein Muss zum Auftakt der Spiele in Pyeongchang.

IMPRESSUM

PLAYBOY DEUTSCHLAND

ISSN 0939–8546

Verlag und Redaktion
Playboy Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München, Postfach 81 01 72, 81901 München;
Telefon: 0 89/92 50-0, Fax: 0 89/92 50-12 10, E-Mail: *info@playboy.de;* Internet: *www.playboy.de*

VERLEGER: Prof. Dr. Hubert Burda

CHEFREDAKTEUR: Florian Boitin

TEXTCHEF: Philip Wolff (Mitglied der Chefredaktion)

ART DIRECTOR: Stefan Müller

BILDCHEFIN: Corinna Beckmann

FILM & UNTERHALTUNG: Mareike Opitz (Leitung)

REPORTER: Alexander Neumann-Delbarre

TEXTREDAKTION: Philipp Nowotny; David Goller (Volontär), Maximilian Krones (Volontär); Zeno Bampi (Praktikant); Lisa Carbonaro (Praktikantin)

PICTORIALS: Kathrin Stadler (Leitung); Natasa Mermer

FASHION CONSULTANT: Ronald Becker (extern)

BEAUTY: Sabrina Siegel (Leitung); Luise Pohl (Praktikantin)

BILDREDAKTION: Ruth Steinhorst

GRAFIK: Gabriele Keßler, Friederike Keup, Janina Kube (Praktikantin)

HERSTELLUNG/PRODUKTION: Bojan Likic

ONLINE: Christian Puchinger (Developer); Enny Lam (Manager Advertorials & Webdesign); Alexander Li (Developer)

SITE MANAGER/EDITOR ONLINE: Maximilian Marquardt

E-COMMERCE & DIGITAL CONTENT MANAGER: Astrid Schlick

REDAKTIONSASSISTENZ & CONTENT MANAGER: Britta Geiger

REDAKTIONSMANAGEMENT & ASSISTENZ CHEFREDAKTION: Katharina Hunold

MITARBEITER DIESER AUSGABE: Lale Aktay, Marcel Anders, Sophie Andresky, Thomas Becker, Christian Borth, Florian Büttner, Kim Duchateau, Marcus Efler, Thomas Fiedler, Lennart Gäbel, Mareike Hasenbeck, Sacha Höchstetter, Ralf Husmann, Frank Jöricke, Tatjana Kaa, Günter Keil, Robert Kittel, Christian Langbehn, Tim Möller-Kaya, John Munich, Craig Olsen, Michael Pleesz, Hilmar Poganatz, Maximilian Reich, Paul Ripke, Stefan Skiera, Brigitte Steinmetz, Rüdiger Sturm, Martin Trockner

REPRO: pixel4media – Burda Magazine Holding; **SCHLUSSREDAKTION:** Die Lektorey Kreuzer – Madl – Ruschmann, München
REDAKTIONSTECHNIK: Ingo Bettendorf, Bernd Jebing, Stephanie Speer; **REDAKTIONSVERWALTUNG:** Burda Services GmbH, Ralf Grasser; Jeanette Schanderl (Ltg.); **VERANTWORTLICH FÜR DEN REDAKTIONELLEN INHALT:** Florian Boitin; Anschrift siehe Verlag und Redaktion. Playboy Deutschland ist ein Magazin von BurdaNews.

GESCHÄFTSFÜHRER BURDANEWS GMBH: Burkhard Graßmann

MANAGING DIRECTOR NEWS, BURDANEWS GMBH: Malte von Bülow; **CFO BURDANEWS GMBH:** Gunnar Scheuer

HEAD OF PUBLISHING: Myriam Karsch; **HEAD OF MEDIA SOLUTIONS:** Florian Biechele;
HEAD OF TECHNOLOGY: Michael Wallasch; **PRESSEANFRAGEN/MARKETING MANAGER:** Miriam Madlindl;
HEAD OF CRM: Michael Zgolik; **JUNIOR PROJECT MANAGER:** Carolin Kraft

VERANTWORTLICH FÜR DEN ANZEIGENTEIL: Julia Bauer, Arabellastraße 23, 81925 München.
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 16, gültig seit 1. Januar 2018.

VERTRIEB: Markus Cerny (Leitung), Sonja Blume (stv. Leitung)

VERTRIEBSFIRMA: MZV GmbH & Co. KG, 85716 Unterschleißheim, Internet: www.mzv.de

VERMARKTUNG: Burda Community Network GmbH, Geschäftsführer Burkhard Graßmann (Sprecher), Michael Samak. Veröffentlichung: gem. Art 8 Abs. 3 des Bayerischen Pressegesetzes:

VERLAG: Playboy Deutschland Publishing GmbH. Alleinige Gesellschafterin: Burda Magazine Holding GmbH. Deren alleinige Gesellschafterin: Burda Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Deren alleinige Gesellschafterin: Hubert Burda Media Holding Kommanditgesellschaft, Offenburg. Deren Komplementäre sind Prof. Dr. Hubert Burda, Verleger, München, und die Hubert Burda Media Holding Geschäftsführung SE. Ihre Kommanditisten sind Elisabeth Furtwängler, München, und Jacob Burda, München, sowie die Hubert Burda Media Holding Betriebsführungs GmbH.

U.S. PLAYBOY

PLAYBOY ENTERPRISES, INTERNATIONAL; **FOUNDER:** Hugh M. Hefner;
U.S.-PLAYBOY: **CHIEF EXECUTIVE OFFICER:** Ben Kohn;
CHIEF CREATIVE DIRECTOR: Cooper Hefner; **SVP, PRODUCT:** Michael Phillips; **EXECUTIVE EDITOR:** James Rickmann. PLAYBOY INTERNATIONAL PUBLISHING: **CHIEF COMMERCIAL OFFICER & HEAD OF OPERATIONS:** Reena Patel; **INTL. PUBLISHING OPERATIONS DIRECTOR:** Mary Nastos; **DIGITAL ASSET MANAGER:** Gabriela Cifuentes

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dieses gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf CD-ROM. Playboy Deutschland darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden. Der Export von Playboy Deutschland und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft. Playboy Deutschland erscheint monatlich.

EINZELPREIS: € 6,50 inkl. 7 % MwSt., **ABONNEMENTPREIS:** € 6,25 (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, Auslandskonditionen auf Anfrage unter Telefon 0 18 06/5 56 17 70*). **STUDENTEN-ABONNEMENT:** (nur gegen Nachweis) € 4,80 (inkl. Zustellgebühr und 7 % MwSt., im Ausland zuzüglich Porto). PLAYBOY, PLAYMATE, PLAYMATE DES MONATS, PLAYMATE DES JAHRES, das RABBIT-HEAD-Design und FEMLINMARKE sind Marken von Playboy Enterprises International, Inc. und werden gemäß der erteilten Lizenz verwendet.

© 2014, soweit nicht anders vermerkt, by Playboy Deutschland Publishing GmbH.

PRINTED IN GERMANY

DRUCK: Burda Druck GmbH Nürnberg, Mainstraße 20, 90451 Nürnberg

Playboy (German) (USPS no. 0 00 03 23) is published monthly by HUBERT BURDA MEDIA. Subscription price for USA is $ 100 per annum. K.O.P.: German Language Pub., 153 S Dean St., Englewood NJ 07631. Periodicals postage is paid at Englewood NJ 07631 and additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to: Playboy (German), GLP, P.O. Box 9868, Englewood NJ 07631.

NUR FÜR UNSERE ABONNENTEN
Das exklusive Collectors-Cover (unten)

PLAYBOY-SERVICE

ABO-SERVICE
Änderung von Konto- und Adressdaten/Urlaubsnachsendung
www.playboy-abo.de/kundenservice
Telefon: +49/(0)18 06/5 56 17 70*
Telefax: +49/(0)18 06/9 10 07 00
E-Mail: *abo@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, c/o Playboy NVG Aboservice, Postfach 0 84, 77649 Offenburg

PLAYMATE-CASTING
bewerbungen@playboy.de

AUSKUNFT ZU PLAYBOY ONLINE & PLAYBOY-PREMIUM
www.premium.playboy.de
Telefon: +49/(0)89/92 50-39 79
E-Mail: *premium@playboy.de*

PLAYBOY-NEWSLETTER
www.playboy.de/newsletter
E-Mail: *chefredaktion@playboy.de*
Einzelheftbestellung (Print & Digital)
www.playboy.de/magazin

THEMENVORSCHLÄGE
Themenvorschläge werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *info@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, Arabellastraße 23, 81925 München

LESERSERVICE & LESERBRIEFE
Telefon: +49/(0)89/92 50-39 79
Telefax: +49/(0)89/92 50-12 10
E-Mail: *Leserservice@playboy.de*

WITZE
Witze werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *leserservice@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, Arabellastraße 23, 81925 München

*0,20 €/Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom; andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis maximal 0,60 €/Anruf

FOTO: PLAYBOY USA

LOS ANGELES, 1973

Das Backgammon-Fieber ist ausgebrochen, selbst Besucherinnen wie „Deep Throat“-Star Linda Lovelace (r., sitzend) beeinträchtigen Hugh Hefners Konzentration im Spiel am Pool der Mansion gegen Profi John Rockwell (3. v. r.) und den Makler Leonard Ross kaum. Wenig später eröffnet Hef mit Freunden den privaten Backgammon-Club „Pips“ in Beverly Hills

---

Der nächste PLAYBOY *erscheint am* 8. März 2018

FOTO: PAUL RIPKE

BEZUGSQUELLEN

Condor
www.condor.com

VIELEN DANK an Condor für die gute Ankunft des „Bild"-Girl-Teams in Mexiko und an die Gastgeber dort sowie an Blush und Hunkemöller für die freundliche Unterstützung unseres Foto-Shootings!

» Update

KOPFHÖRER, SEITE 29

Audio-Technica, 0 61 34/25 73 40, Mainz-Kastel, www.audio-technica.com; **Beats by Dr. Dre** über Apple Inc., Hotline 08 00/6 64 54 51, www.beatsbydre.com; **Bowers & Wilkins,** 0 52 01/8 71 70, Halle (Westfalen), www.bowers-wilkins.de; **Frends,** 00 31/20/3 33 62 33, Amsterdam (Niederlande), www.wearefrends.com; **Sennheiser,** 0 39 20 3/7 27 87, Barleben, de-de.sennheiser.com

» Stil

MODE: MUT ZUR FARBE, SEITE 90–95

American Vintage über Think Inc. Communications, 0 89/7 24 67 60, München, www.americanvintage-store.com; **Bogner,** 08 00/41 28 28 29, München, www.bogner.com; **Calida** über Sweet Communication, 0 89/4 50 29 00, München, www.calida.com; **Carl F. Bucherer** über Convensis Group, 07 11/3 65 33 76, Stuttgart, www.carl-f-bucherer.com; **Cheap Monday** über Agency V, 0 30/8 87 26 80 20, Berlin, www.cheapmonday.com; **Clarks** über Silk Relations, 0 30/84 71 08 30, Berlin, www.clarks.de; **Dickies** über Styleheads, 0 30/6 95 97 20, Berlin, www.dickiesstore.de; **Diesel** über Henri + Frank PR, 0 40/32 02 77 10, Hamburg, www.diesel.com; **Dimitri** über Häberlein & Mauerer, 0 30/7 26 20 82 60, Berlin, www.bydimitri.com; **Guess** über Häberlein & Mauerer, 0 89/38 10 82 46, München, www.guess.eu; **G-Shock** über Bold Communication, 0 30/20 21 57 70, Berlin, www.g-shock.eu; **Hugo Boss,** 0 71 23/9 40, Metzingen, www.hugoboss.de; **Jack & Jones** über On Time PR, 0 30/61 62 73 00, Berlin, www.jackjones.com; **Joop!** über Strellson, 00 41/71/6 86 33 33, Kreuzlingen (Schweiz), www.joop.com; **Patrizia Pepe** über Guido Boehler Communications, 02 11/82 82 77 33, Düsseldorf, www.patriziapepe.com; **Paul Smith** über Loews, 0 89/21 93 79 10, München, www.paulsmith.com; **Polaroid** über Häberlein & Mauerer, 0 89/38 10 82 46, München, www.polaroideyewear.com; **Reserved** über We love PR, 0 89/96 16 02 00, München, www.reserved.com; **Samsøe & Samsøe** über We love PR, 0 89/96 16 02 00, München, www.samsoe.com; **Topman** über Loews, 0 89/21 93 79 10, München, www.topman.com; **Tiger of Sweden** über Silk Relations, 0 30/84 71 08 32, Berlin, www.tigerofsweden.de; **von Jungfeld** über Pepperstark, 0 89/41 14 77 56, München, www.jungfeld.com

PFLEGE: RASUR-HELFER, SEITE 96

Beyers Oil, 0 89/21 55 86 01, München, www.beyersoil.com; **Biotherm Homme** über L'Oréal Deutschland, 02 11/4 37 88 72, Düsseldorf, www.biotherm.de; **Bulldog** über komm.passion, 0 40/4 23 24 00, Hamburg, www.bulldogskincare.com; **House 99** über L'Oréal Deutschland, 02 11/4 37 88 72, Düsseldorf; **Men Expert** über L'Oréal Deutschland, 02 11/4 37 88 72, Düsseldorf, www.menexpert.de; **Tigi** über Your Agency, 02 21/94 38 65 08, Köln, www.tigiprofessional.com; **Tom Ford** über Estée Lauder Companies, 0 89/23 68 60, München, www.tomford.com

ALLE MONTAGS-HIGHLIGHTS
ZUERST BEI
NITRO.
DIE SPIEL-ZUSAMMENFASSUNGEN IM FREE-TV
19.02. FRANKFURT – LEIPZIG 26.02. BVB – AUGSBURG 12.03. BREMEN – KÖLN
100% BUNDESLIGA MO 22:15
BUNDESLIGA
BUNDESLIGA
NITRO-TV.DE

camel active
MENSWEAR | WOMENSWEAR | SHOES | BAGS | ACCESSORIES
WWW.CAMELACTIVE.DE